

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Siegfried 21
"Tagblatt-Haus".
Schiller-Platz, gegenüber dem 8 Uhr Morgens
bis 8 Abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ausg.
"Tagblatt-Haus" Nr. 6350-58.
Son 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für 6 Ausgaben: 30 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Kassengasse 21, oder Postamt, M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Schlesien. — Beisetzungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter
Kassengasse 21, sowie die Postämter in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die Postämter
Gasselstein und in benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Wiesbadener Tagblatt" und "Wiesbadener Anzeiger"
in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen Anzeigen
in Anzeigen-Form; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen.
Bei wiederholter Aufnahme zweckmäßiger Anzeigen im Tages- und Wochenblätter entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannakosten die Klein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeige bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 465.

Donnerstag, 5. Oktober 1911.

59. Jahrgang.

Moren-Ausgabe. 1. Blatt.

Diplomatische Schwierigkeiten.

Wir brauchen unliebsame Rolle, in die uns der italienisch-türkische Konflikt verjetzt hat, nicht zu beschönigen und tun auch nicht. Wir Deutschen mögen Fehler genug haben, aber die Gerechtigkeit dürfen wir selber uns widhren lassen, daß wir es an Selbstkritik nicht fehlen lassen. So ist denn auch gegenwärtig keine Empfindung allgemeiner, und keine wird offener ausgesprochen als die, daß der italienische Überfall auf die dortige keine Macht in jenseitigen Verlegenheiten gesehen, wie gerade uns. Das Warum und Wie braucht nicht nochmals ausgeführt zu werden. Die Ernennung eines england-freundlichen Ministeriums in Konstantinopel sagt schon gerade genug, unwir werden froh sein müssen, wenn es uns in unermüdlicher Arbeit gelingen sollte, das verloren Terrain teilweise zurückzugewinnen. Wir dürfen uns freilich sagen, daß die Verhinderung der Kalamität auf halbem Wege stehen lag, und insofern haben wir ein gutes diplomatisch-politisches Gewissen. Nur die Unannehmlichkeiten der Lage an sich damit nicht aus der Welt geschafft, höchstens daß ihnen der erste Stachel genommen wird.

Wie eine Abseifung mag es zunächst erscheinen, ist aber, wie man leicht sehen wird, doch keine, wenn wir an die Bedeutung der wunderliche Nachricht eines Berliner Les aus Petersburg knüpfen, wovon dort gerüchtet verlautet, daß Bemühungen im Gange sind, dem Präsidenten Taft die Vermittlung zwischen Italien und der Türkei zu übertragen. Wie käme der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika zu dieser Rolle? Die Meldung ist gewiß eines der vielen eben Gerüchte, mit denen jetzt die nachrichtenhungrig Öffentlichkeit in Ermangelung einer konsistenten Führung abgeseift wird. Aber daneben hat die Gächte noch einen anderen ungewollten und darum germaßen komischen Sinn. Wenn die deutsche Selbstkritik, nützlichweise übrigens, stets schnell bei der Haist, um eigene Fehler und Unterlassungen nach Ohr zu tadeln, so sollten wir uns zum Troste klarmachen, daß es anderwärts an schief ausgehenden diplomatischen Unternehmungen auch nicht fehlt, ohne daß dabei gleich ein allgemeines Wehklagen in den betradeten Ländern ausbricht. Gerade die Vereinigten Staaten von Amerika stehen vor unseren bewundernswürdigen im Glanze einer stets erfolgreichen Staatspolitik da. Wie verhält es sich aber in Wirklichkeit eine hübsche Antwort, um so hübscher, je mehr sich mit der bloßen Zusammenstellung von Taten begnügt, finden wir auf diese Frage im Herbst der „Preussischen Jahrbücher“.

Nur streifen kann und will da der Historiker Daniels die Tätigkeit Tafts, dieses Staatsmanns, der nach der Art der Yankees überall, auch in der Diplomatie, die kolossalen Dimensionen liebt und durch die Großartigkeit seiner Konzeptionen ebenso auffällt, wie durch die Promptheit seiner nicht minder enormen Niederlagen. Tafts Proposition, die Bahnen der Handelsfreiheit zu neutralisieren, wodurch der amerikanische Präsident seinem Vaterlande so etwas wie ein moralisches Protektorat über China verschaffen wollte, scheint nur dazu geführt zu haben, daß die alten Widersacher, Japan und Rußland, einander näher traten und sich im Gegenzug zu Amerika die Hand reichten. Der Anschlag der Vereinigten Staaten auf Mexiko ist allem Anschein nach gleichfalls zu Wasser geworden. Die Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich sind im Senat hängen geblieben. Und jetzt hat das kanadische Volk, indem es sich bei den Parlamentswahlen von der amerikafreundlichen liberalen Politik abwandte, auch den Gegenseitigkeitsvertrag verworfen, vermittelt dessen Taft unter der Maske der Erleichterung des Handels den Kanadiern im Norden daselbe Schicksal bereiten wollte, welches das Kabinett von Washington im Süden den Mexikanern zugesetzt hat.

Kurz, Herr Taft holt sich überall die empfindlichsten Schläge, aber eine merkwürdige Fähigkeit des wohlthätigsten Bergessens erspart es ihm und seinem Staatswesen, sich hierbei irgendwie aufzuhalten, sondern ganz munter hüpfen die amerikanische Politik über solche Kleinigkeiten hinweg. Wir möchten nicht falsch verstanden sein, wir möchten nicht gefolgert wissen, daß wir nun etwa unsere Diplomatie anzustrengen hätten, weil sie nicht ganz so arge Fehler begeht. Immerhin verlohnt es sich, das amerikanische Gegenstück einmal ins Auge zu fassen und sich mit einiger Peruhigung zu sagen, daß nicht bloß bei uns mit Wasser gekocht wird. Sind unsere Weisheit und Klugheit damit weder aereaffertigt noch entschuldigt, so reihen sie sich um so bequemer in die Schaar der mittelmäßigen Staatsmänner ein.

Der Operettenkrieg.

Aus Berlin wird uns über die dortige Auffassung der Lage mitgeteilt: Die vermittelnde Tätigkeit der Kabinette wird mit Aussicht auf Erfolg erst einsetzen, sobald die italienische Fahne auf der Flagge von Tripolis weht. Man hat noch bestimmter als bisher den Eindruck, daß erst diese Aktion abgewartet werden muß, ehe das Wert der Wiederherstellung des Friedens unternommen werden kann. Die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Konflikts stützt sich mit auf die Methode, die beide kriegsführende Teile anwenden. Die Beschränkung der italienischen Aktion auf das genau begrenzte tripolitische Operationsgebiet kann jetzt als sicherer Faktor in die Rechnung eingestuft werden, und was die Worte betrifft, so

gibt es eine wegen ihres Ursprungs in politischen Kreisen wohl beachtete Auffassung, wonach es für möglich gehalten wird, daß es die türkischen Streitkräfte in Tripolis überhaupt auf einen ernstlichen Kampf nicht ankommen lassen werden und daß dieser Verzicht nicht sowohl als ein Ausdruck von Schwäche, sondern vielmehr als die kluge Anpassung an einen gegebenen Zustand gedeutet werden dürfte. Die Vermittlung der Mächte würde unter solchen Umständen weniger Hindernisse finden, als wenn erst ein langer und verlustreicher Kampf die nationalen Leidenschaften auf beiden Seiten weiter erhitze hätte. Andererseits liegt aber schon eine Verhandlungsformel vor, auf die sich die Kabinette geeinigt hätten und zu deren Annahme sie die kriegsführenden Mächte bereits einladen könnten. Man muß sich für jetzt damit begnügen, daß an maßgebenden Stellen das Vertrauen fortbesteht, es werde nicht nur die östliche wie die politische Lokalisierung des Krieges zu sichern sein, sondern es werde den Bemühungen aller Großmächte auch gelingen, Sieger und Besiegte binnen kurzem zum Friedensschluß zu bewegen. Die Rolle der Türkei ist durch den Zwang der Verhältnisse vorgeschrieben; sie muß darin bestehen, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen, aus dem brutal aufgesetzten Kriege mit Anstand und Ehre herauszukommen und eine Entschädigung für den Verlust von Tripolis in der größeren moralischen Sicherung des europäischen Besitzstandes zu finden. Was aber Italien betrifft, so wird man im Quirinal hienieden eines unbegreiflichen Siegesrausches (unbegreiflich wegen der Schwere der Veranlassung) hoffentlich so viel Einsicht bewahren, um sich zu sagen, daß nichts Klügeres geschehen kann, als dem Gegner goldene Brücken zu bauen. Diese „militärische Aktion“, wie man in Rom neuerdings den Krieg, der eigentlich gar keiner ist, zu nennen beginnt, darf über Tripolis nicht hinausgreifen und soll es offenbar auch nicht. Daß es nicht geschieht, dafür bürgt weniger die Rührung der italienischen Regierung und der öffentlichen Meinung des Landes, als vielmehr der Eindruck der heiligen Lehrs, die man in Italien durch die berechtigte Entschiedenheit des österreichischen Auftretens empfangen hat. Vielmehr ist dies das wichtigste Ergebnis des italienisch-türkischen Zusammenstoßes, daß die Welt bei einem besonders ernsten Anlaß erfuhr, wie unbesonnen es von den Italienern wäre, das albanische Feuer zu schüren. Aber auch anderen Mächten ist es nur dienlich, bei dieser Gelegenheit erfahren zu haben, daß sofort ein Brand entzünden würde, wenn das Donauraich sich in seinen Balkaninteressen bedroht fühlen dürfte, und daß dieser Brand sich keineswegs auf den Balkan beschränken, sondern verheerend auch über die österreichisch-italienische Grenze hinwegschäumen würde. Wie unsere deutschen Interessen bei solchen Möglichkeiten beschaffen sind und welcher Pflege sie bedürfen, das braucht hier schon darum nicht untersucht zu werden, weil jedenfalls unser stärkstes Interesse darin besteht, daß alles verhindert werden muß, was einen Konflikt zwischen dem Donauraich und Italien herbeiführt und zugleich den Bestand der Worte schwächen könnte. Insofern also zeigt sich diesmal eine besonders erfreuliche

nilleton.

Durchs „Jainzer Becken“.

Wanderflitze Walter Schulte vom Brühl.
Wenn man auf Karte zwei geographische Punkte durch einen geraden Strich verbindet, so nennt der Mensch das eine Luftlinie, bedeutet den direktesten Weg, wenn sie durch die Luft geht. Läuft sie aber über Berge fort, so sind die Luftlinie näher, und nur für den „Luftflieger“, den moda Flieger, bleibt sie noch die nächste Verbindung. Als ich wieder einmal die Karte des guten Hessenlandes achtete und der Schönheiten des westlichen Oberrheins nachsah, zog ich des Spafes halber eine solche Linie von Gegend meiner Wohnung bis zur hübschen Bergstraße, die durchschnitt Landstriche, in die sich im allgemeinen ein Fuß eines Touristen verirrt, Gegend, die ich allgütige Ebene sich in blaue Dämmernde, von Pappeln gespickte Fernen verlaufen sah, wenn ich auf der nach Darmstadt und Heidelberg rechts aus dem Weiler schaute. Aber sie berührte auch Orte, oder Hof nahe ihnen vorbei, deren Name wie aus einem alten, versteinerten Märchen hervorklang, oder wie das Rascheln emergilbter Blattseite im Buche der Geschichte. Und dachte es nicht ganz interessant sein, über uralten Meeresströmungen hinzuwandeln und zu sehen, wie ihn der Mensch seinerzeit gewonnen hat?
Der Verlauf westlicher Meeresströmungen reizte mich immer mehr. Der „gerade Weg“ ist auch der beste, und da er sich hier nicht als eine einförmige Haussee präsentierte, sondern sich aus lauter auf der Ländchen in ihrer Nähe entlang laufenden „Abwegen“ zuzweigte, Abwege aber bekanntlich immer interessant, so entschloß ich mich kurz, so viel als möglich an mir Strich entlang zu laufen. Ich

bewaffnete mich mit Rucksack und Touristenschirm, nahm mein erprobtes Pflöschchen an die Strippe und zog los, jene terra incognita der oberrheinischen Tiefen zu durchwandern.

Zunächst ging's nach Erbenheim. Vor einem Jahrzehnt, als ich das städtische Dorf wohl jede Woche ein- oder mehreremal zu Rade durchstämpelte, um erst beim „Wandererstrassmann“ an der Frankfurter Straße nach der üblichen Tränke kehrt zu machen, sah es dort noch sehr ländlich aus. Heute glaubt man sich in ein prosperes Landschaftchen versetzt, so sehr macht die neue Reimbahn ihren kulturfördernden Einfluß geltend. Der Storch auf seinem alljährlich droben auf einem Schornstein mehr in die Höhe wachsenden Nest schaut verwundert auf frisch geputzte Häuserfronten, auf gut gehaltene Straßen und manchen neuen städtischen Bau herab. Es sind natürlich viele „mit allen Errungenheiten“ versehene Reimbahnstationen unter den Neubauten, und neben dem wiederem Rufitus macht sich im Straßenleben des schmucken Vororts die Erscheinung des Trainers, mit der Reithose um die oft deutlich ausgeprägten Kavalleriebeine gekleidet. Ja, Erbenheim hat ein vollständig anderes Gesicht gekriegt. Sogar ein großstädtisch anmutendes Restaurant fehlt nicht mehr in dem alten Orthen, wo einst der Hohenheimer in bescheidenen Schänken das Nationalgetränk bildete. Erbenheim ist unalt. Vorbarossa soll dort schon ein Fest oder gar einen Reichstag abgehalten haben. Aber sicher hat man sich dabei über die wichtigsten Reichsfragen nicht so ereifert, wie man sich heute dreimal im Jahr darüber aufregt, daß ein Gaul schneller laufen kann als ein anderer.

Die Stätte solcher Aufregungen mit ihren Tribünen, Ställen, Pavillons und Totalitatorschaltern liegt bald hinter mir und die Hochebene des „Ländchens“, von der Lauenstette überragt, dehnt sich einfürmig vor den Blicken, kaum, daß sie von fernliegenden Dächerbergsammlungen und späten Kirchtürmen der „Ländchensorte“ unterbrochen wird.

Eine fruchtbare Gegend, reich gesegnet, aber recht langweilig wie es mir scheinen will, während ich so auf dem staubigen Wege gen Hochheim, zwischen abgeernteten oder von der unerbittlichen Trockenheit dieses Sommers ausgebröckelten Feldern dahinwandere. Noch breitet die sich fast dem Horizont zuneigende Sonne so, daß ich ordentlich die Wärme des Weges durch die Schuhsohlen fühle. Nichts, gar nichts Schattenspendendes in der Nähe: Feld, nichts als Feld. Selbst die vereinigt stehenden Nussbäume und Kastanienbäume sehen aus, als seien sie nur geduldet, und mit heimlicher Sehnsucht denke ich an Eichen- und Buchenwäldchen meiner Heimat zurück und an die Heden, die Anids, die die Felder und Weiden freundlich und malschlich umsäumen und nützlichen Vögeln Unterkunft gewähren. Wahrhaftig, die Freude an der Landwirtschaft, veterat aus Jahrhunderten westfälischen Bauernums, liegt mir im Blut. Aber Landwirtschaft ohne Poesie, ohne Fühlung mit freier Natur, einzig und allein auf rationale Ausnutzung des Bodens gerichtet, finde ich nüchtern, reizlos, so reizlos wie die höchst zweckmäßigen, aus Eisen und Stein errichteten Wirtschaftsgebäude des Reichtumsbürger Hofes, den ich nun passiere, so reizlos wie seine Miesenhaufen aus geprehtem Stroh und seine Schuppen im Felde. Eine große Domäne, offenbar eine Musterwirtschaft, mit allen landwirtschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet. Davon spricht ein riesiger Kartoffelader, der üppig grünt und faulblühende Knollen bringt, während sonst fast alle Kartoffelfelder jämmerlich verbrannt sind und selbst die dümmsten Bauern, die bekanntlich die dicksten Erdäpfel haben, nur mäßige Früchte ziehen. Eine sehr gründliche und sehr zweckmäßige Düngung nur kann das Wunder dieses Kartoffelfeldes in der Zeit der Wärme vollbracht haben. Bei der „Reichsburg“ freilich war der Liebe Maß meist ungenügend, aber selbst die Luzerne, sonst auch überall halb verbrannt, bot den ersten Anblick einer grünen, üppigen Fläche, und so konnte die Freude landwirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wenig-

Übereinstimmung der Gesichtspunkte in Berlin und in Wien. Wer weiß man das in Rom weit und offenbar auch Seligheit bekommen hat, es in der Form freundschaftlicher Vorstellungen noch besonders eindringlich zu erfahren, gerade darum darf die erhöhte Zuversicht begabt werden, daß die italienischen Wünsche lernen werden, sich zu bescheiden. Die Erwartung, daß dies geschehen wird, darf um so mehr ausgesprochen werden, je stärker ersichtlich auch das Interesse der Westmächte daran ist, mindestens gegenwärtig die Ruhe im europäischen Südosten zu sichern. Man sieht es deutlich, daß die Regierungen der Balkanstaaten spüren, wie streng man ihnen untersagt hat, sich jetzt unliebsam zu rühren. So halten sie sich denn vernünftigerweise still.

Die wirtschaftliche Bedeutung Tripolitaniens beruht hauptsächlich auf seinem Ackerbau. Obwohl unter der türkischen Herrschaft für die Hebung der Landwirtschaft in Tripolis nicht sonderlich viel getan worden ist, sind doch die Ernteergebnisse recht beachtenswert. Die jährliche Produktion von Weizen beläuft sich auf ungefähr eine Million Doppelpentner. Am meisten wird jedoch Gerste angebaut. Die Jahresernte beträgt ungefähr 1,5 Millionen Doppelpentner. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß das Land gegenwärtig relativ schwach bevölkert ist. Auf ein Gebiet von ca. 400 000 englischen Quadratmeilen verteilen sich ungefähr 1,3 Millionen Bewohner. Von dieser Bevölkerung entfällt noch ein großer Teil auf die Nomadenstämme und kommt daher für eine rationelle Bewirtschaftung des Landes gar nicht in Betracht. Für Italien gewinnt das bisherige Vilajet Tripolis insofern noch an Bedeutung, als man in Italien glaubt, einen großen Auswandererstrom dahin lenken zu können. Während doch jetzt alljährlich viele Zehntausende von Italienern nach Deutschland, Frankreich und vor allem nach Nord- und Südamerika aus, weil sich in ihrer Heimat keine ausreichende Arbeitsgelegenheit bietet. Zurzeit sind in Tripolis nur 5000 bis 6000 Europäer, meist Italiener und Makteser, anwesend. Die Verbindung zwischen den Hafenstädten und dem Hinterland vermittelt Karawanen, die auf von alterher benutzten Straßen verkehren. Eine Erschließung des Binnenlandes mit Hilfe von Eisenbahnen würde jedenfalls lohnend sein. Der Linsenhandel ist gegenwärtig schon bemerkenswert. Im Jahre 1909 belief sich die Ausfuhr auf 27,81 und die Einfuhr auf 78,56 Millionen Pfaster. Als Ausfuhrartikel kommen außer den oben genannten Getreidearten noch hauptsächlich Datteln, Zitronen, Spathagoras und Schwämme in Betracht. Deutschlands Anteil am tripolitaniens Handel ist ziemlich gering. Der Wert der deutschen Ausfuhr nach Tripolis beziffert sich auf jährlich 0,2 bis 0,3 Millionen Mark.

Keine Schwierigkeiten durch die Albaner.

hd. London, 4. Oktober. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Aus gut informierter albanischer Quelle wird mitgeteilt, daß es unwahrscheinlich ist, daß die albanischen Aufständischen durch Unruhen die Schwierigkeiten der Türkei noch vermehren. Die Leiter der albanischen Aufständischen scheinen die Vorschläge der Konstantinopeler Regierung angenommen zu haben und eine verständliche Haltung einzunehmen.

Deutsches Reich.

*** Grundlose Gerüchte an der Wasserfront.** In den deutschen Hafenstädten geht augenblicklich geheimnisvoll das Gerücht, daß die Marineleitung neuerdings mit den Reedereien angelegentlich Fühlung genommen hat, um eine genaue Übersicht über das Schiffsmaterial zu erhalten, das erforderlichenfalls den Zweck von Hilfskreuzern oder Transportschiffen erfüllen kann. Eine derartige Vorfrage in der Richtung feiner Kriegsbereitschaft ist, so wird der „Köln. Jtg.“ geschrieben, etwas ganz Selbstverständliches und in Friedenszeiten etwas so Gewöhnliches wie etwa die alljährlichen Manöver. „Da aber die erwähnte Tatsache leicht entsteht oder

in Verbindung mit der gegenwärtigen gestörten politischen Lage Europas mit beunruhigender Zustimmung in die Öffentlichkeit dringen könnte, halten wir es für richtig, den Zusammenhang von vornherein in seiner sensationslosen Bedeutung zu verzeichnen.“

*** Die öffentlich-rechtliche Belastung der Elektrizitäts-Industrie** ist nach den Berechnungen des Hansabundes im Zeitraum 1906 bis 1909 von 13,5 auf 30,41 Prozent der bezahlten Dividende gestiegen. Also auch diese Zahlen zeigen das ganz außerordentliche Anwachsen der Belastung der Industrie in den letzten Jahren, was gerade bei der Elektrizitäts-Industrie um so mehr ins Gewicht fällt, als sie zu den von den Reichstagsbeschlüssen des Jahres 1903 besonders Betroffenen gehört und die für durch die Reichsfinanzreform aufgebürdeten Lasten bei der Berechnung noch nicht berücksichtigt worden sind.

*** Die Kurstunde.** Der Erlass des Unterrichtsministers zur Einführung der Kurstunde an allen höheren Lehranstalten und zur möglichen Beilegung des Nachmittagsunterrichts hat folgenden Wortlaut: „Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist wie bisher so zu bestimmen, daß durchschnittlich auf jede Lektion 10 Minuten, also etwa auf fünf Lektionen im ganzen 50 Minuten Pause gerechnet werden. Nach jeder Lehrstunde muß eine ausreichende, nach je zwei Lektionen eine größere Pause eintreten. Da die für die einzelnen Lektionen festgesetzte Zeitdauer von 45 Minuten dem Unterricht unzureichend bleiben muß, ist der Schulhof rechtzeitig vor Schluß der Pause zu räumen und sind die Lehrer anzuweisen und gelegentlich daran zu erinnern, daß sie Dienstobliegenheiten, die nicht zum Unterricht selbst gehören oder ohne Beteiligung der ganzen Klasse erledigt werden können, z. B. Eintragungen in das Klassenbuch, Prüfung des Ruhens der schriftlichen Hausarbeiten bei der Abnahme und anderes mehr aus der Lehrstunde fernhalten. Auch werden die Lehrer demütigst ersucht, die Unterrichtsstoffe unausgesetzt nach ihrem Wert für die Bildungsziele zu sichten und von Überflüssigem in die Unterrichtsaufgaben anderer Klassen unter allen Umständen abzusuchen. Wo die Verhältnisse es erlauben, sind die Unterrichtsgegenstände in Großstädten mit weiten Schulwegen und in Orten, in denen viele Schüler täglich von fernher zur Schule kommen, können mit unserer Genehmigung sechs Lektionen auf den Vormittag zusammengelegt werden. Unsere Genehmigung würde aber nur dann erteilt werden können, wenn angenommen werden darf, daß die Eltern der Schüler in überwiegender Zahl keinen Widerspruch erheben werden. Es ist dabei zu beachten, daß, wenn der Unterricht um 8 Uhr beginnt, nicht vor 1 Uhr 30 Minuten, und daß in der dunklen Jahreszeit nicht vor 2 Uhr geschlossen werden kann. Bei der Zusammenlegung des Pflichtunterrichts auf den Vormittag ist durch angemessene Verteilung der technischen Stunden ein Nacheinander von sechs wissenschaftlichen Stunden zu vermeiden.“

*** Der Erlass des Kardinals Ropp gegen die polnische Agitation der Geistlichen seines Sprengels** hat die Polemik furchtbar erregt. Der „Dziennik Wdzoński“ schreibt: „Dieses Verbot schreit zu Gott um Rache und bedeutet ein Niederreißen der Grundzüge der Kirche mit den Wurzeln. Die geistlichen Freunde der Lutheraner stehen unter dem Schutze des Schwarzen Adlers, und Kardinal Ropp trägt diesen Adler auf seiner Brust. Möge er sich recht gut überlegen, was vor dem Gerichte Gottes mehr bedeuten werde: der preußische Adler oder die Gerechtigkeit.“

*** Von der Berliner Presse.** Die „Deutschen Nachrichten“, das Berliner Beamtenblatt, ist von dem Verlage der Deutschen Beamtenverlagsgenossenschaft an den Verlag B. Bürgenstein übergegangen. In diesem Verlage erscheinen jetzt: „Deutsche Zeitung“, „Neueste Nachrichten“, „Deutsche Warte“, „Berliner Intelligenzblatt“, „Deutsche Nachrichten“, also fünf Blätter. Scherf verlegt drei, Ullstein vier, Mosse drei Zeitungen.

*** Ein Vorgehen gegen den „Souverain français“.** Den Vorständen der einzelnen Vereinigungen des „Souverain français“ ist nach der „Straßb. N. Z.“ dieser Tage ein Schreiben ihrer Kreisdirektionen zugegangen, in der sie aufgefordert werden, ein Verzeichnis der Namen ihrer Vorstände und Mitglieder einzusenden. Die Kreisdirek-

tionen begründen die Aufforderung damit, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der „Souverain français“ als politischer Verein angesehen und dementsprechend zu behandeln sei. Der „Souverain français“ wird sich dieser Tage schlüssig werden, ob er der Aufforderung nachkommen soll oder nicht.

Heer und Flotte.

XX Ankauf eines neuen „Parceval“ für das Heer. Für unser Heer ist der Ankauf eines neuen „Parceval“ beschlossen worden, so daß unsere Luftschiffotte in der nächsten Zeit um drei Neubauten bereichert sein wird, nämlich um den neuen „Zeppelin“, der in diesen Tagen seine Probefahrten unternimmt, um den Neubau des Militärluftschiffes vom „M. Typ“, das beim Kaisermandat verunglückt ist und jetzt wiederhergestellt wird, sowie um das „Parceval“-Luftschiff, das sich bereits nach genauen Angaben der Seereserverwaltung im Bau befindet. Es sollen auch in diesem Jahre noch Ankäufe von Flugzeugen für die Heeresverwaltung gemacht werden. Augenblicklich ist ein Flugzeug für den Ankauf in Aussicht genommen.

Der Mangel an Sanitätsoffizieren macht sich in der Armee gegenwärtig wieder mehr bemerkbar. Laut Ausweis der amtlichen Zahlen fehlten von Sanitätsoffizieren im Jahre 1910 bei der Infanterie 27 v. H., bei der Feldartillerie 35 v. H., bei der Kavallerie 27 v. H. Die Pioniere sollen insgesamt 48 Ärzte haben, von denen aber nur 40 vorhanden sind. Bei den Verkehrstruppen betragen fünf Bakantzen. Der Gesamtbedarf an Sanitätsoffizieren in der deutschen Armee beträgt 1613 Ärzte, vorhanden sind deren aber nur 1174. Wenn jüdische Ärzte als Sanitätsoffiziere zugelassen würden, würde diesem Mangel bald etwas abgeholfen sein.

Ausland.

Frankreich.

Die Sozialisten für den Frieden. Der Abgeordnete Marcel Sembat stellt in einem Artikel in der „Humanité“ fest, daß die französischen Sozialisten zugunsten des deutsch-französischen Marokkoabkommens stimmen werden. Es heißt in dem Artikel: Wir wollen den Frieden und wünschen, daß jede Spannung und Feindseligkeit zwischen Deutschland und Frankreich vermieden werde. Wir werden für den Vertrag stimmen, den der Ministerpräsident Caillaux augenblicklich ausarbeitet und der ein Friedensvertrag ist.

Bulgarien.

Die Reorganisation der Armee macht rüstige Fortschritte. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf wird der Sobranje bei Eröffnung des Parlaments vorgelegt werden.

Türkei.

Neue Greuelthaten der Albanesen. Gewalttakte der Albanesen an Christen in Mazedonien und Mazedonien sind wieder an der Tagesordnung. In Preischtina hat der Albanesenführer den Serben Goppe bei lebendigem Leibe verbrannt und seinen Bruder ermordet. — Das serbische Dorf Grobnita (Novibazar) wurde von Albanesen angegriffen. Sie mißhandelten die Bauern, raubten die Häuser aus und steckten sie in Brand. In Mitoshevo Dol haben die Albanesen zwei Serben ermordet. Die bosnischen Einwohner haben die serbischen Klöster und die im Walde gelegenen Dörfer überfallen und zerstört bzw. ausgeraubt.

Luftfahrt.

Neue große Fahrten der „Schwaben“.

Das Luftschiff „Schwaben“ wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche bei günstiger Witterung Frankfurt einen Besuch abstatten und dann auf kurze Zeit in Düsseldorf stationiert werden. Von dort aus wird es den längst gehegten Plan ausführen, Elbe und Amsterdam zu besuchen und hierauf eine Reise nach Berlin zu unter-

Hochheim hat schon immer etwas sehr Unheimliches für mich gehabt, nicht nur seiner vielen Seilschneider wegen. Wenn man durch die stillen Straßen wandelt, an den oft so alten, im Oberstod manchmal überragenden, sanderten Häusern mit den weißen Giebeln und den Blumen an den Fenstern vorüber, ist's, als verspirte man einen Duft von altem Wein in der Nase. Der berühmte „Hock“ der Engländer ist ja ursprünglich hier heimisch und später erst ein Sammelname des britischen Betters für alle Rheinweine geworden, als deren obersten einer der Hochheimer gilt, obgleich er ja eigentlich ein Rheingewächs ist. Das Städtchen, das etwa vierundeinhalbtausend Einwohner zählt, ist uralt. Schon im 7. Jahrhundert findet es als eine Siedlung Erwähnung, und gewiß hat die Rede an seinem Siedgang gegen den Main zu, der geradezu zur Nebenplanzung herausfordert, auch hier schon früh eine geschickte Stätte gefunden. Viel Fröhliches und viel Trauriges hat der Ort da über dem gemächlich hinschleichenden Fluß in seinem langen Leben über sich ergehen lassen müssen: Krieg, Pestillen, Hungers- und Feuersnot. Im November 1813 flochten hier die Österreicher über die Franzosen unter Bertrand, und die älteste Eisenbahn Rastaus, vom Weibach an der Salzbad nach Frankfurt führend, sah es und sieht es noch an sich vorüberdampfen. Von hoher Mauer und Hof verbartet liegen seine kleinen Hofreiten da, „chacun pour soi“. Edle Obstbäume schauen neugierig über die Mauer weg, und in den Höfen spekulieren Hunde. Ihre Schnauzen schnuppern unten unter dem Tor her, um mein Händchen zu begrüßen. Doch schon schwenkt der Weg durch ein altes Tor und an der Kirche vorbei und wendet sich bergabwärts durch die mauergefügten Weinberge, wo die Weinberge noch ein wenig brüht auf den Ebelgewächsen der Dombachener, des Rheinfränklers, der Hölle, des Bilsföbergs oder wie die berühmten Lagen alle heißen mögen. Sie stehen prächtig, die Reben, und zeigen einen schönen Behang. Freilich die vielen Koniferenbüschen, die da als dem Laub an den Pfählen blinken, gereichen den armen schon wenig malerischen Wäldern nicht gerade zum Schmuck, aber sehr zum

hüpf mit gleichen Füßen steil empor, um sie im Sprung von oben zu erblicken, aber sie sind wie der Witz und ihre Köhnen sind sichere Schlupfwinkel.

Endlich neigt sich das Gelände einem Tälehen zu. Niedrig und Schwereln künden von Bodenfeuchtigkeit — bei normalen Zeitläufen, und Getreide und riesige Schwarzpappeln trauern um einen außerordentlichen Bach oder Graben, den ich im Verdacht habe, daß er derselbe ist, aus dem ich weiterhin bei Kallert hier Wasserfinken und mit ihnen unfernen Wasserpölyphen, die winzige Lybia, für meine Aquarelle erzieht. Die Brücke, die über das verschwandene Nimmal führt, wirkt fast wie ein Witz, und das bläuliche Zeug, das jetzt aus den der Häusergruppe Hochheims vorgelegerten Gärten grüht, möchte eine Inschrift tragen: diese Gewächse sollen Kohl bedeuten. Die infernalische Hitze hat eben alles kaputt gemacht, und es paßt ganz zu diesem trostlosen Bilde, daß sich nun furchtbare Staubwolken am Wege erheben und mich weitaus zur Seite flüchten lassen. Leiternwagen ziehen ins Feld. Die Pferde wühlen mit ihren Hufen den Staub auf, wie Schaufelräder eines Dampfers das Wasser. Es ist ordentlich ein imposanter Anblick. Aber eine Plage bleibt's doch, und selbst ein großer Christus am Kreuz, dem man die abgefallenen Terrakottabeine pietätvoll auf das Postament gelegt hat, sieht aus, als dächte er: wie können gute Christen es nur über's Herz bringen, einen so furchterlichen Staub aufzuwirbeln? Ein Glück, daß ich nun geordnete Straßen in dem sauberen, alten Städtchen erreiche. Zwischen Baumgrün, auf einem gewaltigen, mit Zementplatten nachtern belegten Dach grüht mich in weißen Niesendüchsen das stolze Wort: Zeppelin-Keller. Wohl dem Volke, das seine großen Männer ehrt! Wenn eine Wiesbadener Speditionsfirma ihre Mammut-Wägelwagen mit den Namen unserer Dichter und Helden schmückt, warum sollte die Burgeffische Schaumweinbrennerei einen Hauptteil ihres Establishments nicht einem Luftschiff-Heros widmen? Und wie es heute schon Kaffee gibt, so trinken wir vielleicht auch noch einmal Zeppelin-Mousseur trocken. Die Restans macht ja alles möglich.

stems einigermaßen über die verzweifelte Nüchternheit hinweghelfen. Der Wind in die Ferne bot allerdings manchen Reiz. Da winkte zur Rechten der walzenförmige, uralte Turm der Erdbeheimer Warte mit ihrem spitzen Regeldach herüber, und im Baumgrün versteckte sich ein weit vorgeschobenes Malzer Fort. Weiße Rauchwolken künden von dem Industriefleiß Amöneburgs; vor dem blauen Höhenzug des rheinischen Hügellandes heben sich dunkel die Dürme von Mainz, und vor mir baut sich auf einer steilen Bodendelle hinter ragenden Schwarzpappeln mächtig das freundliche Städtchen Hochheim auf. Wenn ich doch erst dort wäre und diesen Iden Weg hinter mir hätte. Aber selbst an dieser Begegnung eine Lebenswürdige Tröstung:

Schon streicht der Herbstwind durch die Flur,
Die Felder liegen ab und leer,
Ach, wie so tröstlos war der Fröh,
Wenn nicht die blaue Wegwart war!
Da steht sie am verbrannten Rain,
Den Wind mir leuchtend zueinander,
Und ob mein Schritt auch weiter geht,
Neu grüßt es blau vom Wegstrand.
Und wondere so durch's Leben hin,
Leicht war der Schritt und wird doch schwer,
Und grau und abt lag die Welt,
Wenn nicht die blaue Wegwart war!

Mein vierfüßiger Begleiter kümmert sich wenig sowohl um die himmelblaue, freundliche Blume, die so hübsch an ihren sparrigen Stengeln sitzt, als um die Obligkeit des Weges. Er ist ganz Eifer und Aufregung. Und nun hat er zwei Redhühner aufgeschüddert und schaut ihnen verdutzt nach, wie sie gurrend davonstieben, Abgriggeliebene einer gewiß recht stattlichen Reite, die das Getöse und Gemorbe seit Aufgang der Hühnerjagd versprengte oder gar vernichtete. „Schänder!“ „gefeder!“ frant geschossen mag wohl manches arme Huhn auf den Feldern verkommen. Nur die Feldmäuse, die heuer wohl gebiehen und freundliche Böcker in die Futterrüben hineinstießen, fühlen sich sicher und lassen sich von ihren Mustkapellen, den Haischreden und Pelmschen, wader zu Hochzeit und Kirdbause aufspielen. Zwar macht mein Vinscherchen Jagd auf sie,

nehmen, wo es in der neuverbauten Aufschiffhalle auf dem Flugplatz in Johannisthal untergebracht werden soll.

Trauerfeier für Kapitänleutnant Engelhardt.

Bremen, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 10 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhofe die Trauerfeier für den auf dem Flugplatz in Johannisthal verunglückten Aviatiker Kapitänleutnant Engelhardt statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Fortschritt der Post.

Du denkst eine Postkarte in den Umkreis deines Hauses hängenden Briefkasten, wirst noch einen Blick auf das weiße Schild, auf dem die Entfernungsstellen verzeichnet sind, und weicht nun genau, daß dein Briefkasten an der äußersten Grenze Deutschlands oder gar an der entferntesten Grenze Österreichs wohnender Freund in so und so viel Stunden im Besitz deiner Nachricht ist.

Unsere Väter hatten's weniger gut, und unsere Groß- und Urgroßväter noch viel weniger. Man verfehle sich einmal im Geiste zurück in die Zeit, da der Fürst von Thurn und Taxis, dessen Nachkomme heute in einem herrlichen Palast in Regensburg wohnt und Herr zahlreicher Besitzungen ist, noch Generalpostmeister war.

Mit der reizenden oder Briefpost wurden in

der Regel nur Briefe befördert; jedoch auch Pakete usw. wurden zur Beförderung angenommen, wenn sie das Gewicht von 1 Pfund nicht überstiegen.

Die aufzugehenden Sendungen mußten spätestens 1/2 Stunde vor der zum Abgang der Post bestimmten Zeit eingeleiert sein. Eine Mahnung, deren Nichtbefolgung auch heutzutage noch den Gegenstand händiger Klagen der Post bildet, enthielt auch schon das Edikt.

Die Thurn- und Taxische Postkarte, gegen die früheren Zustände un zweifelhaft ein Fortschritt, ließ natürlich keine Massenbriefschreiberei aufkommen, wie wir sie heute kennen; einen Vorteil aber hatte sie: die Briefe wurden in jener Zeit nicht nur dem Absender teurer, sondern auch, im anderen Sinne des Wortes, dem Empfänger.

Bezirksauskunft. Der Limburger Ruderverein hat einen Wirtschaftsbetrieb für seine Mitglieder eingerichtet, und es sind dafür 600 M. Scharlohnkontensteuer von ihm angefordert worden.

Kupen, denn in der in ihnen enthaltenen Lockflüssigkeit fangen sich unzählige Schädlinge.

Nun ist das Rahrwälder erreicht und ein Ferge stellt mich über den breiten Fluß. „Guter Mann“, sage ich, „ich habe doch schon vor vierzig Jahren in der Schule gelernt, daß der Main ein entschieden gelb gefärbter Fluß sei, so gelb, daß es lange dauere, ehe sich seine Fluten mit den grünen Wellen des Rheins vermischen.“

Inzwischen legt die Fähre an und ich bestimme mich als Preuße nunmehr im Ausland, in Hessen, und könnte des Landes verwiesen werden, wenn ich mich etwa madig machte.

unteren Schichten zu suchen sein. Vielleicht auch ist das freundliche Vieh mit ins Weltmeer abgeschwommen, als die Fluten endlich den hemmenden Damm des rheinischen Schiefergebirges glücklich durchbrochen hatten.

Im Bewußtsein solcher Umstände saßte ich nun beim Abenddämmer auf dem sandigen Ufer dahin, überleitete den Damm, der das Binnenland vor den Überschwemmungen des Mains schützen soll und strebte einer langgestreckten Häusergruppe entgegen: Bischofsheim, Charakterlofe Häuslein der Arbeiterschaft und der bauerlichen Bevölkerung sehen gleichmütig auf mich und meinen Hund herab, aber der Anblick eines reichlichen Kirchleins mit schönen gotischen Motiven entschädigt mich für das Stereotype des Straßenbildes.

lingen hat der Kreisaußschoß zu höchst die Verpflichtung zur Zahlung der 9 M. anerkannt, ein Urteil, welches auf die Berufung der unterlegenen Partei vom Bezirksauskunft besätigt wurde.

Schulferien. Nächsten Samstag, den 7. Oktober, schließen die höheren Schulen Ferien halber bis zum 18. Oktober einschließlich.

Die „Schwabens“ wird nicht, wie anfangs beabsichtigt, in dieser Woche nach Frankfurt kommen.

Der Domänenneubau in Eitville. Unserem Bericht über die Eröffnungsfest im König. Domänenneubau zu Eitville haben wir noch eine Erwähnung der Probierzimmer-einrichtung nachzutragen.

Der 25. Deutsche Protestantentag wird vom 4. bis 6. d. M. in den Sälen des Ausstellungsparks am Lehrter Bahnhof in Berlin abgehalten.

Protest der Gastwirte gegen das verteuerte Pilsener. Eine Versammlung des Gesamtvorstandes des Verbandes der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg, e. L., erklärt den von den Pilsener Brauereien geforderten Preisaufschlag für gänzlich unberechtigt.

Der Kampf gegen die Reicherheber. In den „Süd-deutschen Monatsheften“ hatte Professor C. G. Schilling an die deutschen Frauen die Aufforderung ergehen lassen, von jetzt ab keine Reiber-, Paradiesvogel- oder ähnliche Federn mehr zu tragen.

Kampf mit einem Geisteskranken. Ein Mann namens Kiebold, von dem in einer Notiz „Kampf mit einem Geisteskranken“ behauptet worden war, daß er geisteskrank und bereits in einer Anstalt untergebracht gewesen sei, möchte feststellen wissen, daß dem nicht so sei.

auf dem niederen Ofen ein unbestimmtes Dasein führte. Bei Appellwein und Eierkuchen mit Speck als Nachmahl konnte ich weiter über diese Dinge nachdenken, aber zum Glück kam, während ich trübselig und allein auf der staubigen, von wildem Wein überantanten Veranda saß, ein großer Bindenschwärmer und versuchte, seinen beruhmten langen Nüssel in meinen Rost zu tauchen, um dann schleunigst vor den Lüften meiner dörrfischen Stinfadens auszubreiten.

Damit war die Insektenfrage in dem Logis für mich leider noch nicht erledigt, denn in tiefer Nacht erwachte ich unter meinem schweren Federbett von einem brennenden Schmerz auf meiner Hand und sammelte meine Gedanken. Sind es Wanzen oder sind es Schnaken oder sind es Flöhe? überlegte ich schlaftrunken.

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsvollstreckungen. Auf dem Rathaus zu Kloppenheim wurde das den Eheleuten Karl Deul gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäuden, zu Kloppenheim, Vordergasse 11 belegen, im Schätzungswert von 60 000 M. zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot mit 485 M. wurde von der Nassauischen Landesbank abgegeben. — Auf dem Rathaus in Erdenheim stand gestern Termin an zur gerichtlichen Versteigerung von den Eheleuten Christian Merten dortselbst Erdenheim im Gesamtwert von 42 800 M. und von zwei Wohnhäusern mit Nebengebäuden und einem Hausgarten (Gartenstraße 6 und Hochheimer Straße 2 dortselbst) im Wert von 21 300 M. bezw. 26 500 M. Kaufstübhaber waren zu dem Termin nicht erschienen, der Termin mußte daher aufgeschoben werden.

Ein Pfandschein als Verräter. In Chemnitz in Sachsen wurde vor einigen Tagen ein Mann verhaftet, der dasselbst einen Diebstahl verübt hatte. Bei der Visitation des Diebes wurde u. a. auch ein Pfandschein des Mainzer Pfandhauses aufgefunden, aus welchem hervorging, daß eine wertvolle goldene Uhr auf dem Pfandhaus versteigert worden war. Die weitere Nachforschung stellte fest, daß diese Uhr in einem Badehaus in Wiesbaden gestohlen und auf dem Mainzer Pfandhaus versteigert worden war. Der Chemnitzer Dieb hatte vor einiger Zeit selbst die Uhr hier gestohlen und sie, ehe der Diebstahl noch zur Anzeige gekommen war, versteigert.

St. Bureaukratismus treibt immer noch seine furchtbaren Blüten. So wird aus einem kleinen Landstädtchen folgendes erzählt: Ein Beamter möchte gern seinen Ferienurlaub, zu dem er berechtigt ist, zu einer bestimmten Zeit antreten und kommt deshalb um Genehmigung dazu ein, die jedoch wider Erwarten verweigert wird. Nach näherer Erkundigung erfährt er dann auch den Grund. Sein Vorgesetzter nämlich belehrt ihn folgendermaßen: „Ja, Sie verlangen einen Ferienurlaub, dazu haben Sie kein Recht, und Sie erhalten auch niemals die Genehmigung dazu. Aber ein Erholungsurlaub wird Ihnen gern bewilligt. Nehmen Sie also ein neues Gesicht ein.“ Gefaselt, getan, und bald darauf kam der Betreffende seinen Erholungsurlaub antreten.

Die schwere Rechenaufgabe. Wie man der Berliner „Post. Stg.“ aus Stettin schreibt, erhielt ein Lehrer in Rummlenburg in Pommern von dem Vater eines Schülers folgenden Brief: „Wollen Sie künftig meinem Sohne, bitte, leichtere Hausaufgaben geben. Dieser Tage hatten Sie ihm folgende Aufgabe gestellt: Wenn drei Äpfel vier 48 Flaschen füllen, wie viele Flaschen werden von fünf Äpfeln gefüllt? — Wir haben den ganzen Abend versucht, das herauszufinden; es war aber unmöglich. Mein Sohn weinte und wollte den nächsten Tag nicht zur Schule gehen. Ich mußte also fünf Äpfel Bier kaufen, und dann haben wir uns viele Flaschen von sehr verschiedener Größe gegeben. Wir haben sie gefüllt, und mein Sohn hat die Zahl als Antwort aufgeschrieben. Ich weiß nicht, ob sie richtig ist, da wir beim Umgießen etwas Bier verschüttet haben. P. S. Bitte, das nächstemal mit Wasser rechnen zu lassen, da ich nicht mehr Bier kaufen kann.“ Die böse Schule!

Keine Reiten. Am 5. d. M. sind 10 Jahre verfloßen, daß Herr Küßfeldt in Diensten der Wasserbandlung S. Ebel in der Wücherstraße steht.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Im Hoftheater gelangt heute Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Wiederholung (Abonnement D). Am Sonntag, den 7. d. M., findet im Abonnement B eine Aufführung der melodischen Operette „Baccacio“ von Suppé statt; die Titelrolle singt Operette Königtum zum erstenmal, während in den weiteren Rollen die Damen Engel, Doppelbauer, Krümer, Hauptpartien die Herren Andriano, Herrmann, de Beume, Schwarz und die Herren besetzt sind. — In der für Sonntag festgesetzten Wiederholung der Goldmarkischen Oper „Die Königin von Saba“ (Abonnement C) wird Herr Seidler zum erstenmal den „Sabb“ singen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

A Scherstein, 3. Oktober. Gemäß Beschluß des Weinbergbauvereins soll die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung Anfang nächster Woche beginnen. — Die hiesige Spar- und Leihbank hat von Schulz und Braun, welche bisher in gemieteten Räumen untergebracht war, sich aber zum wahren industriellen Betrieb am hiesigen Platz ausgedehnt hat, samt die Errichtung eigener Räumlichkeiten von etwa 70 Ruten Umfang. — Durch den Feldhüter Benkammer wurden hier bedeutende Felddiebstähle aufgedeckt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden mehrere Tausend Röhre und einige Centner teilsolche Äpfel beschlagnahmt, die heute versteigert wurden.

Bierstadt, 4. Oktober. Die hiesige gemeinsame Ortsfrankenschießung geht am 1. Oktober l. J. auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurück. Gekürt ist seit dieser Zeit ununterbrochen Kassierer der Kasse. — Der Gemeinderat beschloß, den Ausbau der Straßen von jetzt ab durch die Gemeinde ausführen zu lassen. Seitler war es den Bürgern zu gehaltes, den Ausbau der Straßen selbst auszuführen zu lassen. — Am 11. d. M. findet hierseits die Personen-Landesaufnahme statt.

Nassauische Nachrichten.
Schäß a. M., 3. Oktober. Der Beschluß des Magistrats, der Einwohnerversammlung zur Beschaffung des Winter-Kartoffelvorrats zu billigem Preise behilflich zu sein, hat hier viel Beifall gefunden, wie aus der Tatsache geschlossen werden darf, daß bereits ein ganz erhebliches Quantum beim Bürgermeisteramt bestellt worden ist. Wie man hört, stellt sich der Preis gegen 7 M. für das Metter, also 350 M. pro Zentner, wobei allerdings die Kartoffeln am Eisenbahnwagen in Empfang genommen werden müssen.
Gamberg, 3. Oktober. Heute vormittag fand die feierliche Übergabe unseres neuen Amtsgerichts durch den Bischof an die Stadt Gamberg statt. Das im Stile der Bauten unserer Gegend, die vor etwa 100 Jahren, also um 1800, errichtet wurden, gehaltenes Bauwerk umfaßt ein Geschäftsgebäude für ein Amtsgericht mittlerer Größe, ein Ge-

fängnis mit Zubehör, eine Dienstwohnung für den Gerichtsdienster und die Dienstwohnung für den ausführenden Amtsrichter in einem besonderen Anbau.

Braubach, 4. Oktober. Für Braubach und Umgegend hat sich ein Verein ehemaliger Gardisten gebildet. Den Vorsitz hat einstweilen Eisenbahnassistent Volkmann übernommen. — Gestern hat die Traubenzüchtung begonnen. In dem Mutterweidenberge dackelenden Distrikt Koppstein wurden dabei durchschnittlich 7/8 Herbst bei Mostgewichten von 72 bis 8 Grad erzielt.

Dahlheim, 3. Oktober. Bei der gestrigen Neuwahl des Bürgermeisters wurde unser bisheriger Bürgermeister Schneider auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt.

h. Ems, 3. Oktober. Unsere Stadtkonferenz genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Magistrats, im Berlin, einem etwa 2 Morgen großen Distrikt, einen Reihbaumbain anzulegen. Die Kosten werden sich auf rund 300 M. belaufen; angepflanzt werden 30 bis 40 Bäume.

Stieffel, 3. Oktober. Gestern wurde hier der diesjährige Bienezüchtungskursus eröffnet. Es nehmen 22 Herren an demselben teil. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen des Pfarrers Wegandt, der auch die erforderlichen Belehrungen erteilt.

Die, 3. Oktober. Der städtische Rentmeister Philipp Karl Paul von hier erhielt gestern beim Auscheiden aus seinem Amt, welches er 23 Jahre mit großer Umsicht verwaltet hat, den Kronenorden 4. Klasse. — Der heutige Apfelmarkt war ungemein stark besetzt. Es galten Rohäpfel und abwärts 8 bis 10 M., Goldapfeln und solchen gleichwertige 12 bis 15 M., einige bessere Sorten auch 18 M. im Zentner. Der Birnen galten je nach der Sorte im Zentner 9 bis 15 M. Der nächste Obstmarkt wird am 13. Oktober abgehalten werden. Auswärtige Händler waren auch hier.

Dillenburg, 3. Oktober. Die Mobilisierung in Italien macht sich auch in unserer Gegend bemerkbar. Am Samstag sind mehrere hundert Italiener, die am Sabauden usw. beschäftigt waren, unregelmäßig abgereist. Von Frankfurt aus bringt ein Sonderzug dieselben auf dem schnellsten Wege nach den für sie bestimmten Plätzen.

Herborn, 3. Oktober. Im nahen Dillenburg ist der Milchkrieg ausgebrochen. Der landwirtschaftliche Verein dortselbst will für den Liter 24 Pf. zahlen; die Käufer aber nicht mehr als 22 Pf. zahlen. Letztere scheinen wohl den Sieg zu behalten, denn schon ist eine neue Milchabmachung aufgesetzt worden, die die Milch zum bisherigen Preis liefert. — Pfarrer Langst von Dillenburg ist nach Wiesbaden als zweiter Pfarrer des Paulinenklosters berufen. Die Zister der Dillburg erbot sich eine gute Congregante. Doch sind sie getauft; die Trostigkeit hat das Gegenteil bewirkt und schon muß hier und da mit dem Füllhorn der Biene begonnen werden. — Die Kandidaten A. Belstier (Frankfurt a. M.), F. Hill (Langenbach), W. Müller (Hiesien), Räder (Sommerburg b. d. S.) des hiesigen theologischen Seminars haben die theologische Prüfung pro ministerio bestanden.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Die Direktion der Gold- und Silberwäscherei gestohlene sämtlichen Angestellten eine außerordentliche Feuerungszulage. Die Beamten erhielten 75 M. und die Arbeiter je 50 M.

Waldheim, 4. Oktober. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr brach, wie schon kurz gemeldet, im Maschinenhaus der am Rhein gelegenen Fabrik der Firma Räder, Inhaber Dumann, Großfeuer aus. Die mächtigen Transmissionswellen waren im Feuer abgedunstet und rissen sämtliche Mauern ein. Das Lager, das Tausende von Doppelcentnern Ölbohnen enthielt, verbrannte vollständig und bildete innerhalb der Mauern eine glühende Masse. Die Fabrik lieferte täglich 15 bis 20 Waggons fertiges Öl und man kann sich denken, welche Abwärtung das Feuer fand. Erst vor 4 Jahren war in der Fabrik ein Lager durch zu starke Beladung eingestürzt und es wurde an derselben Stelle ein neues steinernes Lagerhaus errichtet, das seit 14 Tagen fertiggestellt war. Auch dieses brannte aus. Von der Fabrik blieben nur die Umfassungsmauern stehen und diese zeigen bedeutende Risse, so daß auch deren Einsturz zu befürchten ist. Der Schaden dürfte mehrere hunderttausend Mark betragen, er ist durch Versicherung gedeckt. Die Bureau- und einige kleine Schuppen wurden vom Brande verschont.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Schwurgericht. Der Landbriestträger Friedrich Heinrich Färber von hier ist erst seit dem 1. April d. J. in dieser Eigenschaft angestellt. Er ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern. Die Anklage wirft ihm vor, daß er am 12. Juli und 16. August ihm zur Ablieferung übergebene Gelder unterschlagen, nicht in das Dienstbuch eingetragen und die den Aufseherinnen ausgehändigten Quittungen gefälscht habe. Ferner hat er Briefe und Postkarten, von denen er befürchtete, daß sie zu seiner Enttarnung führen würden, geöffnet und unterdrückt. Er hat seine Verheiratung im Jahre 1905 ein Tageseinkommen von 2 M. 70 Pf., zuletzt ein solches von 3 M. 80 Pf. Seine Frau war längere Zeit krank und dadurch scheint er in Not geraten zu sein. Die gesamten Unterschlagungen belaufen sich auf 113 M. Vor dem Schwurgericht legte der Mann ein umfassendes Geständnis ab. Er wurde in sechs Monaten und eine Woche Gefängnis genommen; soll aber zur bedingten Begnadigung empföhlen werden.

we. Betrogene Geistliche. Der frühere Lehrer Tade- wald aus Pommern sprach im Juli bei drei hiesigen evangelischen Geistlichen vor, welchen er vorstündete, er habe in Oberstall eine neue Stelle anzutreten, es fehle ihm am Nötigsten, und welche er dadurch veranlaßte, ihm diese Angaben stellten sich in der Folge als unrichtig heraus. Auf seine Behauptung, daß er im Dämmerzustand die Besuche gemacht habe, ist er auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, es hat sich dabei jedoch ergeben, daß er zwar geistig mindertwertig, nicht aber eigentlich geisteskrank ist. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängnis, sah die Strafe jedoch als durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt an.

we. Milchpantfcher. Der Landwirt Heinrich G. von Kloppenheim ist vom Schöffengericht, weil er seine Milch mit 20 Prozent Wasser verfälscht hat, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt und zugleich ist die Bekanntgabe des Urteils in der Tagespresse angeordnet worden. Die Strafkammer verwarf sein wider das Urteil eingelegtes Rechtsmittel.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

ah. Die Affäre des Grafen Sissert Wolff-Metternich. Der Angeklagte scheint die mehronatige Untersuchungshaft gut überstanden zu haben. Von den geladenen Zeugen ist Maximilian Gorden nicht erschienen. Er hat sich, ebenso wie Frau Bertheim und deren Tochter Dolly Landsberger wegen Krankheit entschuldigen lassen. Dagegen befindet sich wegen den Zeugen die junge Frau des Angeklagten, die

dieser kurz vor seiner Auslieferung nach Deutschland in Wien geheiratet hat, die Schauspielerin Claire Valentin, eine mittelgroße zierliche Erscheinung in sehr eleganter Toilette. Sofort nach Eröffnung der Verhandlungen stellen, wie erwähnt, die Verteidiger den Antrag, daß der Vorstehende und ein Richter wegen Besorgnis der Befangenheit aus dem Gerichtshofe ausscheiden sollen. Die abgeordneten Richter, an ihrer Spitze der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Erüger, erklären in längeren Ausführungen, daß sie nicht befangen seien, worauf der Gerichtshof die abgeordneten Richter tritt also wieder in Tätigkeit und es wird mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen. Demus geht hervor, daß er schon als Genußasalt war. Das Heiratsprojekt mit der Frau Dolly Landsberger sei sehr ernsthaft gewesen, er habe sie oft mit ihrer Einwilligung gefügt. Seine Schulden hätten übrigens nur geringen Umfang gehabt. — In der Zeugenernehmung betundet eine Krankenschwester, daß das Verhältnis zwischen Frau Bertheim und deren Tochter Dolly nicht immer das beste gewesen sei.

w. Im Wiedernahmeverfahren freigesprochen. Der Domschweizer Rierbeck zu Aachen, der wegen eines angeblichen Überfalls auf ein Mädchen eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten verbüßt hatte, wurde vom Schwurgericht im Wiedernahmeverfahren freigesprochen. Das Mädchen legte, von Beweismitteln gequält, ein Geständnis ab, daß Rierbeck unschuldig sei. Ein unbekannter Mann, mit dem sie vor die Stadt gegangen war, sei der Schuldige. Aus Furcht vor ihrem strengen Vater habe sie die Wahrheit nicht sagen wollen.

Sport.

Mainzer Sportklub. Als bedeutendstes Rennen der Saison findet am kommenden Sonntag, den 8. Oktober, das goldene Rotarad über 100 Kilometer mit Motorführung statt. Das Rennprogramm umfaßt ferner noch 6 Vierzehnerrennen für Berufsfahrer, sowie 4 Vierzehnerrennen für Amateure. In den Vierzehnerrennen treten unter anderen die beiden neuen Weltmeister Otto Meyer (Ludwigshafen) und Christel Kober (Mainz). Unter die Inhaber der Rennprogramme wird ein Pferd, Redaktor des Rotarad gratis vergraben. Trotz des Regenprogramms findet das Rennen bei einleuchtendem Eintrittspreis statt. Das Rennen beginnt in Aachen nach der vorgeschrittenen Jahreszeit Punkt 3 Uhr bei jeder Witterung.

Hauptausgang des Gaus 9 des D. R. S. Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „Schwanen“ zu Erdenheim bei Wiesbaden der Hauptausgang des Gaus 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr, Bericht über den Frankfurter Bundeskongress, Entlastung und Wahl des Vorstandes, Beratung der gestellten Anträge und Wahl des Ortes für den Frühjahrsausgang 1912. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen findet die Ausgabe der im laufenden Jahre erlangenen Gauehrenszeichen, Plaketten und Ehrenzeichen statt.

Vierderrennen zu Düsseldorf, 3. Oktober. Cornelius-Radrennen, 2800 M. 1. Redenburgs Green Dragon (Wicham), 2. Florimond Robertet, 3. Baveland, 18:10; 13. 20. 23:10. — Sektors-Radrennen, 8000 M. 1. Oberleitner, 2. Baumhach, 3. Corbis (Kant. Bremer), 2. Sollenborn, 3. Nagel, 21:10; 27. 21. 15:10. — Herbst-Radrennen, 12 000 M. 1. Dohls Eradms (M. Siffer), 2. Wanderfalle, 3. Sero I. — Ferner: Wilbraut, Pflüge, Sunlight, 55:10; 14. 13. 12:10. — Kasselerwitzer Radrennen, 4000 M. 1. Gestalt Sonnenhausens Hippolita (Weber), 2. Raubreit, 3. Traja, 58:10; 15. 13:10.

Vermischtes.

Eine Frau, die 30 Jahre geschwiegen hat. Als Urteile und Vorurteile können widerlegt werden. Wie uns aus New York geschrieben wird, starb in den letzten Tagen eine Frau, die Gattin eines reichen Mannes, die in den letzten 30 Jahren ihres Lebens kein Wort mehr gesprochen hat. Sie heiratete ihren Mann aus unbilliger Liebe und gab sich Mühe, ihren Mann zu unterhalten und an das Haus zu fesseln. Als sie einmal allzu lebhaft war und nicht bemerkte, daß ihr Mann von Geschäften mehr in Anspruch genommen wurde als von der Liebeswürdigkeit der Frau, fuhr er entrüstet auf und sagte barsch und unjart: „Schweige doch endlich still, dein ewiges Sprechen bringt mich zum Rasen.“ Seitdem hat die Frau ihren Mund zum Sprechen nie wieder aufgetan. Der Mann selbst gab sich die größte Mühe, seiner Frau wieder ein Wort zu entlocken. Umsonst! Sie sprach nicht mehr, und selbst als ihre Kinder zu sprechen begannen und jede Mutter die Äußerungen des Kindes doch voll Freude begrüßt hätte, sprach sie keinen Ton, sondern nickte nur mit dem Kopf, wenn sie etwas gefragt wurde.

Kleine Chronik.

Revolverattentat eines Schülers auf einen Lehrer. In Magdeburg erschien im Hause Kaiser-Friedrich-Straße 11 in der Wohnung des Oberlehrers Jäuner der 16jährige Sekundaner Walter Koch, ließ sich anmelden und feuerte, als er sich dem Lehrer gegenüberbefand, einen Revolvererschuss auf diesen ab. Die Kugel drang dem Lehrer in die linke Lunge. Es entspann sich ein Ringkampf zwischen beiden, wobei es dem Schüler gelang, sich selbst eine Kugel in den Mund zu jagen. Lehrer und Schüler wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Schüler gab an, daß er von dem Lehrer geprügelt worden wäre.

Das Unwetter an der Nordsee. Meldungen, die infolge der Unterbrechung der Verbindungen mit einem Teile der Provinz Zeeland erst verspätet eintreffen, besagen, daß von 130 Booten der Fischereiflotte des Dorfes Bruin'ares während des Sturmes am Sonntag 120 verloren gingen oder stark beschädigt wurden. Die Königin begab sich nach Bruin'ares. Auf den Flüssen zwischen Dordrecht und der Nordsee sind 45 Boote gesunken. Die Mehrzahl der Mannschaften ist ertrunken. Bei Sternbergen sollen 28 Leichen angetrieben worden sein. — An der belgischen Küste wurden mehrere Leichen angeschwemmt. Es laufen immer neue Meldungen von Schiffbrüchen ein, bei denen zahlreiche Fischer getötet und verletz wurden.

Intrene. In Oranienburg wurde der 36jährige Buchhalter Hogenitz von der Brauerei Gebrüder Tramba wegen Unterschlagungen festgenommen. Bisher wurden über 4000 M. defraudierte Gelder festgestellt. Man glaubt aber, daß sich die Summe noch bedeutend erhöhen wird. Die

Kursbericht vom 4. Okt. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 Sester, 1 R. G.	—
1 fl. B. Wrg.	1.70
1 Sester, 100 Kr.	—
100 fl. Ost. Konv.-Münze	105 fl. Wrg.
1 skand. Krone	1.125
1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	1.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Dollar	4.40
1 Pösch	4.30
7 fl. süddeutsche Wrg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

1. D.-R.-Anl. 1911	101.20
2. D.-R.-Anl. 1912	100.00
3. Reichs-Anleihe	92.25
4. Pr. Cons. unk. 18	82.20
5. Pr. Schatz-Anw. 18	101.50
6. Pr. Cons. unk. 18	100.20
7. Pr. Cons. unk. 18	82.25
8. Pr. Cons. unk. 18	82.20
9. Pr. Cons. unk. 18	82.25
10. Pr. Cons. unk. 18	82.20
11. Pr. Cons. unk. 18	82.25
12. Pr. Cons. unk. 18	82.20
13. Pr. Cons. unk. 18	82.25
14. Pr. Cons. unk. 18	82.20
15. Pr. Cons. unk. 18	82.25
16. Pr. Cons. unk. 18	82.20
17. Pr. Cons. unk. 18	82.25
18. Pr. Cons. unk. 18	82.20
19. Pr. Cons. unk. 18	82.25
20. Pr. Cons. unk. 18	82.20

Provincial- u. Communal-Obligationen.

1. Rheinpr. 20, 21, 22, 23	100.10
2. do. 24, 25, 26, 27, 28	95.60
3. do. 29, 30, 31, 32, 33	94.25
4. do. 34, 35, 36, 37, 38	90.00
5. do. 39, 40, 41, 42, 43	91.20
6. do. 44, 45, 46, 47, 48	91.00
7. do. 49, 50, 51, 52, 53	82.30
8. do. 54, 55, 56, 57, 58	86.00
9. do. 59, 60, 61, 62, 63	100.50
10. do. 64, 65, 66, 67, 68	100.50
11. do. 69, 70, 71, 72, 73	100.70
12. do. 74, 75, 76, 77, 78	98.00
13. do. 79, 80, 81, 82, 83	95.60
14. do. 84, 85, 86, 87, 88	92.50
15. do. 89, 90, 91, 92, 93	92.00
16. do. 94, 95, 96, 97, 98	92.00
17. do. 99, 100, 101, 102, 103	92.00
18. do. 104, 105, 106, 107, 108	92.00
19. do. 109, 110, 111, 112, 113	92.00
20. do. 114, 115, 116, 117, 118	92.00

Deutsche Aktien.

1. Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.00
2. Überseebank	125.50
3. Ver.-Bank	184.89
4. Diskonto-Ges.	184.13
5. Dresdener Bank	171.00
6. Eisenbahn-Bk.	171.00
7. Frankfurter Bank	189.50
8. H.-Bk.	209.75
9. Hyp.-C.-V.	162.90
10. Nörb. V. Ges.	172.50
11. Mittelb. Bdr. Gr.	102.90
12. Cr.-Bank	120.50
13. Natb. f. Dtsch.	123.50
14. Nörb. V. Ges.	233.00
15. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	141.70
16. Oest. Ländeb.	136.65
17. do. Cred.-A. & B.	200.90
18. Pfälz. Bank	105.00
19. do. Hypot.-Bk.	194.00
20. Pr. Hyp.-Bk.	121.50
21. Reichsbank	141.50
22. Rhein. Credit-B.	138.25
23. do. Hypot.-Bk.	187.00
24. Rh.-Westf. Dis.-O.	117.50
25. Schaaffh. Bankver.	134.20
26. Südd. Bk. Mannh.	199.75
27. do. Bndenkr.-B.	173.00
28. Schwarzb. Hyp.-B.	127.50
29. Württ. Bankver.	135.50
30. Württ. Bankver.	147.50
31. do. Landesbank	117.00
32. do. Notendr. B.	117.00
33. do. Vereinsb. B.	148.25

Kuxe.

1. V. Ar. u. Cs. P. d. I.	114.60
2. Busscheer. Lit. A.	—
3. do. Lit. B.	—
4. do. Lit. C.	—
5. do. Lit. D.	—
6. do. Lit. E.	—
7. do. Lit. F.	—
8. do. Lit. G.	—
9. do. Lit. H.	—
10. do. Lit. I.	—
11. do. Lit. J.	—
12. do. Lit. K.	—
13. do. Lit. L.	—
14. do. Lit. M.	—
15. do. Lit. N.	—
16. do. Lit. O.	—
17. do. Lit. P.	—
18. do. Lit. Q.	—
19. do. Lit. R.	—
20. do. Lit. S.	—

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

1. Allg. R.-A. Stuttg.	100.20
2. Bay. Ver.-B. München	100.10
3. do. H.-B. S. 100.10	100.10
4. do. Ser. I. u. II.	100.10
5. do. Ser. III. u. IV.	100.10
6. do. Ser. V. u. VI.	100.10
7. do. Ser. VII. u. VIII.	100.10
8. do. Ser. IX. u. X.	100.10
9. do. Ser. XI. u. XII.	100.10
10. do. Ser. XIII. u. XIV.	100.10
11. do. Ser. XV. u. XVI.	100.10
12. do. Ser. XVII. u. XVIII.	100.10
13. do. Ser. XIX. u. XX.	100.10
14. do. Ser. XXI. u. XXII.	100.10
15. do. Ser. XXIII. u. XXIV.	100.10

Staatlich od. provincial-garant.

1. Ld. Hess.-N. B. S. 12-13	100.70
2. do. 14, 15, 16, 17, 18, 19	100.50
3. do. 20, 21, 22, 23, 24, 25	100.50
4. do. 26, 27, 28, 29, 30, 31	100.50
5. do. 32, 33, 34, 35, 36, 37	100.50
6. do. 38, 39, 40, 41, 42, 43	100.50
7. do. 44, 45, 46, 47, 48, 49	100.50
8. do. 50, 51, 52, 53, 54, 55	100.50
9. do. 56, 57, 58, 59, 60, 61	100.50
10. do. 62, 63, 64, 65, 66, 67	100.50

Ausländische.

1. Belgische Rente	92.50
2. Bern. St.-Anl. v. 1893	85.00
3. do. v. 1900	100.00
4. do. v. 1905	99.80
5. do. v. 1910	91.90
6. Bulg. Tabak v. 1902	101.00
7. do. v. 1907	97.50
8. do. v. 1910	96.30
9. do. v. 1911	89.00
10. do. v. 1912	81.50
11. do. v. 1913	80.50
12. do. v. 1914	80.10
13. do. v. 1915	80.10
14. do. v. 1916	80.10
15. do. v. 1917	80.10
16. do. v. 1918	80.10
17. do. v. 1919	80.10
18. do. v. 1920	80.10
19. do. v. 1921	80.10
20. do. v. 1922	80.10

Bank-Aktien.

1. Amsterd. h. fl.	98.50
2. Buk. v. 1888 (conv.)	98.50
3. do. v. 1895	98.50
4. do. v. 1902	98.50
5. do. v. 1909	98.50
6. do. v. 1916	98.50
7. do. v. 1923	98.50
8. do. v. 1930	98.50
9. do. v. 1937	98.50
10. do. v. 1944	98.50
11. do. v. 1951	98.50
12. do. v. 1958	98.50
13. do. v. 1965	98.50
14. do. v. 1972	98.50
15. do. v. 1979	98.50
16. do. v. 1986	98.50
17. do. v. 1993	98.50
18. do. v. 2000	98.50
19. do. v. 2007	98.50
20. do. v. 2014	98.50

Bank-Aktien (cont.).

1. Amsterd. h. fl.	98.50
2. Buk. v. 1888 (conv.)	98.50
3. do. v. 1895	98.50
4. do. v. 1902	98.50
5. do. v. 1909	98.50
6. do. v. 1916	98.50
7. do. v. 1923	98.50
8. do. v. 1930	98.50
9. do. v. 1937	98.50
10. do. v. 1944	98.50
11. do. v. 1951	98.50
12. do. v. 1958	98.50
13. do. v. 1965	98.50
14. do. v. 1972	98.50
15. do. v. 1979	98.50
16. do. v. 1986	98.50
17. do. v. 1993	98.50
18. do. v. 2000	98.50
19. do. v. 2007	98.50
20. do. v. 2014	98.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

1. Allg. D. Kleinb. abg.	101.30
2. Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98	100.50
3. Bad. A.-G. I. Schiff.	99.30
4. Caseler Strassenbahn	101.00
5. D. Eisenb.-O. Serie I	95.30
6. do. Serie II, III, IV	101.50
7. do. Serie V, VI, VII	100.00
8. Nordd. Lloyd abg. 1913	100.80
9. do. abg. 1914	100.80
10. do. abg. 1915	100.80
11. do. abg. 1916	100.80
12. do. abg. 1917	100.80
13. do. abg. 1918	100.80
14. do. abg. 1919	100.80
15. do. abg. 1920	100.80
16. do. abg. 1921	100.80
17. do. abg. 1922	100.80
18. do. abg. 1923	100.80
19. do. abg. 1924	100.80
20. do. abg. 1925	100.80

Ausländische (cont.).

1. Böhm. Nord stf. I. O.	97.80
2. do. W. v. I. O.	—
3. do. W. v. II. O.	—
4. do. W. v. III. O.	—
5. do. W. v. IV. O.	—
6. do. W. v. V. O.	—
7. do. W. v. VI. O.	—
8. do. W. v. VII. O.	—
9. do. W. v. VIII. O.	—
10. do. W. v. IX. O.	—
11. do. W. v. X. O.	—
12. do. W. v. XI. O.	—
13. do. W. v. XII. O.	—
14. do. W. v. XIII. O.	—
15. do. W. v. XIV. O.	—
16. do. W. v. XV. O.	—
17. do. W. v. XVI. O.	—
18. do. W. v. XVII. O.	—
19. do. W. v. XVIII. O.	—
20. do. W. v. XIX. O.	—

Amerik. Eisenb.-Bonds.

1. Centr. Pacif. I. Ref.	96.20
2. do. II. Ref.	91.30
3. Chic. Milw. St. P. D. P.	106.30
4. do. III. Ref.	89.50
5. North. Pac. Prior Lien	100.00
6. do. Gen. Lien	101.10
7. San Fr. N. P. I. M.	101.10
8. South. Pac. S. B. I. M.	93.50

Ausstreupläche.

1. Arg. I. O.-A. v. 1887	102.00
2. do. abg.	102.00
3. do. 1907 unk. 1912	102.00
4. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
5. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
6. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
7. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
8. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
9. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
10. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00

Vollbez. Bank-Aktien.

1. Arg. I. O.-A. v. 1887	102.00
2. do. abg.	102.00
3. do. 1907 unk. 1912	102.00
4. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
5. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
6. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
7. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
8. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
9. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00
10. do. 1907 unk. abg. 1910	102.00

Bergwerks-Aktien.

1. Boch. Ab. u. O.	223.75
2. do. Badener Eisenw.	110.00
3. do. Conc. Bergb.-O.	—

Wechsel.

1. Amsterdam	100.100
2. Antw. Brüssel	100.000
3. London	100.000
4. Paris	100.000
5. Wien	100.000

Reichsbank-Diskont 5%.

1. Amsterdam	100.100
2. Antw. Brüssel	100.000
3. London	100.000
4. Paris	100.000
5. Wien	100.000

Geldsorten.

1. Engl. Sovereign	20.40
2. Franc	16.14
3. Osterr. fl. 100	16.14
4. do. Kr. 20 St.	17.10
5. do. Kr. 50 St.	4.10
6. do. Kr. 100 St.	21.00
7. do. Kr. 200 St.	27.00
8. do. Kr. 500 St.	28.04
9. do. Kr. 1000 St.	74.20
10. do. Kr. 2000 St.	148.40
11. do. Kr. 5000 St.	371.00
12. do. Kr. 10000 St.	742.00

Fernsprecher 2925.

Moritz und Münzel,

Wilhelmstrasse 58.

Deutsche, engl. u. französ. Leihbibliothek.

Aufnahmen aller hervorragenden Erscheinungen, meist in mehrfacher Anzahl, sofort nach Ausgabe. Gut erhaltene und saubere Bände. Billigste Leihbedingungen.

Zeitschriften-Lesezirkel,

enthaltend: 42 deutsche, 25 englische und 10 französische Zeitschriften und Revuen. Pünktliche Zustellung und mögl. Berücksichtigung von Sonderwünschen. 1596

Gewissenhafte und schnellste Lieferung aller Zeitschriften u. Zeitungen des In- u. Auslandes.

Ich halte meine Sprechstunden jetzt

vormittags von 9-1/2 11 und nachmittags von 3-5.

Sonntags nur vormittags von 9-1/2 11.

Dr. Göring, Augenarzt,
Museumstrasse 5.

Konturs-

Möbiliar-Versteigerung

Morgen Freitag, den 6. Oktober cr., u. den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

im Auftrage des gerichtlich bestellten Kontursverwalters nachverzeichnete, sehr gut erhaltene, fast neue Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

9 komplette fast neue Ruß.-Schlafzimmer-Einrichtungen, Aufbaum-Spiegel und Kleiderkäufe, Waschtiseltische u. Nachttische, Eichen-Büfett, Ruß.-Bettstöße, Ruß.-Spiegel mit Trumeau, Ruß.-Schreibtische, ovale und vierfüßige Tische und Lauerntische, Ledermöbel, Hochstuhl, Ruß.-Auslehnstühle, 2 Salonarmaturen, bestehend aus: je 1 Sofa u. 2 Sessel mit rot. Plüschbezug, fast neue Ottomane, Chatelanges, Divans, Polsterstühle, große Partie Silber, Regulator, Stageren, Staffeleien, Kleiderhänder, Handtuchhalter, 1 große Partie Teppiche, Kasten, Portieren, sehr gute Gardinen, Stores, große Partie sehr gute Blumen- u. Rosen, Stiefel, Steppdecken, Matten, eine große Partie Weißzeug als Tisch- u. Bettwäsche, Waschkücheln, Auslehnstühle, 1 Partie verfilb. u. silb. Bekleidung, Tische und Dekorationsgegenstände, antike Truhe, 2 Eichen-Bücherregale, eine Nähmaschine, 8 email. Badewannen, Veranda- und Balkonmöbel, Küchenmöbel, Glas, Porzellan, sehr gutes Küchen- und Hochgeschirr, große Partie Wirtschaftsporzellan und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

PFAFF
Wanderer
1812

Vertreter:
CARL KREIDEL,
36 Webergasse 36,
Reparaturwerkstätte.

Nähmaschinen
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus geräumigen, empfehlend besten, **Rotationsnähmaschinen** Patentfabrik Garantiert.
R. u. P. in Paris, Mechaniker, 1811
Riedgasse 36. Telefon 8764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zimmer-Klosetts
mit geruchdichtem Wasser-Abschluß,
sowie K 71
Bidets
sind stets von einfachen bis zu den hochmodernsten Ausführungen am Lager.
Größte Auswahl am Platze.
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Helferich.
Tel. 227 u. 2627. Taunusstr. 2.

Große freiwillige Versteigerung

von **Herrschafts-Möbiliar, Kunstgegenständen, Antiquitäten u. zu Erbach im Rheingau.**
Dienstag, den 10. Oktober cr., und die folgenden Tage, jeweils vorm. 10 und nachm. 3 Uhr beginnend, versteigere ich in der

Villa Probst zu Erbach i. Rhg.,
Hauptstraße Nr. 2,

das gesamte herrschaftliche Möbiliar aus 14 Zimmern und Nebenräumen reichhaltig meistbietend gegen Barzahlung, als:

Elegante Salon-Einrichtung, eisenselbfarbig mit Gold, bestehend aus: Büfett, Louis XVI. Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 4 Hocher u. Seidenbrokatbezug, Steg, Spiegel, Blumen- und Glanzentische, 2 Stühle, Bank mit Polster, Seiden-Vortüren, Smyrna-Teppiche (3x5 Meter), 2 elektr. Kristallleuchten und Wandlampeleuchten;

Ruß.-Schlafzimmer-Einrichtung mit Schuhschrank, bestehend aus: Büfett, Servant, Auslehnstisch, 12 Hochstühle, 2 Wand- und Tischleuchten, Paneelbretter, Divan, Portieren und echtem Perser-Teppich (3,20x5 Meter);

Eichen-Herren-Zimmer-Einrichtung, bestehend aus: Diplomaten-Schreibtisch, Schreibtischstühle, Divan u. Leher und Spiegelarmbau, 3 Vortiere mit Leher, Bücherstageren, 2 Heilige Bücherregale, 6 Stühle mit Leder, Portieren und Smyrna-Teppich (2,50x3,20 Meter);

Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Hochbaummatrasen, breites Spiegelgehäuse, Waschtiseltisch, 2 Nachttische, Gardinen und Brüssel-Teppich;

Biedermeier-Schlafzimmer-Einrichtung, Kirschbaum, bestehend aus: 2 Betten, Waschkommode, 2 Nachttische und gewöhnl. Kleider-schrank;

fast neues Billard, Palisander eingelegt, von Bour, Köln, mit allem Zubehör;

gutes schwarzes Pianino;

1 antike Empire-Zimmer-Einrichtung,

Mahagoni mit Delphinen geschnitten, bestehend aus: 2 Spiegel mit Konsolen, Konjollschrank, 1 Tisch mit Marmor (seltenes Stück);

Biedermeier-Sofa, 6 Sessel u. Spiegel u. Konjollsch., geschnitten mit Schwannensöpsen, Biedermeier-Sofa und 6 Stühle, eingelest,

ant. Eichen geschnitten Truhe, antike eingelegte Truhe, echte Perser-Teppiche, Seiden-Teppiche, Odäster, Meißener, Nymphenburger, Berliner, Sevres- u. and. Porzellan, holländ. u. and. Porzellan, Bronzen, antike u. moderne Silber-

Gegenstände, silb. Tafelbestecke, Brillanten u. andere Juwelen, alte u. neue Leinwand, Stahlische sehr feine Kristallvasen, Kristall- u. Porzellan-Tafelservice, Silber- u. Zinn-Gegenstände aller Art, verfilb. und andere Gebrauchsgegenstände, Bücher, Eichen-Standuhre, Wanduhren, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Eichen-Nachttisch, Mahag.-Kleiderbureau, Schreibtisch, eil. Geldschrank, Mahag. und andere Kleider, Wasche- und Händerschränke, Salon-, Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel aller Art, elektr. Lüster für Salons, Zylinder, Wohn- und Schlafzimmer, elektr. Pendel und Tischlampen, Teppiche, Vorlagen, Smyrna-Treppenaufsteiger mit Messinghaken, Portieren, Gardinen, Stores, Tischdecken, Handarbeiten, Weißzeug aller Art, Federbetten, weißlackiertes Fremden- u. Schlafzimmer-Möbel, Musikwerk, Grammophon, Personenvaage, ar. Feuerrohr, Küchen-Einrichtung, Kupf. und and. wädhens- und Kochgeschirr, Glöckchen, Porzellan-Schrank, Veranda- und Gartenmöbel, ca. 500 St. bessere Rheinweine, versch. Jahrgänge, und vieles andere mehr.

Beschäftigung am Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. Oktober cr., vormittags von 9-1 und nachmittags von 3-6 Uhr.

Der beauftragte Auktionator u. Taxator:

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Modes!
Emilie Sauermilch,
Bärenstrasse 2, I,

zeigt ergebenst den Empfang der Modelle, sowie aller Herbst- und Winter-Neuheiten an.

1988

Meissener
Blau Zwiebelmuster:
Kaffee-, Tee- und Tafelgeschirre
einzeln und komplett. 1253
M. Stillger, Häfnergasse Nr. 16.

Zeitschriften-Lesezirkel
vierteljährlich von M. 2.—, jährlich von M. 7.— an.
Vorzugs-Abonnement auf neue Zeitschriften
vierteljährlich von M. 3.50, jährlich von M. 12.— an.
Leih-Bibliothek.
Die besten Erscheinungen der deutschen Roman-Literatur werden stets sofort nach Erscheinen aufgenommen.
Leihgebühr monatlich M. 1.20, jährlich M. 10.—.
Vorzugs-Abonnement auf neue Bücher
monatlich M. 2.—, jährlich M. 18.—. 1263
Carl Pfeil, Buchhandlung,
Kleine Burgstraße 4. Fernsprecher 3618.

Nervenschwäche
der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich Ghorbarkeit haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franco wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Epilepsie. Ausgezeichnete Erfolgsgeheime, welche nach jahrelangen vergeblichen anderen weitigen Versuchen mit einfacher Behandlung in meiner Familie erzielt wurden, beantragen mich, Leidenden folgenlos den Weg zur Gene und nachzuweisen. Frau von Köster Schöneberg - Berlin, Schöneberg 29.

Brennholz, ant trocken,
Kunstholz . . . à 100 Stk.
Waldholz . . . à 80 Stk.
J. u. W. Rosel,
Säge- und Hobelwerk.
Telephon 3494.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen allzu schweren Verluste sagen wir Allen besten und vielen Dank. F 200
Im Namen der Hinterbliebenen:
August Wolff.
Biebrich, Wiesbaden, Trier, den 4. Okt. 1911.

WASSERDICHT!



Sporthaus Schaefer
 Webergasse 11.
 Niederlage
 der
Münchener Lodenfabrik
 von
 Joh. Gg. Frey in München.
 Touristen- u. Sport-
 Ausrüstungen. 1168

Heute Donnerstag Sonder-Ausstellung
 mit Extra-Preisen für wasserdichte
Herren- u. Knaben-Kleidung.



Gummi-Mäntel :: Stoff-Regen-Mäntel
 Loden-Mäntel :: Bozener Mäntel :: Pelerinen
 Jagd- und Touristen-Anzüge und -Mäntel
 in bewährten Qualitäten in jeder Grösse fertig am Lager.

Gebrüder Dörner,
 Bekanntes Spezialgeschäft Mauriliusstrasse 4.
 K119



Bettfedern u. Daunnen
 Bettbarchend, Daunencöper
 Schlafdecken, Steppdecken
 Metallbettstellen, Matratzen,
 Kinderbetten.



Frank & Marx
 Kirchgasse 31 Ecke Friedrichstr.

Nächste Woche
 Ziehung am 11. u. 18. Oktober
 unwiderruflich.
 Genehmigt für die Provinz, Monarchie.

Hamburger
 Ausstellungs-
Lotterie
 Preis 1 Mk. das Los.
 4821 Gewinn- u. Gesamtzw. Mark

70000
20000
10000

Hamburger Lose à 1 Mk.
 11 Lose = 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
 in Lotteriegesch. u. Loseverkaufsstellen

Lud. Müller & Co.
 Berlin C., Breitestr. 5.

Wichtig ist für die

Militärzeit
 zweckentsprechende Unterkleidung:

Unterjacken, Trikot, 1a Kaco	Fl. 2.25
desgl. Halbwolle	3.35
desgl. Wolle, nicht einlaufend	4.-
Trikothemden, 1a Kaco	3.-
desgl. Spezialqualität, zweiseitig	5.25
Unterhosen, 1a Kaco	2.50
desgl. Spezial-Reithose, D. R. P.	4.-
Socken, 1a Wolle	1.-
Uniform-Westen - Fußschlupfer - Handschuhe.	

Spezialhaus Franz Schirg, Hoflieferant
 Webergasse 1, im Hotel Nassau.
 K148

Benachrichtigung.
 Die Verlegung meiner Wohnung von Neubauerstr. 10 nach
Ecke Taunusstrasse, Eingang Röderstrasse 44,
 beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
 Sprechzeit: 10—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.
 Meinen Vorrat in

Silber und echtem Schmuck
 halte ich meinen verehrten Kunden bestens empfohlen. Zusicherung
 billigster Preisberechnung.

A. Grabowski, Lager in Silber u. Schmuck.

Lose hier bei: **Carl Cassel,**
 Kirchg. 54, Marktstr. 10 u. Lange, 39,
 St. Stassen, Bahnhofstr. 4, J. Stassen, Kirchg. 51, J. Roschau,
 Wilhelmstr. 22, **F. Ernst Kuhlmann,**
 Wilhelmstr. 34. F 85

Sette ja. Hofer-Maschinen, St. Ware,
 8—12 Pfd. Schw., à Pfd. 55 Pf., fette
 Enten, 3—5 Pfd. Schw., à Pfd. 60 Pf.,
 junge Masthühner, ca. 2 Pfd. Schw.,
 à Pfd. 55 Pf., frisch gechl. u. sauber
 gewischt, verl. geg. Pa+n. A. Kropat,
 Geflügelgroßhandlung, Langensargen-Zülf

Neelles Möbelgeschäft.
 Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellritzstr. 6.**
 Größtes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln, Bettwerk, vom
 einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weit-
 gehender Garantie zu den billigsten Preisen.
 Eigene Schreinerei u. Tapeziererwerkstätte, Anfertigung nach jedem
 Muster und Angabe. B 20803

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstr. 6.

95 Pfg.

BLUMENTHAL'S

Heute:

Letzter Tag

unserer diesjährigen **95-Pf.-Woche.**

95 Pfg.



WOCHEN



WOCHEN

K 103



Die Eröffnung

meines neuen Geschäftshauses findet

Donnerstag, 5. Okt., nachmittags 4 Uhr

statt.

Die bedeutend erweiterten tageshellen Räume, der neue wundervolle Lichthof mit seiner bequemen Treppen-Anlage, 2 Personen-Aufzüge, der vornehm ausgestattete Erfrischungsraum und die übersichtliche Anordnung aller Verkaufsabteilungen werden meinen Kunden den Aufenthalt im Hause behaglich gestalten und den Einkauf ungemein erleichtern.

Den großen Räumen entsprechend wird Auswahl, Vielseitigkeit und Preiswürdigkeit aller Waren auch die weitgehendsten Ansprüche befriedigen.

Automobil-Beförderung der gekauften Waren auch nach auswärts.

Eröffnungs-Ausstellung und Verkauf
in allen Abteilungen.

○○○○○ Im Erfrischungsraum findet heute Donnerstag ein ○○○○○

Fünf-Uhr-Tee

mit Vokal- und Instrumental-Vorträgen unter Mitwirkung hiesiger namhafter Künstler statt.

Warenhaus Julius Bormass

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgäbe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen für leichte Bureauarbeit gegen Vergütung sucht. **Wiesbaden, Marktstraße 10.**

Schneidlerin ges. sof. Vergüt. gesucht. **Otto Bernheim, Goldwaren, Kirchstraße 54.**

Lehrmädchen, Tochter achtbarer Eltern, gesucht. **Taunusstraße 34, Nordbergl.**

Gewerbliches Personal.

Gebühte Maschinenschneiderin für leichte Heimarbeit, gef. Näh. **Tagbl.-Verlag, Wiesbaden, Marktstraße 10.**

Summieren von Garberaben, sowie Ausbessern der Wäsche, ebend. Frau gesucht. **Offerten unter N. 652 an den Tagbl.-Verlag.**

2 Arbeiterinnen für feinen Putz gef. **Mina Weidener, Webergasse 7.**

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. **Damenkleiderherstellung, 1. Lehrmädchen für Damenkleiderherstellung, Göttenstraße 28, 3. Etz.**

Büchlerin und ang. **Büchlerin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

Junge Arbeiterinnen sucht per sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 4.**

Tüchtige Wirtschaftsführerin sofort gesucht. **D. Perle, Lohstr. 10, 1.**

Wäscherin und ang. **Wäscherin** dauernd gesucht. **Steinstraße 18, 1.**

2. Kleinmädchen, w. selbst. locht, zum 15. zu drei Personen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Evangel. solib. H. Kleinmädchen, mit gut. Kenn., zum 15. Oktober gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Mädchen von 15-18 Jahren sof. ab 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleinmädchen, das locht kann, bei hohem Lohn s. 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

2. Kleinmädchen zum 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Tücht. Mädchen mit guten Kenn., gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Ein solib. sauberes Mädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Dienstmädchen, sauberes fleißiges, für sofort oder 15. Oktober gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleinmädchen, das einfach locht, zum 15. Oktober gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Dienstmädchen mit gutem Lohn zum 15. Oktober oder später gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Junges sauberes Mädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Evangel. fleißiges Mädchen vom Lande für Hausarbeit sofort gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Gesucht zum 15. Oktober ein solib. sauberes Mädchen, welches nähen, bügeln und fernsehen kann. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Einfaches selbständ. Mädchen mit gutem Kenn. zum 15. Oktober oder auch später gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Fließendes Hausmädchen für sofort gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Tücht. Kleinmädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleinmädchen mit gut. Kenn. zum 15. Oktober gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Mädchen für Haushalt u. Arbeit gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Ein einfaches sauberes Mädchen wird gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleines Mädchen hat Hausarbeit beiseite u. locht kann, zu einzelner Dame gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Best. Kleinmädchen, welches locht u. selbständ. arbeiten kann, s. 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Zum 15. Oktober Kleinmädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Junges gesundes Dienstmädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Junges christliches Mädchen sofort gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Orb. Kleinmädchen f. Mitte Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Ein tüchtiges Mädchen, im Kochen bewandert, zum 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleinmädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Tücht. Kleinmädchen ver 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Properes selbständ. Kleinmädchen in kinderl. Haushalt gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Tücht. auverl. Mädchen sofort gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Mädchen mit guten Kenntnissen für Küche u. etwas Hausarbeit im kleinen Haushalt gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Aushilfe f. 4 Wochen sofort in H. Haush. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

12 1/2 Uhr Eigenheim, **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Kleines einfaches Mädchen für H. Haushalt, etwas lochen etc., tagel. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Junges Mädchen, welches zu Hause lochen kann, sofort gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Dienstmädchen tagel. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Sauberes fleißiges Mädchen vom Lande, s. 15. Okt. gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Sauberes Stundenmädchen h. 1/2-1 1/2 Uhr sofort gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wochenmädchen von 7 1/2-5 Uhr gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Sauberes Monatsmädchen gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Sauberes stilles Monatsmädchen oder Frau von 7-12 Uhr gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Saubere Frau für morg. 9-11 Uhr gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wochenmädchen s. 1/2 bis 10 Uhr gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Sauberes Monatsmädchen von 8-11 u. 1-3 Uhr gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Orb. Person gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Solides Mädchen u. **Stärkmädchen** für dauernd gef. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Junges Kaufmädchen gesucht. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Aushilfe für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Junge gew. Verkäuferin, o. im **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stellung als Stuben u. über Köchin bei hohem Verdienst. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Wiesbaden, Marktstraße 17.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

In Stenographie u. Schreibmaschine (System Hammond) **durchaus perf. Dame** zum sofortigen Eintritt gef. **Offert. mit Gehaltsanspr. unter N. 651 an den Tagbl.-Verlag.**

Ältere Verkäuferin für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Für sofort gesucht **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Lehrmädchen aus ordentl. Familie gegen Vergütung. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Industriearbeiterin suchen sofort. **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Tüchtige Näherinnen für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

für **Wiesbaden, Marktstraße 17.**

Wanted

a strong, serious, amiable woman about 35 years old to nurse invalid lady - None need apply unless speaking English. Call at Hotel Bristolhof room 44 on Wed. Oct 4 from half past two until four o'clock

Damenschneider

Sucht noch Kunden außer dem Hause, pro Tag 4 Mark. ...

Ofenheizer

Selbständiger Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein

aus besser Familie, 23 Jahre, 4 Jahre als Leiterin eines Kaffee-Spezialgeschäfts tätig.

Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin in der Kolonialwarenbranche.

Gewandte Kassiererin

Sucht Stelle per 1. November. Off. u. N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Lücht. Verkäuferin

welche längere Jahre in Schweine-mehlgerei u. Aufschnittgeschäft tätig war.

Gewerbliches Personal

Feingebildete Dame erbietet sich als Verkäuferin, Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländ.

Eine erste Schneiderin

Sucht noch Kunden außer dem Hause, pro Tag 4 Mark.

Staatlich geprüfte Lehrerin

vielseitig gebild., vort. Sprachkenntn., Engl., Franz., Ital. versteht, sucht Engag.

Hausdame

in bess. Haushalte, Angebote unter N. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

aus achtbarer Familie, in der Führ. d. Haushalts, Buchf., Weidmännerei gut ausgebildet.

Geb. Dame

gef. Alters, perf. in Sprachen, l. erf., l. Engla, als Geschäftsführerin u. Geschäftl. auch halbe Tage.

Einfaches solides Fräulein, gute Zeugn., erfahren im Haushalte, Küche u. Krankenpflege.

Einfaches Fräulein

aus guter Fam., kath., f. bald. St. als Stub.

Empf. Kindererz., nette Dame u. Alleinmädch., welche Koch. können, Frau Fille Kana, gewerbmäßige Stellenvermittlerin.

Fräulein

Sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Im Haush. u. Kochen gut angeleg.

Besseres solides Mädchen von auswärt. mit langjährig. guten Zeugn.

Besseres solides Mädchen von auswärt. mit langjährig. guten Zeugn. sucht v. St. als Alleinmädchen.

Besseres Mädchen aus guter Familie, sucht Stellung in einem herrschaftl. Hause.

Suche für meine Tochter Stelle zur Erlernung des Haushalts in nur gutem Hause gegen Taschengeld.

Lücht. Mädchen, w. Kochen kann u. Hausarbeit übern., f. Anstalt. N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. bess. Mädchen, das ein. nähren u. koch. l. im Kochen nicht unerf., sucht pos. Stelle.

Waise, welche ein Jahr die Haushaltungsschule bes., sucht Stell. als Hausmädchen.

in bess. Hause, war schon 1 Jahr als solches tätig. Offerten unter N. 15374 an Haasenstein & Vogler.

Waise a. bess. Fam. f. St. als beh.

in bess. Hause. Gute Beh. Beh. Off. u. N. 15373 an Haasenstein u. Vogler.

Suche Stellen in Privat für ältere Landmädch. w. bei bess. Herrsch. geb. u. Verlang. gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Oberwolfel.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalter mit d. Kaufm. u. Güterbuchführung vertraut.

Tüchtiger Kontorist, durchaus zuverlässige Kraft, am 1. Oktober nach Abfolgerung der einjährigen Dienstzeit vom Militär entlassen.

Gewerbliches Personal. Ein junger herrsch. Mann, 25 Jahre alt, aus guter Familie.

Büfettier. Derselbe verpflichtet sich, 1. Monat als Volontär zu arbeiten.

Erfahrener selbständiger Herrschaftskoch

mit besten Referenzen und Empfehlung, such. dauernde Stellung. Offerten u. N. 651 an den Tagbl.-Verlag.

Jeune homme

ayant servi dans hôtel pension et muni de bons certificats, cherche place comme valet de chambre (Kammerdiener). Age: 13 ans et parle un peu l'allemand.

Kammerdiener

Sucht bei bald bei bess. Herrn Stell. Selb. übernimmt auch die Krankenpflege.

Chauffeur früherer Herrschaftskoch, m. prima Zeugnissen, sucht Stellung. Führerschein 3. Offert. unter N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten als Aufseher, Verwalter, Hausmeister, Kassenh. etc. ob. sonst d. Stelle sucht zuverläss. Mann, 46, mit besten Ref. Off. unt. N. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe gebilbar.

Vermietungen

1 Zimmer. 1 Rim. u. Küche, Bdh., bill. zu v. R. Mittelbezirk, 26. Ecke Weidenstr.

2 Zimmer. Blücherstr. 38 2-Rim.-Wohn. zu verm. Dellmundstr. 21 2-Rim.-Wohn. 2 St., sofort od. später. Näheres Part.

3 Zimmer. Fleischstr. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

4 Zimmer. Adolfsstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 651 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 652 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 653 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 654 an den Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 655 an den Tagbl.-Verlag.

9 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 656 an den Tagbl.-Verlag.

10 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 657 an den Tagbl.-Verlag.

11 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 658 an den Tagbl.-Verlag.

12 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

13 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 660 an den Tagbl.-Verlag.

14 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

15 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 662 an den Tagbl.-Verlag.

16 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

17 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 664 an den Tagbl.-Verlag.

18 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 665 an den Tagbl.-Verlag.

19 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 666 an den Tagbl.-Verlag.

20 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 667 an den Tagbl.-Verlag.

21 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 668 an den Tagbl.-Verlag.

22 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

23 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 670 an den Tagbl.-Verlag.

24 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 671 an den Tagbl.-Verlag.

25 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 672 an den Tagbl.-Verlag.

26 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 673 an den Tagbl.-Verlag.

27 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

28 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 675 an den Tagbl.-Verlag.

29 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

30 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

31 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

32 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 679 an den Tagbl.-Verlag.

33 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 680 an den Tagbl.-Verlag.

34 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

35 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 682 an den Tagbl.-Verlag.

36 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 683 an den Tagbl.-Verlag.

37 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 684 an den Tagbl.-Verlag.

38 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 685 an den Tagbl.-Verlag.

39 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

40 Zimmer. Dillstr. 1 2-Rim.-Wohn. zu verm. N. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Stiftstraße 29 gr. helle Werkstatt zu vermieten. N. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstätte, besim. Lagerraum zu verm. N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen. Oelenenstr. 25, 5. St., 4. u. 2-3 Z.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Adolfsstraße 10, 6. St., 1 r., febl. m. 3.

Abolfsstraße 10, 2. St., 2 r., febl. m. 3.

Albrechtstr. 16, 3. a. möbl. 3. m. v. b. u.

Albrechtstr. 23, 1. a. möbl. Wohn. u. Schlafzim., a. einz., m. 1-2 Bett.

Arndtstraße 1, Part. r., 1. St., m. 3. 1.

Bertramstr. 14, Dauer, 1. St., m. 3. b.

Bismarckring 21, 2. St., 1. r., febl. m. 3.

Bismarckring 22, 3 r., Wohn. und Schlafkammer, gut möbl., billig.

Bismarckring 35, 1. St., möbl. Kochz. u. Schlafzim., 2 r., 1. St., 1. r., febl. m. 3.

Bismarckring 42, 2. St., 1. r., febl. m. 3.

Mühlentor 5, 2. St., 1. r., febl. m. 3.

Blücherstr. 3, 6. 1. l., m. 3. sep. E.

Blücherstr. 14, 2 r., febl. m. 3. b.

Dohmeimer Straße 4, 3. r., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Penz. zu v.

Dohmeimer Str. 31, 3. r., Mitte, 1. St., m. 3.

Dohmeimer Str. 35, 3. l., 1 und 2 gut möblierte Zimmer an besseren Dauermieter in H. geb. f. abzug.

Dohmeimer Straße 94, 2. Wohnz., schon möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstraße 41, 2 r., sep. m. 3. m. 3.

Friedrichstr. 46, 1. St., 1. r., 2 möbl. Zim., evtl. mit Klavier, sof. zu v.

Deilmundstr. 12, 3 r., m. 1. Ede., Penz. Dellmundstr. 39, 2 l., 1. r., febl. m. 3. sof.

Deilmundstr. 40, 1. m. hdb. W., 250.

Deilmundstr. 19, 1 l., m. heish. Wf. Dellmundstr. 22, 2 l., 1. r., möbl. 3.

Deilmundstr. 22, 2 l., 1. r., möbl. 3. Dellmundstr. 30, 1. r., febl. m. 3.

Deilmundstr. 30, 1. r., febl. m. 3. Dellmundstr. 35, 1. r., febl. m. 3. m. u. o. p.

Deilmundstr. 37, 1 l., eleg. u. einfach möbliertes Zimmer preiswert.

Deilmundstr. 38, 1. r., möbl. Zimmer.

Deilmundstr. 43, 2. r., gut möbl. 3. u. v.

Deilmundstr. 43, 3. r., gut möbl. 3. m. bill.

Deilmundstr. 20, 2. freundl. gut möbl. Zimmer per sofort billig zu verm.

Deilmundstr. 14, 1 r., evtl. anst. jung. Mann 1. m. 3. m. Koch, w. 10.50.

Deilmundstr. 52, 3. m. 3. m. Penz. 6.

Deilmundstr. 56, 1. febl. möbl. Wohn. u. Schlafkammer, auch einz., zu verm.

Deilmundstr. 13, 2. St., 1. r., febl. m. 3. b. an Herrn od. Dame abgegeben.

Deilmundstr. 42, 2 r., möbl. 3. m., auf Loge, Wochen und Monate zu verm.

Deilmundstr. 11, 1. möbl. 3. m. bill.

Deilmundstr. 19, 6. St., 1. r., schon möbl. 3. m., beiz. sep. Eing., 1. O. b.

Deilmundstr. 60, 3. l., möbl. 3. m. b.

Deilmundstr. 12, 3 l., m. 3. m. 3. sep. E. Nimmerberg 10, 2. möbl. 3. m. sep. E. Nimmerberg 28, 2 l., febl. möbl. 3. m. Nimmerberg 6, 1 l., febl. beiz. m. 3. b. Schierkeiner Str. 20, 3. möbl. Wohn. u. Schlafkammer zu verm.

Schierkeiner Str. 23, 1. eleg. m. 3. Schwalb. Str. 10, 2. r., Nähe Nimmerberg, a. möbl. sep. Wohn. u. Schlafzim. Schwalb. Str. 43, 1 r., 1. r., febl. m. 3.

Schwalb. Str. 73, 1. einf. u. gut möblierte 3. m., mit od. ohne Penz. Sebanstr. 7, 6. 2 l., Nacht u. Kochz. Steingasse 13, 2 r., 1. r., möbl. 3. m. u. v. Tannstr. 57, 2 l., m. hdb. Wf. frei. Waldener Straße 3, 2 l., m. 3. m. Weidenburgstr. 1, 1 r., möbl. 3. m. Weidenburgstr. 30, 2. gut möbl. 3. m. mit u. ohne Penz.

Weidenburgstr. 7, 2. febl. möbl. Zimmer, mit od. ohne Penz. an bevorzugt. Geschäftskaut. od. Herrn zu verm.

Weidenburgstr. 1, 1. St., m. 3. m. 2. Betten, mon. W. Wf., sof. zu v.

Weidenburgstr. 15, 2 r., gut möbl. 3. m. Weidenburgstr. 18, 2. gut möbl. Mann, an ehrlieb. Fräulein zu vermieten.

Weidenburgstr. 1, 1 r., möbl. 3. m. billig. Eleg. 3. m. bei herrsch. Ehepaar an best. Fräulein zu verm. Offerten unter N. 646 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten an Dauermieter, nur ruhige bessere Leute, auch für Einjähr. geeignet. Off. u. N. 648 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Albrechtstraße 6, 2. febl. heish. Wf. Friedrichstr. 44, gr. beiz. Frontisp. Zimmer sof. zu verm. O. Nang. Weidenburgstr. 13, 6. St., Part., großes helles Zimmer, leer oder möbliert, zu verm. N. 648 an den Tagbl.-Verl.

3 Räume, Part. als Wohn. od. Bür. zu v. Grd. Nagel, Dillenergasse 3.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Mietgesuche

2 eins. Damen suchen im Zentrum der Stadt 2-Zim.-Wohn. Preislage 400-500 Mark u. a. Off. mit N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 Zimmer für dauernd, volle Pension, Nähe Hofgarten. Off. unter N. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Alteinstehende Dame sucht zwei 3. möbl. Zimmer mit Penz. bei Ehepaar od. einz. Dame im südl. Stadteil, Hoch. ob. 1. St. Gef. Off. u. N. 647 an Tagbl.-Verl.

Gebildeter junger Herr sucht möbl. Zimmer. Gef. Offerten unter N. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame sucht leeres großes Zimmer, evtl. m. etwas Küchenzubehör oder 2 kleine Zimmer, m. Balkon bevorzugt. Off. Dillenerstraße 4, 2 links.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Kaffee, für 12-15 Mk. monatlich. Offerten u. N. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht möbl. Zimmer in der Nähe Hofgarten. Off. mit Preisang. u. N. 652 Tagbl.-Verlag.

Ein Saal, 7 x 7 Mtr., oder größer, als Redaktions- u. Bür. u. d. Grd. Nagel, Dillenergasse 3.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im Wiesbadener Tagbl.-Verlag. N.

Zwei Zimmer, Frontispiz, in einer Villa an einzelne bessere Dame für sofort zu vermieten. Näheres zu er

Freitag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr,
in der Schloss- (Markt-)Kirche:

KONZERT

des Schlosschores des
Kgl. Hof- und Domchores zu Berlin
(40 Knaben u. 11 Herren). — Direktor: Herr Prof. H. Rüdell.
Mitw.: Herr N. Geisse-Winkel, Kgl. Operasänger,
Herr F. Petersen (Orgel). F 585

Parten 1, 2, 1.50 und 1 Mk. in H. Wolff's Hofmusikalien-
Handlung, Wilhelmstrasse 18 und abends an der Kirche.



Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich
erkälten. Darum pflegen vorsorgliche
Frauen besonders bei rauhem Wetter in
der Handtasche neben Portemonnaie
und Schlüssel eine Schachtel Wybert-
Tabletten mitzunehmen, die jede
Heiserkeit im Entstehen fassen. Die Schachtel kostet in allen
Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen. F 140

Einem fleiß. Herrn

übertragen wir das Kleinvertriebsrecht unseres gel. geich.
Konsum- u. Massenartikels
für den hiesigen größeren Bedarf und bietet sich einem arbeitsfreudigen,
hüthlichen Herrn, der nachweislich über 800 Mk. e gener. Paratittel ver-
fügt, eine vollkommene selbständige Erfindung mit einem Jahresumsatz
von ca. 6000 Mk. Besondere Nachmittags- und Räume sind nicht
erforderlich, da wir dem betr. Herrn instruktiv zur Seite stehen. Reflek-
tanten, denen an einem soliden und einträglichem Unternehmen gelegen ist,
möhen ausführliche Angebote richten an die
F 85
Apparatebau- u. Metallwarenfabrik Heinrich Berglar & Co., Köln.

Sämtliche Artikel für
Wöchnerinnen und Kranke
in reichster Auswahl empfiehlt
Chr. Tauber, Wiesbaden,
Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Gutverzinsliche Fabrikanteile.

Bedeutende Spezialfabrik, Aktien-Gesellschaft, mit großem eigenen
Grundbesitz, hat einen Restposten Aktien zu günstigem Kurse an direkte
Interessenten zu vergeben.
Für 8% Mindestverzinsung wird garantiert.
Nur Selbstreflektanten belieben Angebot unter Angabe der gewünschten
Anzahl einzureichen unter A. 595 an den Tagbl.-Verlag.
Bemittelter verbeten.

Der echte
Königsberger Marzipan,
täglich dreimal frisch, lange haltbar,
eigene Fabrikation, allein zu haben bei
Paul Golonsky, unter den Wies-
badenern genannt:
Der süße Dufel,
Wiesbaden, Kirchgasse 44.
Berl. nach Ausl. u. Ausland. Fernspr. 2373.

Groß. Obstverkauf.

Rode u. Gbieren, Kefel all. Art.
Ph. Schmidt,
Schlierkeiner Straße 27,
im Hause des Herrn Wagner.

Diels Butterbirne 15 Pf.
Forellenbirne 12 Pf. Hof Geiberg.
Prima Birnen,
Tafelobst a Pf. 10 Pf. abzugeben
Schleichstraße 24, 3 St. r.
Alle **Apfel** zu verkaufen.
Sorten Friedstraße 37.
Falläpfel 7 Pf.
Schwalbacher Straße 91.
Weinstube Louis Göbel,
Waldstraße 65.
Selbstgeleitert
Traubenmost.
Europäischer Hof,
Langgasse 32/34.
Donnerstag:
Großes
Schlachtfest.

Kindswürstchen
sowie
ff. Mettwurst u. Leberwurst
Mehlgerei Goldschmidt,
Frankenstraße 5.
Hammelfleisch-Abschlag!
200 Hammelfleisch, ohne Beilage,
per Pf. 70 Pf.
200 Hammelflug, ohne Beilage,
per Pf. 65 Pf.
Hammelfleisch, v. Sell. v. Pf. 70 Pf.
Hochfleisch, v. Sell. v. Pf. 45 Pf.
in Mainz bei Gerjan Strauß,
8 Beuelstraße 8.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1962
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.
1000 Btr. Bogen-Schneidholz,
geschnitten und gepolstert, per Zentner
1.20 Pf., Anzählendholz per Saß
1.- Pf., frei Haus. Gebr. Schützler,
Hilppenbergstraße 53, Tel. 3617.



Deutsche Ost-Afrika-Linie

HAMBURG — AFRIKAHAUS
Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach
Ost-, Süd-, Südwest-**AFRIKA**
Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland,
Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal,
Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188
Wolfsbücherei L. Fritzsche & Co. Langgasse 48.

ohne Operation. — In geeigneten Fällen
nach „Thure-Brand“.
Frauenleiden, Nervenleiden, Nervenschwäche
Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände,
Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreikrampf,
der Männer, Pollutionen, Ner-
venzerrüttungen, Impotenz,
Hämorrhoiden, Leber- u. Nieren-
leiden.
Magen- und Darmkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten.
Geschlechtskrankheiten
behandelt mit Erfolg
Malech's Kur-Anstalt „Carolus“, Kapl.-Friedr.-Ring 92,
Institut f. Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren,
Elektrotherapie, Homöop., Suggest., Magn. -mass., Kräuterkur, etc.
Sprechst.: 10-12 u. 3-8 nur Wochentags.

In großen Dosen à 20 Pf.
Globin
besten Schuhputz
Überall zu haben.
(L 1977) P 130

Geschlechts- und Haut-
Leiden aller Art, auch schwere Fälle, Quecksilberfurchung, so auch Her-
und Lungenleiden behandelt mit bestem Erfolge **Dressler's Kuranstalt**
für naturgemäße Heilweise, Wörthstraße 17, an der Rheinstraße.
Sprechst.: 9-12 u. 3-8 Uhr.
Dr. Ziegelroth schreibt: Nur nicht so und so viele Giftdosen
gebrauchen, dann ist die Krankheit gar nicht so schlimm. B 19769

Bruchbänder
werden von mir in meinen Werkstätten solid und zweckentsprechend angefertigt,
so daß ich für guten Sitz und Schluß der Bruchbänder garantieren kann.
Leibbinden und Gummistriumpfe aller Systeme.
Max Symank, praktischer Sanitätsgast und Orthopäde,
Spezialist und Fachmann.
Telephon 3086. Wiesbaden, Webergasse 26.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Vereins-Nachrichten

Zurnergesellschaft, 6-7 1/2 Uhr: Zurnen der Damenabteilung I; 8 1/2-9 1/2 Uhr: Zurn, der Damen-Abteil. II.
Zurn-Verein, Abends 6.30-8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8-10 Uhr: Fortschrittsschule, Zurnturnen der aktiven Turner u. Böhme, Zurn, Zurn, Zurn.
Wiesb. Athleten-Cl. 8.30 Uhr: Heb. Ghr. Arb.-Z. 8.30 Uhr: Gesangsprobe. Roterische Sternsänger-Gesellschaft, Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein Gabelberger, G. 8. 8 1/2-10 Uhr: Hebungsjahnde, Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe, Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Nabspart-Cl. 8.30 Uhr: Saalfahrt. Gef. B. Frühklub, 8.30 Uhr: Probe.
M.-Turnverein, 8.45 Uhr: Regenturnen der akt. Turner u. Höglinge.
Jugend-Bereinigung der Stadt, Fortbildungsklassen, Lehrpläne, Gymnastik, Abends 8.30-10 Uhr: Hebungsjahnde, Vereinsabend.
Christl. Verein f. Männer, G. 8. 8.45 Uhr: Sittlichkeitsabend.
Sprachverein 1903, Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Altein, u. Lausus-Klub Wiesbaden, G. 8. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschiff-Verein Eng. Schnell, Abends 9 Uhr: Hebungsjahnde.
Sonnenschein-Verein, 9 Uhr: Probe. Wiesb. Militär-S. 9 Uhr: Gesangsprobe. Gef. B. Fieberfranz, 9 Uhr: Probe. Mottl-Quartett, 9 Uhr: Probe.
Ritter-Verein, Abds. 9 Uhr: Probe. R. D. C. R. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein für Stenographie, Abends 9-10 Uhr: Hebungsjahnde, Vereinsabend.
Ordnung der Deutschen Kaufleute, Abends 9 Uhr: Versammlung.
Maus- und Vergnügungs-Klub Froh-Kun, 9 Uhr: Hausabend.
Vef. Gemüthlichkeit, Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiel

Donnerstag, den 5. Oktober.
119. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement D.
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Ode in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Julius Barbier.
Musik von Jacques Offenbach.
Personen:
Olympia Frä. Friedebildt
Anonka Herr Friedrich
Rikans Frau Schröder-Raminsky
Hoffmann Herr Friedrich
Spalangani Herr Edwin
Kathaniel Herr Edwin
Hermann Herr Friedrich
Karl Herr Edwin
Cocentille Herr de Reume
Liliamaria Herr de Reume
Franz Herr de Reume
Coppelius Herr de Reume
Papertatto Herr de Reume
Rizafel Herr de Reume
Luther Herr de Reume
Schleimühl Herr de Reume
Eine Stimme Frau Krämer
Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 6. Okt., Ab. A: Colberg.
Samstag, 7. Okt., Ab. B: Baccaccio.
Sonntag, den 8. Okt., Ab. C: Die Königin von Saba.

Kedden-Theater.

Donnerstag, den 5. Oktober.
Abend- und Pünktigerkarten gültig
Der Leibgardist.
Komödie in 3 Akten von Frz. Molnar.
Personen:
Der Schauspieler . . . Kurt Keller-Rebri
Die Schauspielerin . . . Agnes Hammer
Seine Frau . . . Agnes Hammer
Der Kritiker . . . Georg Müller
Die Woma Rofel von Born
Das Stubenmädchen . . . Wilh. Müller
Ein Gläubiger Wilh. Müller
Eine Logenbühlerin . . . Minna Agre
Eine Bohm Käte Kur
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Freitag, den 6. Oktober: Eine Ehe.
Samstag, den 7. Okt.: Sommerluft.
Volks-Theater.
Donnerstag, den 5. Oktober.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten mit freier Benutzung des gleichnamigen Romans von Georges Ohnet für die Bühne bearbeitet von Erich Käst.
Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Freitag, den 6. Okt., zum ersten Male: Quart.
Samstag, 7. Okt.: Liebes-Wunder.
Theater-Eintrittspreise.
Volks-Theater Wiesbaden.
Sperre (Reihen) 2.- Mk.
Damenbillets 20.-
Sperre (Tische) 1.50
Damenbillets 15.-
Sperre 1.-
Damenbillets 10.-
Galerie 50.-
Damenbillets 5.-

Walhalla-Operetten-Theater.

Donnerstag, den 5. Oktober.
Die keusche Susanne.
Operette in 3 Akten nach dem Französ. von Jean Gilbert.
Personen:
Baron Conrad des Aubrais Emil Hoffmann
Delphine, seine Frau Helene Groll
Jacqueline, deren Tochter Fritz Barona
Hubert / Kinder Paul Westermeyer
Herr Folschette Max Budemann
Gonarel, Parfüm-fabrikant Erich Marcell
Susanne, seine Frau Frä. Reinhardt
Chlorence, Privatge-lehrter Walden Deutsch
Noé, seine Frau Harry Reihner
Alexis Oberlinner Dr. Wendenhöfer
Gwile, Biffolo Max Bernhardt
Personen:
Marianne, Kammer-junger Gise Müller
Bisard Harry Keller
Godel Georg Weinhart
Baillafou Philipp Köhner
Anna Rofel Baroni
Polizeikommissar Hans Berner
Herren und Damen der Gesellschaft, Ballgäste, Gardinne: 1. und 3. Akt beim Baron des Aubrais, 2. Akt im Ballhaus Moulin rouge.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Wochen: Die keusche Susanne.
Preise der Plätze im Walhalla-Operetten-Theater.
Profession-Vloge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchesterloge 3 Mk., Seiten-Logen 2.50 Mk., 1. Parterre 2.50 Mk., Promenade 2 Mk., 2. Parterre 1.50 Mk., Parterre 1 Mk., Abend u. Pünktigerkarten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 5. Oktober.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jriener.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Gott und die Bajadere“ von D. F. Auber.
2. Largo aus der D-dur-Sonate op. 10 von L. van Beethoven.
3. Ballett ägyptien; 4 Sätze v. Loizini.
4. Ueber den Wellen, Walzer v. Rosas.
5. Spielmanns Ständchen von Förster.
6. Mendelssohniana, Phantasie von Ch. Dupont.
7. Reigen der seligen Geister v. Gluck.
8. Zur Parade, Marsch von Wembener.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ von L. van Beethoven.
2. Polnischer Nationalhans von H. Scharwenka.
3. Feierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.
4. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
5. Melodie von J. Kwast.
6. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
7. Du bist die Ruh, Lied v. Schubert.
8. Die Publicisten, Walzer von Strauss.
Friedrichshof,
Friedrichstraße 43.
Täglich Konzert
der
Oberbayerischen
Oberländer-Kapelle.
Einstritt frei.

aufstehen geistig, und schmerzhaftem eintreten, wenn

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1911.

Donnerstag, 5. Oktober.

Geschwister Plüdekamp.

(10. Fortsetzung.)

Wolf wurde der Mastenholz in der kleinen, von Kunst und Hauch erfüllten Stube im hohen Maße lässig. Die fortgerollten Mastenholzstücke des kleinen Mädchens, die er aus Mitleid nicht zurückweisen durfte, behagten ihm ebenfalls nicht. „Nicht“, rief er in ihm. „Nicht! Was müßte sie von mir denken, wenn sie absteht, wie ich hier —“

Die blonde Niese schmeigte sich an ihn und er flüsterte dem drallen Mädchen zu: „Zieh dich! Sie Smidens täusch dich, damit ich verheiratet bleibe.“

„Für Sie alles, Herr Plüdekamp“, klang es leise zurück. Sie zupfte ihn leicht am Rockärmel, daß er den Kopf zu ihr niederbeugen sollte. „Darf ich Wolf fragen? Was habe ich nur für ein großes Glück, daß ich Sie kennen lerne. Wie Sie mit gut gefallen! Ich Ihnen auch? Sie müßte's gern hören.“

„Na, Kinder, ihr seid ja ganz einzig“, sagte Smidens mit schmerzender Stimme. „Der viele gemessene Sekt begann bei ihm zu wirken. „Oh Jini! Es freut mich, daß wir wieder mal zusammen sind, Wolfchen! Gerechtigkeit und Liebe, das macht einem Freunde im Leben! Davon kann man nie genug haben.“

Wolf hielt jetzt den geeigneten Moment für gekommen. Er neigte sich zu Smidens herüber und sprach halblaut:

„Mit dem Friedrich Barbarossa“ machst du doch ein gutes Geschäft?“

„No und ob!“ erwiderte Smidens. „Bringt jede Woche schätzenswertes Gummis. Die Amerikaner sind nicht fertig und doch fürstlich reich. Wenn Kapitän Uher führt er nicht ab, als bis jeder vorerbaute Regel eingeklopft ist.“

Wolf trugte nun genug. Der Export nach Spanien war im höchsten Grade gefährdet. Der Dampftrieb „Friedrich Barbarossa“ fuhr nicht zur rechten Zeit ab, seine Auslieferung wurde hinausgeschoben.

„Ich muß jetzt gehen, Niese“, sagte er noch einer seligen Begonnen und die schwarze Karli schon die vollen Güter in die Weinflasche entleerte, um neu einzufüllen zu können.

„Bist du morgen prompt da, Wolf? Galt ich nur fest am Abend, Niese.“ Die Worte kamen schwer über Smidens Lippen.

Wolf war aufstehend und legte ein paar Goldstücke für seinen Anteil an dem Sekt auf den Tisch. „Adieu!“

Er mußte Smidens und der schwarzen Karli noch Kunst entronnen und trat auf den Hof hinaus. Die blonde Niese kam ihm sofort nach.

„Sagen Sie doch ein bißchen gut zu mir!“ bat sie, sich an ihn drängend. „Ich mag die anderen nicht und will für Sie tun, was Sie wollen.“

Geschwister Plüdekamp.

(10. Fortsetzung.)

Wolf wurde der Mastenholz in der kleinen, von Kunst und Hauch erfüllten Stube im hohen Maße lässig. Die fortgerollten Mastenholzstücke des kleinen Mädchens, die er aus Mitleid nicht zurückweisen durfte, behagten ihm ebenfalls nicht. „Nicht“, rief er in ihm. „Nicht! Was müßte sie von mir denken, wenn sie absteht, wie ich hier —“

Die blonde Niese schmeigte sich an ihn und er flüsterte dem drallen Mädchen zu: „Zieh dich! Sie Smidens täusch dich, damit ich verheiratet bleibe.“

„Für Sie alles, Herr Plüdekamp“, klang es leise zurück. Sie zupfte ihn leicht am Rockärmel, daß er den Kopf zu ihr niederbeugen sollte. „Darf ich Wolf fragen? Was habe ich nur für ein großes Glück, daß ich Sie kennen lerne. Wie Sie mit gut gefallen! Ich Ihnen auch? Sie müßte's gern hören.“

„Na, Kinder, ihr seid ja ganz einzig“, sagte Smidens mit schmerzender Stimme. „Der viele gemessene Sekt begann bei ihm zu wirken. „Oh Jini! Es freut mich, daß wir wieder mal zusammen sind, Wolfchen! Gerechtigkeit und Liebe, das macht einem Freunde im Leben! Davon kann man nie genug haben.“

Wolf hielt jetzt den geeigneten Moment für gekommen. Er neigte sich zu Smidens herüber und sprach halblaut:

„Mit dem Friedrich Barbarossa“ machst du doch ein gutes Geschäft?“

„No und ob!“ erwiderte Smidens. „Bringt jede Woche schätzenswertes Gummis. Die Amerikaner sind nicht fertig und doch fürstlich reich. Wenn Kapitän Uher führt er nicht ab, als bis jeder vorerbaute Regel eingeklopft ist.“

Wolf trugte nun genug. Der Export nach Spanien war im höchsten Grade gefährdet. Der Dampftrieb „Friedrich Barbarossa“ fuhr nicht zur rechten Zeit ab, seine Auslieferung wurde hinausgeschoben.

„Ich muß jetzt gehen, Niese“, sagte er noch einer seligen Begonnen und die schwarze Karli schon die vollen Güter in die Weinflasche entleerte, um neu einzufüllen zu können.

„Bist du morgen prompt da, Wolf? Galt ich nur fest am Abend, Niese.“ Die Worte kamen schwer über Smidens Lippen.

Wolf war aufstehend und legte ein paar Goldstücke für seinen Anteil an dem Sekt auf den Tisch. „Adieu!“

Er mußte Smidens und der schwarzen Karli noch Kunst entronnen und trat auf den Hof hinaus. Die blonde Niese kam ihm sofort nach.

„Sagen Sie doch ein bißchen gut zu mir!“ bat sie, sich an ihn drängend. „Ich mag die anderen nicht und will für Sie tun, was Sie wollen.“

bleiben. Die ganze Lebenswelt der wohlhabenden westlichen Bevölkerung ist darauf hin, die unterschiedlichen Völker anzuheben, die der Orientale so reichlich liefert. Die Frauen der besseren Kreise tun von dem Tage an, da sie sich vermählt haben, überhaupt nichts mehr. Während der Mann einen selbständigen Handel mit den Produkten des Landes betreibt, während er Oliven, Johannisbrot, Feigen, Sesam, Zolinschnecken, während er Kokosnüssen, Agalimus, Bienenwachs und Honig, Straußenfedern und Essigwein ausführt, liegen die Gemahlinnen in ihrer Gemächern, nachdenklich über sich selbst, tagsüber auf dem Subelissen, nachdenklich nachdenklich und lassen sich bedienen. Sind sie bei französischen Sprachen mächtig, dann lesen sie inspanische, oberflächliche Romane, und sie verbringen die Zeit sich darüber zu unterhalten und auszusprechen. Bei dieser Lebensweise, verbunden mit der natürlichen Anlage der Orientale, kommen sie sehr bald die Rundung des Körpers, welche die überausausgezeichneten Namen so verleiht. Bei den Orientalen nämlich oder bedeutet sie wirklich einen Reiz. Sie haßt an dem Ausmaß des Geschlecht, zu dem dunklen Haar mit seinem reichen Schmelz, zu dem Ausdruck der Augen. Der Körper, die Haut und die Haare sind wunderbar gepflegt, und so bringt die Fülle durchaus keinen unangenehmen Eindruck hervor. Freilich nur so lange, wie die Frauen jung und trotz allem elastisch sind. Sobald sie aber die Dreißig überschritten haben, bekommen sie so ungewohnte Zeichen, daß man in ihrem Angesicht und an ihrem Körper nur noch die Spuren von Schönheit erkennen kann. Sie sind auch dann schon alt, wenn gar nicht mehr zu den jungen Frauen in einer Zeit, da im Abendland die Damen erst auf der Höhe der Schönheit stehen.

C. K. Das amerikanische Theater und die jungen Mädchen. Auf eine Eigentümlichkeit des amerikanischen Theaters macht E. G. Lambert in einer Übersetzung über das Theater Theater, die er im „Luzern“ veröffentlicht, aufmerksam: Besonders wichtig ist die Schließungsfrage für das amerikanische Drama. Die jungen Mädchen besuchen alle Theater, und die Folge davon ist, daß alle Stücke so sein müssen, daß sie von ihnen gehört werden können. Das soll nun keineswegs bedeuten, daß man in Amerika nur komische Spielereien aufführt, sondern es heißt nur, daß man die Dinge stets nur in bestimmter Form darstellt darf. In diesem Jahre hat man z. B. ein Stück „Der letzte Tag“, dessen Titel schon genug besagt, wieder aufgeführt, und man hat ein anderes, „Unfess Welt“, neu gegeben. In dem ersten sieht, wie ein junges Mädchen bei einem Wogen seines unmoralischen Lebenswandels brüchigen Zusammenfallen sich betrinken machen läßt. Es bedarf keines weiteren Nachweises, daß man in der alten Welt diese Art Theaterstücke nicht gerade als für junge Mädchen passend ansehen würde. Trotzdem haben Zensuren und zensurähnliche Vorurteile bei dem amerikanischen Publikum nicht etwas gefehlt. Das kommt daher, daß man in Amerika unter allen Umständen jede direkte oder indirekte Unschicklichkeit vermeidet. In Frankreich sagt man die Dinge, wie sie sind und mit gewohnter Bezeichnung auf die entsprechende Person; in Amerika läßt man sie nur schweigen oder man geht darum herum, — was unendlich weniger schmeichelt zu sein scheint. Der Dichter macht sich große Mühe, um anzudeuten, daß dieser Mann und jene Frau ein Liebesverhältnis haben; man kann es aus allem möglichen folgern und bei verschiedenen Gelegenheiten erörtern. Aber man wird nie ein brutaless oder nicht mißverständliches Wort hören, bei dem der Zuschauer seinen Zweifel nicht hegen kann. Der amerikanische Realismus geht zwar in seiner Stillschreibung etwas weit wie der unsere, aber er bleibt immer in den Worten verhaftet und unklar. Überdies die Gattungsregeln eines Mannes oder einer Frau, eine gewisse Geste, ein allzu deutliches Grinsen unter dem Vorwand gebildet werden. Die Augen der jungen Mädchen werden also nicht stockiert, die jungen Damen können das, was auf der Bühne gespielt wird, nur in dem Maße begreifen, als sie unterrichtet sind. Diese Art der Vorgehens ist nicht das Ergebnis einer Überreizung, sondern die notwendige Folge der Sitten, die vor allem auf der Höhe der Schönheit stehen.

Die schönen Frauen von Tripolis. Unmittelbar neben der Spitze ist angeblich der Kampf um Tripolis. Über 800 000 Seelen, so groß ist die Bevölkerung von Tripolis, älteren Augenblicks, sobald von einer neuen Landung italienischer Geschwader Kunde gegeben wird. Fast könnte man glauben, daß es augenscheinlich in Tripolis nur Männer und keine Frauen gibt, die Straßen lächeln wie angedorben von westlichen Wesen, die schlanken Minaretts und Moscheenwände grünen nicht wie sonst auf bunten Schattungen. Und schon sind die Frauen von Tripolis! Die Bevölkerung besteht aus Männern, alle mehr oder minder mit Ketten und Duden geschmückt. Aufeinander war diese Mischung zum Vorteil der Schönheit der Bevölkerung, wenigstens des weiblichen Teils. Wenn man den Männern auch nach unseren Begriffen große Reize nicht zuweihen kann, die Frauen erfreuen das Auge eines schönheitsbewußten Menschen unbedeutend. Es liegt in ihrem Gesichtsausdruck der Reiz der Orientalin, das Oval ist rein und ausgesprochen. Und wenn das Gesicht nicht verhält und verfeinert ist, dann haben dunkle, große Augen, zu denen das Rote der Hornhaut eigenartig reichlich tritt. Allerdings sind die Frauen nur kurze Zeit in der Gasse und auf der Höhe. Bis zu dem 14. und 16. Jahre steht der Körper noch die Schönheit, die für unsere Begriffe der Schönheit der Augenbildlichkeit ist. Damit aber treten sie in das betriebsfähige Alter; der Fehler hat sich gewöhnlich schon gebildet, wenn der Vater des Mädchens den Karawanshandel erfolgreich betreibt. Haben sie erst eine Ehe geschlossen, dann müssen sie anfangen, die Schönheitsregeln ihres Mannes in ihrer Person zum Ausdruck zu bringen, sie müssen anfangen, sich zu verwöhnen. Eine Frau von Tripolis, die im 18. oder 20. Lebensjahr eine bestimmte Fülle erreicht, noch nicht erreicht hat, kann sogar das Aussehen der anderen verlieren. Jedem falls aber keine Ausnahme. Ihren Mann in seinen Geschäften zu beschäftigen, wenn man betriebsfähig und in der Fülle als ein Zeichen der Wohlhabenheit, man sich Schicklichkeit für den Ausdruck der Unschicklichkeit und des Wohlstandes an. Glückseligkeit zeigen hier auch die Frauen sehr wenig dazu, schlafen oder moget zu

Bezugnahme für die Schriftleitung: D. v. Reichenow in Wiesbaden. — Graf und Graf von E. Schellertreger in Berlin.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Häute geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Begründet 1852.

Preisnehmer-Ausf.
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. — Bezugs-Belegkarte können außerdem entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Post-Station 22, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 22 Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Verwalter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 20 Pf. in beider abwechselnder Spalte; 25 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Wk. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme unbeschreiblicher Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 466.

Donnerstag, 5. Oktober 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Krieg.

Die Berliner Beurteilung der Lage.

L. Berlin, 4. Oktober.

Die Telegramme aus Konstantinopel, Athen und Paris, nach denen der Herzog der Abruzzen die Befestigung von Brevesa heute morgen habe bombardieren lassen, fanden bisher keine Bestätigung. In hiesigen politischen Kreisen nimmt man nicht an, daß sich an der epirotischen Küste etwas zugefallen haben könnte, was die Befestigung vor unangenehmen Weiterungen neu aufleben lassen müßte. Es wird vielmehr das Vertrauen ausgedrückt (es wird durch eine unten wiedergegebene Drahtnachricht denn auch bestätigt, s. Red.), daß die italienische Regierung in Würdigung der Konfliktmöglichkeiten, die sich aus einer Wiederholung oder gar Verschärfung der neulichen Vorgänge bei Brevesa ergeben könnten, den Befehlshaber der Adriatlotte angewiesen haben wird, alles zu vermeiden, was dazu beitragen könnte, in Albanien und alsdann vielleicht in den übrigen Balkangebietern einen Feuerbrand aufzulodern zu lassen. Die Bemühungen der deutschen Diplomatie, nicht bloß den Kriegszustand zu lokalisieren, sondern auch auf beiden Seiten die offenbar vorhandenen Dispositionen zu klären, die auf eine Begrenzung der Operationen gerichtet sind, diese Bestrebungen haben zur Voraussetzung ihres Gelingens, daß die Pforte es durch ihr Verhalten der italienischen Regierung erleichtert, die Richtungslinien der Schonung innezuhalten, die bisher verfolgt worden ist, daß aber andererseits Italien durch weitere Reize, also durch Unterlassung jeder militärischen Aktion außerhalb der tripolitaniischen Gewässer, den festen Willen bekundet, eine unnötige Schwächung der Türkei zu vermeiden. Kann im großen und ganzen auch heute gesagt werden, daß das Bild der Lage unbeeinträchtigt geblieben ist, daß hiernach eine Vermittlungstätigkeit erst nach dem Einzug italienischer Truppen in Tripolis beginnen dürfte, so ist doch zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufgabe, die von der europäischen Diplomatie zu lösen sein wird, nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten vorfindet, Schwierigkeiten, die die Zuberfüß auf einen Erfolg nicht zu erschüttern brauchen, die aber doch als ernste Realität bezeichnet werden müssen. So wird es u. a. erforderlich sein, daß die Pfortenregierung dazu bewogen wird, ihrerseits den ersten Schritt zur Nachscheidung einer freundschaftlichen Intervention zu tun. Befiehlt in Rom die

Geneigtheit, der Türkei goldene Brücken zu bauen, so wird dies Entgegenkommen immerhin erst praktisch werden können, wenn die türkische Regierung durch einen deutlichen Schritt bekundet, daß sie die militärische und die politische Lage, wie sie sich nach der Eroberung der Stadt Tripolis darstellen wird, als gegebene Tatsache hinnimmt. Sodann darf man nicht daran vorübergehen, daß unbeschadet der auch in anderen europäischen Hauptstädten vorauszuweisenden Neigung zur Vermittlung doch noch keine Verständigung über Richtung und Inhalt des erforderlichen Vorgehens erzielt worden ist, daß vielmehr bis heute kaum schon die ersten vorbereitenden Schritte zur Herbeiführung einer solchen Verständigung gemacht sind. Kann wiederholt gesagt werden, daß eine Beschränkung der Feindseligkeiten und die Schaffung eines Kompromißbodens erhofft werden können, so hat man also diese hier ange-deuteten Momente einer möglichen Verständigung nicht außer acht zu lassen. Die Rundgebungen in den Blättern der Westmächte dürfen schwerlich als verbindlich für die Politik der betreffenden Kabinette angesehen werden. Nach welcher Richtung aber diese Politik hinführt, darüber hat zunächst eine Orientierung statt-zufinden. Der bisherige Gedankenaustausch unter den Mächten dürfte aber kaum bereits die wünschenswerte Klärung mit sich gebracht haben. Alles, was bis dahin über bestimmte Vorschläge zur Beilegung des türkisch-italienischen Streites mitgeteilt worden ist, bewegt sich außerhalb der nachweisbaren Tatsachen. Dies gilt besonders von den Anregungen, die Freiherr von Marschall in Konstantinopel gegeben haben soll und deren Formulierung schon darum nicht zutreffen kann, weil die vorher erwähnten Vorbedingungen fehlen, nämlich Willenserklärungen der Pforte und der italienischen Regierung, einen bereits irgendwie begrenzten Verhandlungsboden zu betreten. Um zusammenfassend zu sprechen, so ist beiden kriegführenden Parteien die Anerkennung nicht zu versagen, daß sie bis zur Stunde den Rahmen innegehalten haben, dessen Sprengung erst eine schärfere und drohendere Lage veranlassen würde, daß man aber dem letzten Ziele freundschaftlicher Bemühungen, eben der Verständigung selbst, heute noch nicht so nahe gekommen ist, um jede Befestigung vor einer möglichen Erweiterung des Kriegszustandes zu einer größeren Krise für hinfällig zu erklären. Diese Vorsicht ist mit dem geboten, weil sich die Vorgeschichte des tripolitaniischen Abenteuers noch in Dunkel hält. Die Mächte, mit der Italien seinen Entschluß durchsetzte und die so war, daß die Flotte noch vor der Zusammenstellung des Vorkontingents ausließ, mußte zugleich in der Frage drängen, was dahinter stecken mag; sie mußte jedenfalls die Überzeugung unterliegen, daß etwas

Besonderes, einstweilen noch Unbekanntes dahinter stecke. Nicht alle Schleier des Geheimnisses werden durch eine Enthüllung im Londoner „Daily Graphic“ gehoben, aber mit Interesse liest man doch in diesem beachtenswerten Blatt, was ein bekannter englischer Publizist, Lucien Wolf, hinter den Kulissen er-prißt hat. (Wir teilen seine Darstellung bereits in der Mittwoch-Morgenausgabe mit.) Lucien Wolf stellt die Frage: Hat Sir Edward Grey in seinen Verhandlungen mit Italien Bedingungen aufgestellt, um England strategisch und wirtschaftlich Interessen zu wahren? Der Hafen Tobruk in der Cyrenaika sei wie ein zweites Agadir; wer Tobruk habe, könne die englische Verbindung zwischen Malta und Alexandria durchschneiden. England habe Deutschland wegen Agadir gewarnt. England habe einem französischen Protektorat in Marokko zugestimmt unter der Bedingung, daß keine Festungen an der maurischen Küste gegenüber Gibraltar errichtet werden. Habe England von Italien gleiche Zusicherungen in bezug auf Tobruk erhalten? Lucien Wolf schrieb diesen Artikel, um die englische Regierung der Ausrüstung zu anzulagen. Wir schließen anders, nämlich daß die englische Regierung ganz planmäßig gehandelt hat und bestimmte Absichten verfolgt.

Die Beschießung von Tripolis.

ab. Rom, 4. Oktober. Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Malta über die erste Phase der Beschießung von Tripolis wurde das Feuer von der Division des Admirals Thaon di Revel, bestehend aus den Schiffen „Ferruccio“, „Baretti“ und „Garibaldi“, und zwar von der Artillerie mittleren Kalibers, eröffnet. Das Feuer wurde in langen Zwischenräumen abgegeben, als ob der Admiral gleich nach den ersten Schüssen die Fregate der weißen Fahne als Zeichen der Übergabe erwartete. Die Schiffe schossen aus weiter Entfernung von der Küste und schonten Wohnhäuser und Menschen. Bis jetzt sind nur wenige Einzelheiten vom Verlauf der Beschießung von Tripolis bekannt. Die Geschütze feuerten in sehr langen Zwischenräumen und das Bombardement dauerte nur kurze Zeit. Die Türken erwiderten das Feuer mit veralteten, beinahe unbrauchbaren Kanonen und fügten den Italienern keinen Schaden zu. Die Beschießung wurde durch die Division des Admirals Thaon di Revel ausgeführt. Die italienischen Kreuzer machten von den großkalibrigen Geschützen keinen Gebrauch, da dies nicht der Nähe wert erschien. Es folg eine Menge von Explosionsgeschossen und Schrapnell in die Stadt, die eine schreckliche Wirkung gehabt haben müssen. Man weiß darüber noch nichts Genaues. Die Stadt und Magazine wurden nach Möglichkeit ge-schont.

Feuilleton.

(Kultur-Beilage)

Durchs „Mainzer Becken“.

Wanderflüge von Walter Schulte vom Völkli.

(1. Fortsetzung.)

Es ist etwas Schönes um die erste Morgen-sonne und auch etwas Schönes um gutgepflegte Chausseen, wie sie das Hessentland auszeichnen hat. Aber die Heerwege, und seien sie noch so freundlich von Bäumen bekränzt, werden je langweiliger, je länger man ihrer Endlosigkeit folgt, und die Sonne, selbst die des Septembers, wird ungenügender für den Wanderer, je höher sie am wolkenlosen Himmel emporsteigt. Stille, die der Feldweg wenn auch keinen Schatten, so doch mehr Abwechslung. Also rechts ab von der Chaussee nach Großgerau und südwärts dem Dorfe Wauschheim entgegen, nach einem letzten Blick auf das breit gelagerte Wauschheim mit seinen Häusern und Häusern. Bald lernte ich den Weg durchs „Ländchen“, den ich am vorigen Tage gewandelt, fast als etwas Genüßvolles schäßen gegenüber diesem häufigen, schwarzen Zwi-schenschritt, das sich da grabenlos und raimlos durch verbrannte Kartoffel-, trübe Stoppel- und hofungsarme Dickwurzfelder hinzog. Um den Staub zu meiden, marschierte ich, wie ich es vor grauen Jahren auf der Hühner-luße tat, selbst mit hochgezogenen Knien mühselig durch Kraut und Rüben, bis sich hin und wieder eine Pflanzen-marke auf dem Wege zeigte. Sie kam mir wie der köstliche Sumpfteppich vor, obgleich es nur das kurze, dicke Schwirt des Begegners, eines Verwandten des braven Feldkorns, des Buchweizens, war, ein Schwirt, dem es wenig ausmacht, daß auf ihm herumgetrampelt wird. Es gibt noch genügsame Seelen auf „drei Welt“, und der An-blick der Gewichte, die da am Begrande um ihr dicken Dasein kämpfen, mahnen den anspruchsvollen Kultur-menschen, sich zu bescheiden und genügsam zu sein. Es ist ordentlich rührend, zu sehen, wie in dieser Staubwüste die Kinder Floras ihre Köpfe heben und mit der Sonne

loftieren. Da leuchtet wieder die Begruete in ihren blauen Kofetten, eine Gesellschaft von Kornweibern hat sich zusammengefunden; das goldgelbe Ackerweibchen hat es zu einigen immerhin ganz netten Ähren gebracht; der spitzblättrige Weizen mit seiner zierlichen wohlriechenden Ähre, an der die Blättchen wie weiße Haare abstehen, scheint sich den Teufel um die Treue zu kümmern; die Wiesenstoppelstume bringt auch noch ein paar hübsche Ähren zustande, die Wiesenstumpel ist sogar ährig, wie das Gistige je überhaupt gern Ährig ins Kraut schießt, und die Schafgarbe behauptet natürlich überall ihren Standpunkt. Ein Hebes, herrliches Kofetten, ein Blücker, steigt um die Vereinzelte Wegesblume und freut sich des Weizens. Und so geht auch diese Kleinwelt schnell, des Weges Mühsal zu ertragen, indem sie zeigt, wie die Anspruchlosigkeit überall noch ein Pfändervermögen für sich herausfindet, und sei es nur die Luft eines harmlos bescheidenen Daseins. Und wo der Weg wieder über wird, da kann man ja über andere Sachen nachdenken. Wozu ist man ins Mainzer Becken hinabgestiegen, wenn man sich über sein Wesen nicht klar werden will?

Freilich, das habe ich schnell erkannt, seine Formation ist verwickelt einformig. Selbst wenn ich in einer Kies-grube am Wege herumstochern würde, sein interessantes Betreffs würde mich erregen, denn was sich da etwas finden würde, ist in Art und Form doch zu sehr dem ver-wandt, was heute einer im rohen Licht. Die Riesgruben bei Wauschheim, nächst Wiesbaden, gehören ja einer älteren Periode an und ihre Baumstämme und sonstige Denk-maligkeiten der Vertilgung kommen sich gewiß doch vor-nehm vor gegenüber den Konkreten im Mainzer Becken, was vermutlich nicht hindert, daß manches von ihnen schon merklich mit zu Dunderhohem Jenseit verarbeitet wurde. Aber der „Grabenbruch“ des Mainzer Beckens hat „tieferes Interesse“. Ob er auch vor Jahrmillionen schon vor sich gegangen, so ganz zum Stillstand ist er doch noch nicht gekommen, und es gibt da noch so gewisse kritische Stellen in der Erdkruste, speziell bei Großgerau, daß ich bei meiner Wanderung da weiterhin mehr ahne, als ich. Hier denkt noch daran, daß dort unter ihm ein ungemüt-

liches Erdbebenzentrum ist, wer erinnert sich, daß man dort in den Jahren 1839 und 1870 über tausend Erschütterungen wahrnahm. Ja, Substanz hat in der Hinsicht nicht viel vor und voraus, nur „graduell“ ist unsere heimische Erdbebenzone von der feinen verschieden. Man lebt wie eine Pflanze vergnügt in den Tag hinein, und das ist gut so. Sonst könnte man doch auf anglistische Gedanken kommen, so etwa, wenn man bedenkt, wie viele Tönnen geistiger feiner Bestandteile jährlich von den heißen Quellen Wiesbadens aus dem Inneren der Erde ausgekragt und hinausbefördert werden und welche große Höhräume des-halb da unten entstehen müssen, die eine verzweifelte Reizung zum Zusammenstürzen haben und dadurch lokale Erdbebenstöße bedingen können. Ein unbehaglicher Gedanke, wenn man Hausbesitzer ist und seine Erdbebenver-sicherung abgeschlossen hat. Gottlob, daß ich heute noch festen Boden unter den Füßen fühle. Ist er ziemlich sandig, dann wieder dunkler und fester, wo sich fruchtbarer Schluff in Weizen abgelagert, und je nachdem sieht auch die noch auf dem Felde beständige Frucht besser oder schlechter. Im allgemeinen scheint man hier mit Boden und Ertragnis zufrieden sein zu können, wenigstens sieht das Dorf Völkli-heim, das ich nun quere, recht behäbig aus und verfügt gar über elektrische Beleuchtung. Die wenigen Tröffen, mit denen ich auf der Strohe einen kurzen Gruß wechsle, sehen mir verwundert nach. Was tut ein Tourist in dieser Gegend? Was hat es für einen Sinn, zwischen Kofli und Rüben auf häufigen Feldwegen herumzuwandern? Ist das nicht verächtlich? Einem rheinischen Dichter ist es ja kürzlich schlecht bekommen, daß er sich neugierig in einem nassauischen Dorf — natürlich war's ein ehedem hirtleri-sches — umfah, und sein Schicksal schwebte meiner Frau vor Augen, als sie mich mit Sorgen zu dieser Wanderfahrt entließ. Und wenn mir unterwegs auf einfacher Strohe ein paar Strömer oder Jägerner begegneten, die ein paar Goldstücke in meiner Tasche witterten? Es half nichts, ich mußte eine „Schutzgelegenheit“ mitnehmen und fühle sie nun tröstlich auf meiner Hüfte. Es ist eine köstliche Waffe. Nämlich, wenn mich einer anfaßt, dann halte ich sie ihm vors Gesicht und drücke los. Dann macht es sehr vernehm-

trete, „Es gibt rote Bäume, Prunklein (Geringhoh)“, danach er sich an die „Gut“ Sinnen meine „See ge“

„Kampfer der Goldene, den genöhtigen Gode-“, „den der Gendel-Domestruktur, den Gendel- und“

Am Feuerstrom des Ätna.

„Ihren morgen entlassen sich wird. Sann hoch ber strom, aus dem Wäckerhitz, doch hochsteigens tagna etwas zu“

Vor dem Beginn des eigentlichen Bombardements hatten alle Schiffe Flaggen angelegt. Noch einmal erging an die Flotte die Aufforderung zur Übergabe. Als keine Antwort erfolgte, begann die Beschießung. Die Schiffe folgten regelmäßig und sicher auf einander. Die Offiziere konzentrierten mit Ferngläsern, daß die Schiffe wohlgezielt waren.

Besetzung der Forts.

hd. Paris, 5. Oktober. Die durch das Bombardement im Innern der Stadt Tripolis angerichteten Beschädigungen sind geringfügig. Durch Granatplitter wurden einige Hausdächer neben dem Friedhof beschädigt. Der Militärgouverneur sandte durch Parlamentäre eine Botschaft an den italienischen Kommandanten, Vizeadmiral Thaon di Revel, um die Bedingungen der Übergabe zu erfahren. Man versichert von italienischer Seite, daß der Gouverneur an den italienischen Admiral das bringende Ersuchen gerichtet habe, die Landung der italienischen Truppen so rasch wie möglich ins Werk zu setzen, damit in der Stadt Unruhen verhindert würden. Er, der Gouverneur, verfüge nicht mehr über die genügende Anzahl Truppen, um die öffentliche Sicherheit verbürgen zu können, nachdem fast alle Bataillone sich nach dem Süden zurückgezogen hätten. Darauf ließ der Admiral di Revel alle Forts durch Marine-Infanterie besetzen.

Die Kapitulation.

Paris, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß in Tripolis die weiße Fahne gehißt wurde.

Neue Bombardements.

Paris, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Italiener sollen jetzt Bengasi bombardieren.

Ein türkisches Kriegsschiff freiwillig versenkt.

wh. Konstantinopel, 4. Oktober. Aus Tripolis wird gemeldet: Das als Küstenschiff dienende Kanonenboot „Seja-di-Deriah“ wurde von der Besatzung versenkt, damit es den Italienern nicht in die Hände falle — Eine offizielle Note widerspricht der von italienischer Seite ausgesprochenen Behauptung, die Türkei beabsichtige, Vorstöße gegen die italienische Küste zu unternehmen.

Das Vorgehen an der albanischen Küste.

Ein italienisches Dementi.

wh. Berlin, 5. Oktober. Die Nachricht von einer erneuten Beschießung des Hafens von Prevesa ist, wie von zuständigen italienischer Seite mitgeteilt wird, unzutreffend. Der Herzog der Abruzzen erhielt vorgestern von zwei verschiedenen radiotelegraphischen Stationen aus und überließ durch ein eigens entsandtes italienisches Torpedoboot die bestimmte Weisung, jede Beschießung zu unterlassen. Es steht fest, daß diese Weisung den Herzog rechtzeitig erreichte. — Was man von solchen italienischen Dementierungen zu halten hat, hat sich ergeben aus den Feststellungen über die erste Beschießung von Prevesa, die allen Dementis zum Trotz doch tatsächlich erfolgt ist, und über die wir unten die erste vorliegende eingehendere Darstellung wiedergeben. Gar nicht in Einklang zu bringen mit dem Dementi ist denn auch die folgende Meldung des „V. L. A.“, die sogar Angaben über italienische Verluste bringt:

Die Italiener bei Prevesa zurückgeschlagen.

hd. Konstantinopel, 5. Oktober. Der Landungsversuch der Italiener bei Prevesa wurde abgelehnt. Die Italiener verloren 15 Mann.

wh. Konstantinopel, 4. Oktober. Der Wali von Janina meldet: In der vergangenen Nacht ist ein italienisches Schiff im Hafen von Vlona erschienen und hat sich bald wieder entfernt.

Näheres über die früheren Kämpfe bei Prevesa.

Mailand, 4. Oktober. Der „Corriere della Sera“ enthält von Larent aus eine ausführliche Darstellung der Kämpfe bei Prevesa am 28. und 30. September. Dieser Bericht rührt von einem höheren Marineoffizier her, dem der Hergang von dem Kommandanten des beteiligten Torpedojägers „Corazziere“, Biscaretti, selbst erzählt wurde. Am Abend des 28. erhielt Biscaretti den Befehl, sich zu verewillern, ob im Hafen von Prevesa noch feindliche Schiffe seien, und diese eventuell zu kapern. Biscaretti wandte sich daraufhin mit dem „Corazziere“ und dem „Artigliere“ gegen Prevesa. Er entschied sich in der Nähe zu einer Kleinkanonenstellung an Land, womit der Leutnant Perotti, der landesständig ist, betraut wurde. Dieser Landsturm und gelangte mit Hilfe eines albanischen Varnen in die Nähe von Prevesa, wo er von einer Höhe aus die Anwesenheit eines Torpedojägers und eines Torpedoboots feststellte; zwischen ihnen lag eine Nacht. Auf dem Rückweg wollten die Albanesen den Offizier, den sie entdeckt hatten, gefangen nehmen; mit Aufwand aller Mühenheit und Kräfte konnte er wieder an Bord gelangen. Biscaretti dampfte nun mit seinen Schiffen vor Prevesa und eröffnete in 6 Kilometer Entfernung das Feuer. Die türkischen Schiffe wurden schnell so schwer beschädigt, daß sie das Feuer nicht erwidern konnten. Der Feind war völlig über rascht; auch die Forts von Prevesa feuerten nicht, weil sie wahrscheinlich nicht auf einen Angriff vorbereitet waren. Der „Artigliere“ blieb zur Rückendeckung 3 Kilometer vom Hafen weg, während der „Corazziere“ offen einführte, um die große Nacht zu kapern. Die beiden feindlichen Torpedos waren schon gänzlich zerstört, eines war bereits untergegangen, das andere stand in Brand, um dann auch zu versinken. Rasch näherte sich der „Corazziere“ der Nacht, während am Ufer die aufgeregte Menge zusah. Die Nacht war von der Mannschaft verlassen. Die Türken rafften sich schließlich noch zu einem Angriff auf; während nämlich der „Corazziere“ mit seiner Beute sich entfernte, begannen sie vom Ufer aus Geschosshaden abzugeben. Darauf wurden vom „Corazziere“ die Häuser bombardiert und als das feindliche Geschützfeuer nicht aufhörte, auch die Menge beschossen, wodurch große Wunden in diese gerissen wurden, was eine allgemeine Panik heraufschuf. Langsam drehte sich der „Corazziere“, immer noch unter dem Feuer, das aber keinen Schaden anrichtete. Zwischen Ein- und Ausfahrt waren noch nicht 40 Minuten vergangen, dabei aber 76 Schiffe abgegeben worden.

Revolution in Albanien?

Mailand, 4. Oktober. „Corriere della Puglia“ veröffentlicht ein noch unbestätigtes Telegramm aus Podgoritsa, daß in Albanien die Revolution ausgebrochen sei. — Wahrscheinlich ist bei dem italienischen Blatte dabei der Wunsch der Vater des Gebanten gewesen.

Italienische Meldungen.

Abfahrt des ersten italienischen Expeditionsdampfers.

wh. Genua, 5. Oktober. Der Dampfer „America“ ist mit 1200 Soldaten und Kriegsvorräten an Bord in der Richtung auf Sizilien in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte den Abfahrenden zu. Auch General Tommasi, der Kommandeur des hiesigen Armeekorps, war erschienen.

hd. Rom, 5. Oktober. Wie nunmehr bestimmt verlautet, wird das eigentliche Expeditionskorps am 10. Oktober im Besitz des Königs auslaufen.

Reservistentransporte.

Innsbruck, 4. Oktober. Gestern passierten über 200 italienische Reservisten unsere Stadt, um der Einberufungsorder nachzukommen. Heute früh kamen 6 Wagen mit italienischen Militärspflichtigen älterer Jahrgänge durch,

die zumeist aus Deutschland kamen. Von Innsbruck aus müssen die Leute, da der Befehl auf rasches Eintreffen am Bestimmungsort lautet, durchweg Schnellzüge benutzen.

Die Gefangenen.

Mailand, 4. Oktober. Die italienischen Behörden beschäftigen sich mit der Frage der Unterbringung der Gefangenen, deren Zahl schon 300 beträgt. Sie werden unweit Caserta in einer alten Kaserne untergebracht. Die Offiziere werden auf Ehrenwort freigelassen, die Soldaten sollen gut behandelt werden.

Mailand, 4. Oktober. Gestern abend ließ der Dampfer „Citta di Catania“, der aus dem Hafen von Neapel fahren wollte und 300 Artilleristen sowie eine Batterie und Kanonen an Bord hatte, bei der Ausfahrt gegen die Mole von San Vincenzo. Er konnte die Fahrt nicht fortsetzen. Der Schaden soll jedoch gering sein.

Vier türkische Offiziere wurden, von Malta kommend, in Syrakus gefangen genommen.

Die Behandlung der türkischen Schiffe.

wh. Rom, 4. Oktober. Das Marineministerium erließ für die Kommandanten der Hafenplätze folgende Anordnungen: Den im Augenblick der Kriegserklärung im Hafen liegenden oder in Unkenntnis der Kriegserklärung einge-lausenen türkischen Schiffen ist eine sichere Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen, die übrigen türkischen Schiffe sind zu kapern, den türkischen Schiffen, die die Fahrt gezwungenermaßen unterbrochen, ist die für eine sichere Weiterfahrt erforderliche Zeit zu gewähren und über die auf den beschlagnahmten Schiffen gefundenen Waren neutraler Mächte sind besondere Instruktionen beim Marineministerium einzuholen.

Italienische Prekmache.

Rom, 4. Oktober. Die römische Presse neigt in betreff der Nachrichten vom Kriegsschauplatz stark zur Sensationshysterie. Obwohl genaue Nachrichten aus Tripolis fehlen oder nur sehr spärlich einlaufen, geben die Zeitungen fortwährend Spezialausgaben heraus, die vom Publikum jedoch schon nicht mehr gekauft werden. Unter vielversprechenden Überschriften, wie „Tripolis unter der Feuerherrschaft“, „Unsere Tricolore über Tripolis“, „Schwere Verluste der Türken“, usw., lassen die Zeitungen ihre Blätter ausschreien, nachher stellt es sich jedoch immer heraus, daß die Telegramme entweder alt oder stark übertrieben waren.

Eine italienische Beschwerde?

Wie der Wiener Korrespondent des „Secolo“ aus ab-solut sicherer Quelle berichtet, habe sich die italienische Regierung bei der österreichischen beschwert über die ungenügende Sprache der Wiener Presse gegen Italien bezüglich des Prevesa-Zwischenfalls. Graf Rechenthal habe dem italienischen Botschafter erklärt, er sehe den Artikel absolut fern.

Aus der Türkei.

Das neue türkische Kabinett.

wh. Konstantinopel, 4. Oktober. Wie verlautet, ist es Sald-Pascha doch gelungen, das Kabinett zu bilden.

Konstantinopel, 4. Oktober. Nach der Liste des neuen Kabinetts, welche dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet wurde, wird der frühere Rabi Jahja Schel ul Islom, der Botschafter in Wien Mustafa Reschid-Pascha erhält das Portefeuille des Äußeren, der Wali von Adrianopel Dschelal das des Innern, der Vizepräsident erhält das Portefeuille der Justiz und behält vorläufig das Amt, der Rechtsbeirat des Ackerbauministeriums Sinapien übernimmt das Portefeuille des Ackerbaus und der erste Adjutant des Sultans, General der Artillerie Horischid, das Portefeuille der Marine. Die Minister des Kriegs, der

lich: Puffl, doch ich werde niemals einen Nord auf dem Gewissen haben. Die Patrone tut nichts, als unter bedeutender Stantenwicklung dem Räuber eine Menge saurer Gase in die Augen und Atmungsorgane schleudern, so zwar, daß er für fünf Minuten wie blind ist und mit Erstickungsanfällen kämpft. Währenddessen habe ich bequem und ungefährlichste Gelegenheit, den lädigen Gefellen mit dem schweren Schirm oder mit meinen Häuten ordentlich zu verloben und kann alsdann befriedigt meiner Straße ziehen. Es lebe der deutsche Erdbegeistert, der uns das Jiu-Jitsu der Japaner, das augenblickliche Unschädlichmachen des Gegners, auf eine so bequeme und ungefährliche Weise möglich macht. Bis jetzt habe ich meine Gaspistole zwar noch nicht benutzen können, aber der erste, wütende Dorf-kämpfer, der mich anfällt, mag sich gratulieren und wird sich hoffentlich eine heilsame Lehre ziehen.

Müdig marschierte ich weiter auf Trebur los, direkt, den kleinen Umweg über Alshelm meldend, denn ich wandere ja möglichst der Luftlinie nach. Die Vordereinstellung bleibt dieselbe, langweilige. Auch die Lauerung des ursprünglichen Maintals, von dem nur der Geologe etwas merkt, und eine durch die neueren Schichten aus dem Tertiar aufragende Ralscholle macht sie nicht interessanter. Nur aus der Ferne grüßt die dunkle Waldlinie des Mönchsfortes und seiner Nachbarnwaldungen, blauen weißlich die rheinischen Höhen herüber und der Obenwald, der so manche Bergeshöhe in sich birgt, wovon das Altpflanz keine Ahnung hat. Ich denke an die Steinindustrie zu Schichtenfeld, denke auch an die eingegangenen Schwerepatente im Gebirge, eingegangen, als man den Bahnungsstellenverfälschern schärfer auf die Finger sah und mit Schwerepatent kein Brot und kein Zucker mehr berechtigt werden durften. Da lobe ich mir doch die Industrie des Mainzer Handbäckens. Auch Trebur steht im Bereich der Ralscholle. Wer spricht heute noch von diesem Orte und denkt an ihn, an das alte Talburis, Trebur, die einstige Reichsdomäne mit einem Palast Karls des Großen, Trebur, in dem vom Jahr 887 bis 1119 nicht weniger als neun Reichstage abgehalten wurden, Trebur, in dem Karl der Dicke abgesetzt wurde, weil er den Normannen keinen Widerstand zu leisten vermochte, obgleich er das geteilte Reich seines Urgroßvaters, des großen Karl, noch einmal unter seinem Szepter vereintigen konnte?

Ob der hohe Bau, der dort unfern über den Häusern des Klosters so stolz emporragt, noch in traend einer Be-

ziehung zu dem alten Reichspalast steht? Aber ein Bäuerlein am Wege erklärt mir auf meine Frage mit großem Stolz, es sei die Schule, und solch ein Volksschulgebäude solle man nur einmal in ganz Hessen wieder suchen. Der Gute scheint noch nicht weit in Hessen herumgekommen zu sein und beispielsweise die prächtige Volksschule in Redarsteinach nicht gesehen zu haben, die jeder Fremde zunächst für einen stolzen Burgenbau hält. Aber sein Lokalpatriotismus, der Stolz auf seine Schule hat etwas Entschuldigendes, und wer weiß, ob den heutigen Treburern ihr Schulpalast nicht mühsamer ist, als den alten Treburern ihr Reichspalast war. Von dem ist heute kein Stein mehr auf dem anderen. Nur in einigen Gärten vor dem Ort soll altes Mauerwerk im Boden noch von verschwundenen Herrlichkeit Kunde geben, von alter Reichsherrschaft, die übrigens in dieser Form schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts an Kapeneinhögen verpfändet worden war. Mit historischen Denkwürdigkeiten, die ich hier zu erschauen gehofft hatte, war es also nichts. Appellwein und Bandäsa mußten mich für die Enttäuschung entschädigen sowie die Freude an dem Umstand, daß die heutigen Bewohner dieser Gegend zugängliche, geistig aufgeweckte Menschen zu sein scheinen, ein guter, kräftiger Schlag, Rheinfranken, ruhig und sicher, wie ihre Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. Gestern abend hatte sich zu R. Wagners „Tristan und Isolde“ ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Der Dresdener Kammer-sänger Herr Dr. v. Vary gab wieder den Tristan. Seine Darstellung der Partie ist schon als musterhaft bekannt und längst anerkannt. Da der Künstler auch vorzüglich disponiert war, so konnte er so recht aus dem Vollen schöpfen und sich seiner Aufgabe mit ganzer Seele hingeben. Tristans entsetzungsreicher Trost im 1. Akt, die Liebes-trunkene, selbstvergeßene Hingabe im 2. Akt, das hoffnungs-volle Sehnen, die Fieber-Paroxysmen, das letzte glückstrunkene Ausschreien des Helden im 3. Akt — lauter Momente, die in Herrn v. Varys Darbietung sich ebenso naturwahr und hingemäht zu einem Bilde von erschütternder Größe zusammenschlossen. An dem begeisterten Jubel des Publikums hatte Frau Lesser-Burkard als Isolde reichen Anteil. Frau Brodmann als Brangäne und Herr Schütz als Kurwenal reichten sich rühmlichst an.

* Walfalla-Operetten-Theater. Gestern abend ging unter der neuen Direktion Heller und Werfermeier „Die kranke Susanne“ in Szene, nachdem erst vor wenigen Wochen das gut eingespilte Magdeburger Ensemble (Direktion Korber) die prächtige Operette zur Aufführung gebracht hatte. Trotzdem war das Theater sehr gut besucht. Vielleicht reizte viele das Vergleichliche zwischen einst und jetzt, und es muß leider konstatiert werden, daß das Einst gegen das Jetzt im Vorteil war. Dem neuen Ensemble fehlt noch der richtige Zug, das Zusammenspiel, das, wo es vorhanden, selbst minder gute Kräfte annehmbar macht. Allen Anschein nach hat jedoch die Direktion an der neuen Soubrette eine ausgezeichnete Kraft gewonnen. Alexandrine Reinhardt besitzt alle Eigenschaften zu einer guten Soubrette und zu einer „keuschen Susanne“: eine kleine, hübsche Stimme, viel Grazie, viel Temperament und lebensvolles Spiel. Was will man da mehr! Die übrige Besetzung ist wertvoll und tritt nicht viel hervor — so war es wenigstens gestern. Emil Rotmann, der sonst so gewandte Schauspieler, hatte eine gute Rolle, sonst aber in seinem Spiel keine besonders glücklichen Momente. Walter Mertz-Lidemann schien nicht ganz im Vollbesitz seiner schönen Stimme, und Paul Werfermeier litt an übergroßer Nervosität und wackelte aus dem schwächlichen Liebhaber Hubert einen Clown. Doch bekam er am Schluß des zweiten Aktes so zahlreiche Lorbeer- und Blumenspenden, daß, als der Beifall schon längst verklungen war, sich immer noch neue dunkende Grüße um ihn aufbauten — — — In den letzten beiden Akten wurde im ganzen zu stark übertrieben und die hübsche Operette wuchs sich zur grotesken Posse aus. Helene Goretz hielt sich allerdings in den richtigen Grenzen, und auch Fritz Verona blieb maßvoll. Heinz Wendenhöfer ist das Übertriebene als Oberkellner schon gestattet, aber auch er trieb es ein wenig toll. Weibst noch Erich Marcell in guter Maske zu erwähnen, der allerdings als Hinkelhader Hermann öfters das Lispeln vergaß. Die Regie ließ manches zu wünschen übrig. Verwunderlich war es hauptsächlich, daß die Künstler vielfach nur eine Tür zum Abgehen und Auftreten benutzen, sich also direkt in die Arme tiefen und dann, auf der Bühne angekommen, z. B. ver-hundert fragten: „Ja, wo ist er denn hin?“ Ein Fehler, der an die Naivität der Zuschauer starke Anforderungen stellt. Die Welt des Scheins soll doch nun einmal die Mission der Wirklichkeit erweisen! Kapellmeister Linde-mann leitete den musikalischen Teil mit kundiger Hand, R. v. N.

Finanzen, des Unterrichts, der Bantten und der Post be- halten ihre Portefeuilles. Die Griechen weigerten sich, in das Kabinett einzutreten.

Verwirrung in Konstantinopel?

London, 4. Oktober. Der Vertreter der „Daily Mail“ in Konstantinopel drahtet seinem Blatte folgenden lateinischen Bericht über die Lage in der türkischen Hauptstadt: „Vollständige innerpolitische Konfusion, absoluter Mangel an zuverlässigen Nachrichten aus Tripolis, vom Adriatischen Meere und der türkischen Küste, vollständige Desorganisation des Telegraphendienstes und ein fieberhaftes Erfinden grundloser und lächerlicher Gerüchte in der Stadt selbst.“

Eine Schwelung zugunsten Englands?

Die Mehrzahl der Zeitungen sieht, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gebracht wird, einen Systemwechsel in der auswärtigen Politik der Türkei als notwendig voraus. Hiemunter verstehen dieselben einen engeren Anschluß an England. Sehr bemerkt wird, daß Kamil-Bascha in den letzten Tagen wiederholt mit dem englischen Botschafter konferierte. Sollte er, was mehr als wahrscheinlich ist, demnächst aus Kader gelangen, so würde er die Auflösung des Parlamentes als seine erste Aufgabe betrachten. Sowohl Botschafter Tewfik in London, wie Hussein Hilmi erklären sich bereit, in ein Kabinett Kamil einzutreten.

Türkische Respektierung der europäischen Küsten.

Konstantinopel, 4. Oktober. Eine halbamtliche Note widerspricht der von italienischer Seite aufgestellten Behauptung, die Türkei beabsichtige, Vorstöße gegen die italienische Küste zu unternehmen.

Freiwillige.

Saloniki, 4. Oktober. Hier laufen unausgesetzt Anerbieten aus dem Inland ein, Freiwillige zu stellen. Auch aus Kleinasien wird berichtet, daß sich Tausende von Freiwilligen einschreiben ließen. Verschiedene Städte bieten höhere Geldsummen zur Ausrüstung derselben an. Albanien sei bereit, 50 000 Mohammedaner abzugeben. Der Freiheitsheld Riasch-Bel bietet gleichfalls ein Freiwilligenkorps an.

Der Bosphor.

Konstantinopel, 4. Oktober. Trotz des Erlasses der Pforte wird der Bosphor der italienischen Baren als sicher angesehen. Ebenso gewinnen diejenigen Oberwasser, welche für die Ausdehnung aller Italiener plädieren.

Konstantinopel, 4. Oktober. In Ägypten wird heute der Generalbepflanz gegen die italienischen Baren verhängt. Die hier zum Sommeraufenthalt befindlichen zahlreich ägyptischen Prinzen, die in der Heimat ein großes italienisches Personal unterhalten, verfügten die sofortige Entlassung desselben. Besonders im Handel mit Baumwollwaren nimmt der italienische Export nach Ägypten einen hervorragenden Platz ein.

Die Behinderung des Schiffverkehrs.

wb. Konstantinopel, 4. Oktober. Die Schiffsfahrtskammer übermittelte den diplomatischen Missionen einen Protest gegen die von der Türkei verfügte Schließung der Bosphore und gegen das Verbot der Kohlenlieferungen an fremde Schiffe, was einen vollständigen Stillstand des Schiffverkehrs an der Levante zur Folge haben müsse. Die Kammer ersucht die Pforte, dieses Verbot für die neutralen Schiffe aufzuheben.

Ein Seesgefecht bei Mytilene?

Konstantinopel, 4. Oktober. Hier sind Gerüchte verbreitet, daß die türkische Flotte heute nacht aus den Dardanellen ausgefahren und bei Mytilene bereits in einen Kampf mit dem italienischen Geschwader verwickelt sei. — (Es wird sich dabei wohl ebenso um unbefähigte Ge- wächte handeln, wie bei der gestrigen Meldung über eine große Seeschlacht.)

Die Italiener in der Türkei.

wb. Konstantinopel, 4. Oktober. (Wiener Korr.-Bur.) Der Ministerrat beriet über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den in der Türkei lebenden Italienern. Es verlautet, daß das jungtürkische Komitee auf der Ausweisung der Italiener aus der Türkei bestehe, worüber die Pforte die Entscheidung jedoch aufsetze.

Der „Tanin“ meldet, der Ministerrat traf eine Entscheidung, die die Wahrung der nationalen Ehre sicherstellt.

Konstantinopel, 4. Oktober. Der Minister des Innern befehlt der Präfektur, eine Liste aller hier wohnenden Italiener aufzustellen. Auch die Provinzbehörden wurden angewiesen, gleichfalls solche Listen aufzustellen.

Ausschreitungen erregter Türken gegen einen Deutschen.

Konstantinopel, 4. Oktober. Der Oberbuchshalter Oberland der Bagdadbahn wurde auf einem Hügel von Bagdads nach Kizan von einem Gerichtsbeamten und mehreren anderen Türken überfallen. Oberland entkam. Er feuerte hierbei auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und verletzte einen Türken schwer. Wenzel wurde Oberland, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, in Bagdads im Inspektionshaus der Bagdadbahn von dem Kaiser und sechs Gendarmen unter Mißhandlungen verhaftet. Der deutsche Konsul in Adana entsandte sofort einen Konsularbeamten. Der Kaiser verteidigte dessen Anekdoten. Die Erregung gegen die Deutschen ist dort im Zunehmen. Es wurden sofort Schritte gegen die Militärkaste der Behörde unternommen. Die Autorität der Pforte ist aber so gering, daß hiervon wenig zu erwarten ist.

hd. Konstantinopel, 4. Oktober. Eine englische Firma soll der türkischen Regierung ein Angebot auf Lieferung von zehn Torpedobooten gemacht haben.

Die Haltung der Mächte.

Der Kaiser an den Sultan.

Berlin, 4. Oktober. Der offiziöse „L.A.“ gibt eine Meldung aus Konstantinopel wieder, nach der das Antwortelegramm des Kaisers an den Sultan folgenden Wortlaut haben soll: „Ich hege Liebe und Verehrung für Eure Majestät und Ihr ganzes Land und bedauere lebhaft die Krise, die Sie gegenwärtig durchmachen. Ich hatte meiner Regierung befohlen, zu versuchen, ob diese Krise

zu vermeiden sei. Unsere Bemühungen sind indes leider fruchtlos geblieben. Mit Gottes Hilfe wird indes der Ungewißheit kommen, wo ich eine Lösung der Krise fördern kann.“

Zurückziehung der deutschen Schulschiffe aus dem Mittelmeer?

Berlin, 4. Oktober. Zur Wahrung strengster Neutralität und aus Gründen der Cholerafahr in den Mittelmeerhäfen hat der Ober Zanger Mitte September ins Mittelmeer eingelaufene Kreuzer „Sineca“ diesen bereits wieder verlassen. Ebenso soll, wie das „L.“ hört, das Schulschiff „Gansa“, das demnächst ins Mittelmeer einlaufen sollte, diese Segelorder nicht ausführen.

Ein neuer Empfang des deutschen Botschafters.

Konstantinopel, 4. Oktober. Der Großwesir und der Generalkonsul Rahmud Schöflet empfangen heute den Botschafter Baron Raschall. Es wird nicht ausbleiben, daß aus diesem Besuch eine deutsche Vermittlung kombiniert wird. Ich glaube jedoch verschieren zu können, daß hiervon vorläufig nicht die Rede ist.

Der Druck Österreichs auf Italien.

Die italienischen Blätter haben die gespannte Lage zwischen Österreich und Italien hervor und lassen durchblicken, daß das Deutsche Reich schrittweise von Italiens Seite zurückdrücke, indem es die Forderungen Österreichs mit ungewöhnlichem Nachdruck beim Quirinal vertritt. Worin diese Forderungen Österreichs bestehen, wird nicht klar ausgebracht. Zwischen den Beiden aber kann man deutlich lesen, daß es sich um eine von Wien ausgeprochene condition sine qua non hinsichtlich der Besetzung der albanischen Küste handelt. Immer mehr gewinnt es den Anschein, daß diese Besetzung allen antiken Abfertigungen zum Trotz demnächst am Sonntag von der italienischen Flotte vorgenommen worden war und erst auf die energischen Vorstellungen von Wien und Berlin her wieder rückgängig gemacht wurde. Es bedurfte eines gewissen Druckes von Seiten der Regierung, die angesehenen Blätter in Rom, Neapel und Mailand zu veranlassen, sich selber wegen der Meldungen über die erfolgte Besetzung Italiens zu demütigen. In Wien hat es Graf Nohrentschal dem Vertreter König Viktor Emanuels III., Herzog von Aversa, in nicht mißverständlicher Form zu Gemüte geführt, daß der Casus belli eintritt, wenn Italien an dem Balkan auch nur mit dem Finger rührt. Und in Rom hatte der österreichische Botschafter beim Quirinal sehr ernste Vorstellungen in der Comita erhoben, die am Tage darauf von dem deutschen Botschafter Herr v. Jagow, wenn auch in wesentlich gemilderter Form, bekräftigt worden sind. Die Provinzblätter führen gegen Österreich eine äußerst gereizte, gegen Deutschland eine provokatorische Sprache.

Türkische Offiziere von Frankreich festgehalten.

Sfax, 4. Oktober. Ali Kethi-Pascha, der türkische Militärattaché in Paris, und mehrere Offiziere und Ärzte der türkischen Armee beabsichtigten, Tripolis zu erreichen und gingen in Gabes an Land, wo sie versuchten, im Automobil über die Grenze nach Tripolitaniem zu gelangen. In Bengardane, nahe der Grenze, weigerten sich die Militärbehörden, sie hindurchzulassen. Sie begaben sich nach Sfax zurück, um weiteres abzuwarten.

Die Haltung Serbiens.

Konstantinopel, 4. Oktober. Der serbische Geschäftsträger überreichte der Pforte die Neutralitätserklärung, welche besagt, daß Serbien die freundschaftliche Politik, die es bisher der Türkei gegenüber befolgte und während der Ereignisse in Albanien bewies, wahren und nicht unternehmen werde, was die innere Ruhe der Türkei gefährden könnte. Serbien hofft, daß die anderen Balkanstaaten dieselbe Haltung einnehmen und daß der Friede auf dem Balkan nicht gefährdet werde.

Odeffa, 4. Oktober.

Aus Sebastopol wird mir zuverlässig telegraphiert, daß die zweite Abteilung des russischen Geschwaders die Abfahrt vorbereitet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Belgien reiste mit ihren Kindern von München nach Brüssel ab.

* Fürst und Fürstin Bülow sind gestern Abend von Nordern über Bremen in Hamburg eingetroffen, um vor der Überbedelung nach Rom noch für einige Zeit im Hotel „Atlantia“ Wohnung zu nehmen. Das Fürstenpaar besucht von Hamburg aus Klein-Haitzel.

* Eberhard Dr. jur. Moriz v. Dettlingen-Spielberg, der einzige Sohn des bayerischen Kronoberstleutnants Fürst v. Dettlingen-Spielberg, ist im Alter von 26 Jahren zu München gestorben.

* Der langjährige frühere Chef des bayerischen Gendarmekorps, Generalleutnant z. D. Frhr. v. Feilich, ein jüngerer Bruder des früheren Ministers des Innern, Grafen Max v. Feilich, ist, wie aus München gemeldet wird, dort, 68 Jahre alt, gestorben.

* Dem bisherigen Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Geo Plate, wurde anlässlich seines Rücktritts vom Wasser der Stern des Roten Ordens zweiter Klasse verliehen. Staatssekretär Dr. Delbrück sandte an Plate ein in überaus warmen Worten gehaltenes Schreiben, in welchem Plates tatkräftiger, großzügiger Schiffsbaupolitik und seiner Verdienste um den gemeinlich mit dem verstorbenen Generaldirektor Biegand vorgenommenen Ausbau der deutschen Reichspostdampferlinien besondere Anerkennung gesollt wird.

* Für den Kaiserbesuch in München hat der Polizeipräsident im Einverständnis mit der Stadtverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, wonach alle Bürger von jetzt ab bis einschließlich 18. Oktober jeden Besuch polizeilich anzu- melden haben und die Vermieter und Hauseigentümer von Fenstern, von Balkonen usw. jeden Mieter mit Vor- und Zunamen und Angabe der Herkunft sofort namhaft machen müssen. Der Bronzeguß für das Reiterstandbild des Kaiser-Friedrich-Denkmalts trifft am 10. Oktober ein und wird von Momeuren der Gladenbad-A.G. montiert und fertiggestellt.

* Der Reichshaushaltungswurf für 1912. Die Arbeiten des Reichshausamts an dem Entwurf für den Reichshaus- halt für 1912 sind so weit gediehen, daß er in seinen ein- zelnen Teilen nicht lange nach der demnächst bevorstehenden Wiederaufnahme der Vollstimmungen an den Bundesrat wird gebracht werden können.

* Die ersten Bundesratsbevollmächtigten für Elsaß-Lothringen. Durch Erlass des kaiserlichen Statthalters vom 22. September sind auf Grund von Artikel 2 § 2 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens vom 31. Mai 1911 der Staatssekretär Freiherr Jörn von Buiach, der Unterstaatssekretär Dr. Petri und der Unterstaatssekretär Köhler als Bevollmächtigte zum Bundesrat, ferner der Unterstaatssekretär Wandel, der Geh. Oberregierungsrat Dr. Siebeking und Ministerialrat Dr. Korbis als stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat ernannt worden.

□ Zusammentritt der Immediatkommission. Am Samstag, den 7. Oktober, tritt die Immediatkommission wieder zu einer Sitzung zusammen. In erster Reihe dürfte eine Reihe von Fragen aus dem Bereich der Handhabung der Staatsaufsicht über die Kommunalverbände, insbe- sondere die Frage der Besetzung und einer generellen Begrenzung dieses Aufsichtsbereichs verhandelt werden. Auch die Arbeiten des Ausschusses, der mit der Vorbereitung der Reorganisation der landwirtschaftlichen Verwaltung betraut ist, stehen gleichzeitige auf der Tagesordnung, wie die Arbeiten über die Vereinfachung der Rechtsmittel und des Instanzenwegs. Es ist jetzt noch nicht zu bestimm- en, welche Fragen zur eingehenderen Verhandlung kommen werden.

* Für die Deutschen in Marokko ist der Arzt Dr. Dob- bert in Casablanca ermächtigt worden, Zeugnisse über die Tauglichkeit derjenigen militärpflichtigen Deut- schen auszustellen, welche ihren dauernden Aufenthalt in Marokko haben.

* Nichtbestätigung eines liberalen Pfarrers. Dem kirchlich-liberalen Pfarrer Franke aus Hognitz, der in Lichtenberg bei Berlin zum ersten Geistlichen gewählt wor- den ist, wurde die Bestätigung vom Konsistorium ver- weigert.

* Ein abfälliges Urteil Edisons über die deutsche Industrie? Aus Anlaß der Ausfertigung, die Edison über die bei seinem kürzlichen Besuch in Deutschland gewonne- nen Anschauungen einem Ausfrager der „New York World“ getan haben soll, haben sich Berliner Blätter mit Generaldirektor Bergmann in Verbindung gesetzt. Die- ser erklärte, Edison sei dafür bekannt, daß er über manche ihm ganz fremde Dinge schnell und oberflächlich urteile. Die „New York World“ gehört zu den geistigen der gelben Blätter in Amerika. Die Vereinerung Edisons über die Rückständigkeit der deutschen Industrie und über unethische deutsche Geschäftsmethoden sehen, so sagte Bergmann, in einem schroffen Gegensatz zu allen seinen in Berlin gemachten Erfahrungen, daß ich deswegen nach New York gebracht habe und Edison bei seiner am näch- sten Samstag zu erwartenden Ankunft um eine Richtig- stellung des Interviews der „New York World“ ersucht habe.

* Sitzung. Die rheinische Senf- und Weinstofffabrik Th. Moskopf in Jahr stiftete anlässlich ihres 75jährigen Ge- schäftsjubiläums 2000 Mark für ihre 32 Arbeiter zur Er- höhung der Alters- und Invaliden-Rentenbezüge.

* Maßnahmen gegen die Teuerung in Großberlin. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Riedner fanden im Rathaus zu Berlin Verhandlungen von Vertretern Ber- lins und der größeren Vororte über Maßnahmen gegen die herrschende Lebensmittelteuerung statt. Als Ergebnis der Beratung wurde festgestellt, daß darin Einverständnis beste- he, daß ein gemeinsamer Einkauf von Seefischen für Berlin und die Vorstadtteile anzustreben ist. Den ein- zelnen Städten bleibt es überlassen, sich diesbezüglich mit Ber- lin in Verbindung zu setzen.

* Die ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonial- verwaltung erledigte, der Norddeutschen Allgemeinen Zeit- ung zufolge, den ersten Punkt der Tagesordnung „Auf- gaben der Kreditorganisation in den Schutzgebieten, mit be- sonderer Berücksichtigung von Südwestafrika“. In den De- batten beteiligten sich u. a. die Geschäftsinhaber der Dis- kontogesellschaft Dr. Salomonsohn, Franz v. Rendelsjohn- Berlin und Freiherr v. Oppenheim-Cöln. Es wurde allge- mein anerkannt, daß ein dringendes Bedürfnis vorliege, den Farmern von Südwestafrika Kredit zu verschaffen. Wenn empfohlen wurde die Förderung des ratenweise und unter Kontrolle des Verwendungszweckes und gegen reale Sicherheit zu gewährenden langfristigen Refinanzierungs- kredits, ebenso die weitere Ausbildung des kurzfristigen Betriebskredits ohne eine solche Sicherheitsleistung. Die zu diesem Zweck zu entwickelnde Kreditorganisation soll ein ganzes Land als genossenschaftliche Organisation umfassen. Auch bezüglich der Kreditorganisation von Ostafrika und Somalia wurde eine Einigung erzielt und der Ausbau der Organisationen einer Subkommission überwiesen.

* Der Bewegung der Berliner Eisenkonstrukteure für einen besseren Dienstvertrag haben sich auch die im Deutschen Techniker-Verband organisierten Angestellten angeschlossen und ihre Kündigung zum 1. Oktober eingereicht.

* Ein neuer Lohnkampf der Bergleute? Über eine er- neute Lohnbewegung der Bergleute meldet der „Vorwärts“: Der Hirsch-Dunkerische Gewerverein hat in drei Konferenzen in Dortmund, Banne und Oberhausen beschloffen, insolge der Teuerung bei den übrigen Bergarbeiter-Organisationen anzufragen, ob sie gemeinschaftlich in eine Lohnbewegung eintreten wollen. Der Deutsche Arbeiterverband habe bereits zugefagt.

Ausland.

Frankreich.

Moitiers Rückkehr. Wie der „Temps“ meldet, ist General Moitier, der Oberbefehlshaber der Truppen in Marokko, in Marseille eingetroffen. Moitier erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, daß in Marokko die Ruhe herge- stellt sei, und daß die französischen Truppenposten zwischen Fez, Rabat und Melines etabliert seien, d. h. auf einem Gebiet, das zehnmal größer sei als das der Schanja. Gegenwärtig sei nur noch die letzte Hand an die Organisation der Verwaltung zu legen. Der General ist der Ansicht, daß das französische Protektorat ohne Ge- fahr erklärt werden könnte und daß es die Marokkaner willig annehmen würden.

Der interparlamentarischen Rates statt, an der von Sitzung des interparlamentarischen Rates statt, an der von

21 Staaten 16 teilnahmen. Deutschland war vertreten durch die Abgeordneten Professor Eichhoff und Professor Dr. Hauptmann, Amerika durch Bartholds, England durch Lord Balfour, Ungarn durch den Grafen Apponyi, Österreich durch Freiherrn v. Blener und Belgien durch Staatsminister Beernaert. Die Haupt Sitzung wurde auf nachmittags anberaumt.

Auf der neuen Telephonlinie Paris-Madrid gelang es einige Minuten sich gut zu verständigen. Sollte die Inbetriebnahme stattfinden, so würden Madrider Nachrichten kaum 1/2 der bisherigen Zeitdauer für die Übermittlung nach Deutschland benötigen.

England.

Ladestes über die deutsch-englischen Beziehungen. Der frühere Vizekonsul in Berlin Sir Franz Ladestes sprach auf einer Versammlung in Hanley mit erstem Nachdruck über die Notwendigkeit, eine bessere Stimmung zwischen England und Deutschland zu schaffen. Die jetzt bestehende Versimmung zwischen beiden Völkern könnte die Ansicht entstehen lassen, daß man nicht eher ein gutes Einverständnis und herzliche Beziehungen erhoffen dürfe, bis die Stellung beider Völker endgültig durch einen Krieg festgelegt sei. Es liege kein Grund zu einem Hoffen vor, es schwebte keine Frage, die sich nicht dazu eigne, durch Verhandlungen beigelegt zu werden. Wenn man sich erst einmal von dem Gedanken losgemacht habe, daß jedes der beiden Länder sich in Gefahr befindet, von dem anderen angegriffen zu werden, dann könne vielleicht, wenn nicht eine herzliche Freundschaft, doch wenigstens ein gutes Einverständnis zwischen beiden geschaffen werden. Er richte an jede der beiden Nationen die Mahnung, dahin zu streben, die andere besser kennen zu lernen. Die bessere Kenntnis werde viel von den bestehenden Mißverständnissen beseitigen.

Ein mysteriöser Überfall. Die Londoner Abendblätter berichten von einem mysteriösen Überfall, der in der Nacht zum Mittwoch auf eine Schiffschule in Chatham, wo große Munitionsvorräte aufbewahrt sind, gemacht worden ist. Der Soldat stand Posten beim Fort Amherst in der Nähe mehrerer Pulvermagazine und wurde von zwei Männern, von denen er den einen für einen Engländer, den anderen für einen Ausländer hält, überfallen. Beim Ringen wurde sein Gewehr beschlagnahmt. Er signalisierte um Hilfe, worauf eine Patrouille herbeieilte. Es gelang den Männern, zu entkommen. Die Polizei und Detektivs untersuchen den Fall.

Der Ausbruch der irischen Eisenbahner wurde gestern beigelegt.

Italien.

Kaiser Wilhelm als Preisrichter der Turiner Weltausstellung. Der Kaiser richtete an den Generalkommissar der deutschen Abteilung der Turiner Weltausstellung Geh. Regierungsrat Kulew auf dessen Meldung von der Zuerkennung zweier großer Preise für Cadixner Majoliken und für ihre künstlerische Fassung folgendes Telegramm aus Rom: Ihre Meldung über die meinen Erzeugnissen zuerkannten zwei großen Preise befreite mich ganz besonders. Ich beauftrage Sie, dem Obersten Preisgericht meine Freude hierüber auszubilden. Wilhelm.

Portugal.

Ein Kampf mit Monarchisten. Aus Badajoz wird amtlich gemeldet, in Santalmo (Portugal) habe ein Kampf zwischen Republikanern und Monarchisten unter Conceiro mit Verlusten auf beiden Seiten stattgefunden.

Perien.

Mobilmachung gegen einen Räuber. Unter der Führung zweier russischer Instruktor rüdten 350 persische Kosaken mit zwei Geschützen und Maschinengewehren nach Kaschan aus, um den Räuber Raib Hussein zu verfolgen, gegen den die persische Regierung seit 30 Jahren kämpft. Vor kurzer Zeit fiel Raib in die Hände der Wachtmänner, entfloß aber wieder und besetzte abermals Kaschan, von wo er die Karawanen auf der Straße nach Isfahan plünderte.

Vereinigte Staaten.

Streitgespräche. Die Zusammenkünfte, die in mehreren Städten an den Mississippiflüssen zwischen den Ausständigen der Illinois-Zentral-Bahn und Arbeitwilligen stattgefunden haben, erreichten Dienstag ihren Höhepunkt. In einem Kampfe in der Stadt Comb wurden mehrere Personen getötet, bezw. verwundet.

China.

Die Unruhen. Die Unruhen in den östlichen Teilen der Provinz Szechuan wachsen und bedrohen die Stadt Tschungking. Truppen aus Yunnan und Hupe sind unterwegs. Die Regierung beabsichtigt, Truppenteile aus der Provinz Kwangtung zu entsenden, doch erklärte der Vizekönig, dies sei angesichts der geringen Truppenzahl dieser Provinz unmöglich.

Die Nationalhymne. Ein kaiserliches Edikt sanktionierte die von der Zeremonienkammer ausgearbeitete Nationalhymne.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Todesfall. Im 51. Lebensjahre starb in seiner Wohnung in der Schwalbacher Straße 7 der Theaterdirektor Oskar Hennenberg. Der Verstorbene hatte im Jahre 1903 im alten Residenz-Theater eine Operettensaison veranstaltet und war später längere Zeit Theaterdirektor am Kurtheater in Bad Ems. In den letzten Jahren war er durch Krankheit an der Ausübung seiner Berufstätigkeit verhindert.

Geheimrat Dilthey. In Bogen ist der berühmte Berliner Universitätslehrer Geh. Reg.-Rat Professor der Philosophie Dr. Wilhelm Dilthey, Mitglied der Akademie der Künste, an dem Folgen einer Magenoperation kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres gestorben. Er war ein Sohn Nassaus und am 19. November 1833 zu Biedrich a. Rh. geboren. Dilthey studierte Theologie, Geschichte und Philosophie und war nach Abolvierung der akademischen Examina eine kurze Zeit als Lehrer am Joachimsthaler Gymnasium in Berlin tätig. Seit 1882 wirkte er an der Berliner Universität. Geh. Reg.-Rat Dilthey, der alljährlich nach Bogen reiste, erkrankte dort

während des vergangenen Sommers und mußte sich einer Magenoperation unterziehen. Anfänglich schien danach eine Besserung einzutreten, bald aber verschlimmerte sich der Zustand des großen Gelehrten. Eine Herzkränkung setzte seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. Die Leiche wird nach Biedrich, wo man ihn zu Ehren eine Dilttheystraße schuf, übergeführt, wo voraussichtlich am Freitag die Beisetzung stattfindet.

Magistratswahlen. Bekanntlich sind drei Ersatzwahlen zum Magistrat unserer Stadt erforderlich, und zwar an Stelle der auf ihren Wunsch ausscheidenden Stadtältesten Widel und Oidman und des verstorbenen Stadtrats Weidmann. Wie wir nun hören, haben die Kontraktiven als Ersatz für Herrn Oidman den Stadtverordneten Oberst z. D. Gustav Castendyck aus der ersten Wählerabteilung aufgestellt, der seit Jahren dem Stadtparlament angehört und bei allen Parteien gleich geschätzt und beliebt ist. Seine Wahl dürfte daher zweifellos gesichert sein. Weiter wird als Kandidat für die Magistratswahl außer dem Stadtverordneten Raffbranner (freiständig, aus der zweiten Wählerabteilung) Stadtverordneter Esch (nationalliberal), ebenfalls aus der ersten Wählerabteilung, genannt. Wir glauben, daß diese Nominationen allgemeiner Zustimmung in der hiesigen Bürgerschaft begegnen werden.

Landesausschuß. Heute vormittag 9 1/2 Uhr begann eine Sitzung des Landesausschusses im Landeshaus. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden Bürgermeister a. D. Heusenstamm (Frankfurt) leitete der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Albert die Verhandlungen. Als Vertreter des Oberpräsidenten Hengstenberg wohnte Oberpräsidentialrat Dehs (Cassel) der Sitzung an.

Deutsche Erziehung. Gestern abend 6 Uhr versammelte sich eine große Anzahl Lehrer aus allen Teilen Nassaus und aus Mainz in der Aula der südlichen höheren Mädchenschule. Rektor Breidenstein eröffnete die Versammlung, indem er darauf hinwies, daß diese Versammlung den Zweck verfolge, alle Lehrer und Lehrerinnen Nassaus zu erster gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Auch sei durch dieselbe die erste Brücke über den Rhein zur gemeinsamen Arbeit mit den Mainzer Lehrern geschlagen. Sodann hielt Lehrer Linde aus Gotha, der Redakteur der „Deutschen Lehrerzeitung“, einen längeren Vortrag über deutsche Erziehung. Gewöhnlich sei man der Ansicht, Erziehung sei etwas, das allen Menschen zuteil werde. Die Wirklichkeit aber wisse nichts von solcher Tatsache, denn Unterschiede nach Geschlecht, Konfession, Talent und Rationalität verhindere sie. Jede dieser Gruppen verlange eine verschiedenartige Erziehung. Von diesem Gesichtspunkt aus sei es auch einsehend, daß jede Nation eine andere Erziehung habe. Leider sei es Mode geworden, auch in der Pädagogik Ausländisches zu übernehmen. Dieses habe seinen Grund 1. in der alten ähien deutschen Gewohnheit, Ausländisches zu bewundern; 2. in den Austauschmachereien, indem englische und amerikanische Gelehrte uns ihre Weisheit brächten, während wir wieder Pädagogen zu Vortragstreffen nach Amerika senden; und 3. in Aufschwung der Technik, welcher unwillkürlich die Blide der Führer des Volkes nach Amerika und England lenke. Jeder guter Deutscher billige die Großmachtpolitik. Allein die mit ihr gehenden Begleitererscheinungen, Sucht nach Geldmachen, Anberdung des Erfolgs, Verachtung der Ideale und alles dessen, was nicht auf Geldverwerb hinauslaufe, sei unbedenklich. Selb und Nichtsein in der deutschen Nation hänge davon ab, ob es gelinge, unsere Jugend zu guten Deutschen zu erziehen. Grundbedingung der deutschen Erziehung sei die zentrale Stellung des Familienlebens, die wieder zu erstreben sei. Redner besprach dann noch das Verhältnis von Autorität und Freiheit in der Erziehung. Redner trat dann auch für Erhaltung des humanistischen Unterrichts ein. Der Religionsunterricht sei ebenfalls ein Stück deutschen Idealismus, und kein deutscher Lehrer würde ihn gern vermissen. Zum Schluß behandelte Redner die Mädchenziehung und wendet sich gegen die Forderungen der Frauenbewegung. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner.

Der Erweiterungsbau von Julius Bormas. Nach verhältnismäßig kurzer Bauzeit wird heute der Erweiterungsbau des Warenhauses Julius Bormas an der Kirchgasse dem Verkehr übergeben werden. Nachdem vor einigen Jahren die Firma ihren Geschäftsbetrieb aus den gemieteten Räumen in der Kirchgasse nach dem neuerbauten Hause am Mauritiusplatz verlegt hat, ist das Unternehmen mit der Zeit bedartig gewachsen, daß sich der Inhaber entschließen mußte, die sehr wertvollen Nachbargrundstücke zu erwerben, um dem dringenden Bedürfnis nach Platzvermehrung Rechnung zu tragen. Dieser Erweiterungsbau ist jetzt beendet, und das Ganze erscheint als ein einheitliches Gebäude. Der Eingang an der Kirchgasse ist neu hergestellt und sämtliche Innenräume sind mit Parkett ausgelegt. Im Innern fällt vor allem der neue prächtige Lichtlof auf, dessen Bleiberglasungen ein stimmungsvolles Licht geben und eine Fülle von Licht in das Gebäude bringen. Bequeme Tappan führen innerhalb des Lichtlofs nach den drei Stockwerken. Neben dem Lichtlof sind zwei schnelllaufende Fahrstühle angelegt, so daß auch gesteigertem Verkehr vollauf Rechnung getragen ist. Sämtliche Verkaufsabteilungen des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses sind in hellen Eichen vollständig neu eingerichtet und überflüssig angeordnet. Besonders erwähnenswert ist die Goldwarenabteilung im Erdgeschoss, die, aus echtem Palisanderholz mit Spiegelglas hergestellt, ein Schmuckstück des ganzen Hauses ist. Die Konfektion hat besonders große Ausdehnung erfahren und entspricht mit ihren stilvoll eingerichteten Anproberäumen und dem Lichtraum für Abendtoiletten neuesten Anforderungen. Der Modellsalon der Putzabteilung ist intm und vornehm gehalten. Im zweiten Obergeschlo ist ein sehr elegant ausgestatteter Erfrischungssaal angelegt, der den Besuchern des Hauses eine angenehme Gelegenheit bietet, sich kurze Zeit dort zu erholen. Auch für die sonstige innere Einrichtung ist in hervorragender Weise gesorgt worden; 17 Telefone vermitteln den Verkehr im Hause. Auch für das Publikum sind Telefone zur freien Benutzung vorhanden. Eine Sakunanlage sorgt für gründliche Befestigung des Staubes. Für die Sicherheit des Publikums

sind zwei Nottreppen vorhanden, eine Feuerlöschanlage und eine mit der Feuerwehrraupswache in Verbindung stehende Alarmeinrichtung. Die gesamten weitläufigen Räume machen einen behaglichen, anheimelnden Eindruck und werden auch bei starkem Verkehr leichte Abfertigung des Publikums ermöglichen, wozu der Firma auch ein Stab von über 200 Angestellten zur Verfügung steht. Das Haus ist ausgeführt worden nach dem Entwurf des hannoverschen Architekten Rudolf Friedrichs unter Leitung des Architekten Lüke von hier. Es sind auch, soweit es irgend möglich war, bei der Vergabung der Arbeiten nur hiesige Geschäftsleute berücksichtigt worden.

Folgende Firmen haben geliefert: Abbruch- und Erdarbeiten Adolf Tröster, Maurerarbeiten D. u. H. Schaub, Eisenkonstruktionen Maschinenfabrik, Zentrallieferungsanlage Maschinenfabrik, Treppen- und Schaufensteranlage Maschinenfabrik, Vertonen- und Kastenfabrik Maschinenfabrik, Zimmerarbeiten S. Carstens, Sandsteinlieferung Deutsche Steinwerke Vetter, H. G. in Elmham a. M., Modelle Karl Müller, Holzbauarbeiten L. Schüll, Dachdeckerarbeiten W. Wagner, Membranarbeiten S. Rawedel, Schreinerarbeiten Fritz Busch und Karl Fritz, Schlosserarbeiten C. Eramer, Rigel u. Menges und W. Maier, Glaserarbeiten C. Schwanz, Fritz Busch und S. Schäfer u. Sohn, Kunstverglasung Ralt u. No. in Darmstadt, Porzellan Fritz Busch und Dedek Rißel u. No. in Frankfurt, Eisenblech-Treppen und Decken Rißel u. No. in Mainz, Plattenarbeiten E. Köbig, Marmorarbeiten (Führboden usw.) G. Maier, gelochte Bleche, Heizkörperverfertigung H. Feldt u. No. in Frankfurt a. M., Eingang W. Rimmel in Mainz, Fassaden-Reliefung H. Müller in Frankfurt a. M., Schaufensterverglasung Gebrüder Kemmler in Frankfurt a. M., Funkentelegraphenanlage C. Kumpf, Hauslieferung Karl Stempel, Tapezierarbeiten Da. Böglin, Strichunterlage für Schaufenster Dr. Karl Peters in Sierstein, Bibliothek Steinberg u. Partner, innere Einrichtung Gebrüder Schöndorff, H. G. in Düsseldorf, Kontorrichtung Moritz Herz u. No.

Postverkehr mit England. Wegen des in Belgien und im Kanal seit dem 30. September herrschenden Unwetters sind im Postverkehr mit England erhebliche Störungen eingetreten. Die in Köln am 1. Oktober, 5 Uhr 40 Min. vorm., fällig gewesene zweite englische Post, aus London 30. September 2 Uhr 20 Min. nachm., ist erst am 1. Oktober, 11 Uhr 14 Min. vorm., in Köln eingetroffen. Die dritte Post vom 30. September, aus London 9 Uhr nachm., und die erste vom 1. Oktober, aus London 9 Uhr vorm., sind zusammen dem Ostende-Wien-Expreszug zugegangen, der erst am 2. Oktober, 1 Uhr vorm., in Köln eingetroffen ist und die Anschlüsse nach dem Norden nicht erreicht hat. Auch die am 2. Oktober, 11 Uhr 14 Min. vorm., fällig gewesene dritte englische Post vom 1. Oktober ist verspätet eingetroffen. In der Richtung nach Ober sind die Schiffe am 30. September, 11 Uhr 8 Min., und am 1. Oktober, 10 Uhr 37 Min. (Anschlüsse von den Häfen aus Köln 6 Uhr 13 Min. vom 30. September und 4 Uhr 41 Min. vom 1. Oktober) von Ostende nicht abgelassen worden.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Nagen-Glaz (Salzburg). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

Rheingauer Obstmarkt. Der vom Kreislandesausschuß des Rheingaukreises veranstaltete, im „Friedrichshof“ zu Wiesbaden abgehaltene Obstmarkt hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Bereits nachmittags um 1 Uhr war der größte Teil des angebotenen Obstes verkauft, so daß die Zahl der Verkäufer am Nachmittage eine erheblich verminderte war. Allgemein waren die Verkäufer mit den Anschüssen sehr zufrieden.

Die Kartoffelernte scheint doch noch erheblich besser auszufallen als angenommen wurde. Neue Nachrichten vom Westerwald besagen, daß gerade die Blitterung der letzten Tage noch Wunder bewirkt. Unter diesen Umständen kann wohl bestimmt auf eine wesentliche Preisermäßigung gerechnet werden, und es dürfte im Interesse der Verbraucher liegen, sich mit dem Einkauf des Winterbrotts nicht zu sehr zu beeilen.

Die Ansitze der Weitergabe von Stellenmachweisungen. Zu diesem Artikel in der gestrigen Wend-Ausgabe teilt der Redner Elbers mit, er habe die Ausschüsse nicht durch den hiesigen Arbeitsnachweis erhalten, sondern durch ein Stellenbureau, auch habe er den Mann, dem er die Ausschüsse überlassen, nicht auf der Herberge kennen gelernt, sondern in einem hiesigen christlichen Hofloj. Ferner sei er nicht von der Polizei festgenommen worden, sondern habe sich vorher über den betreffenden Redner erkundigt, dessen Personalien übrigens auch anderweitig festgestellt worden seien.

Gefährdung eines Straßenbahnwagens. Gestern nachmittags 5 1/2 Uhr fuhr auf der Emser Straße ein Möbelwagen einer hiesigen Expeditionsfirma im scharfen Trab in die Fahrlinie des von „Unter den Eichen“ kommenden Straßenbahnwagens Nr. 261 der Linie 3. Der Führer hatte noch die Geistesgegenwart, rechtzeitig Gegenkraft zu geben, wodurch ein Unglück vermieden wurde. Nach Aussage des Straßenbahnpersonals würde die Sache schlimm ausgefallen sein, wenn nicht ein alter erprobter Führer zufällig den Wagen gefahren hätte. So wurden die Fahrgäste nur gründlich durcheinander geschüttelt und kamen mit dem Schrecken davon.

Diebstahl. Gestern ließ in einem hiesigen Warenhaus eine Frau ein Paket Handschuhe verschwinden. Sie wurde dabei erwischt und mußte ihr anfängliches Leugnen bei Rekluse ihrer Tasche aufgeben. Die Daugfingerin wurde der Polizei übergeben.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Graf Hieffeld-Laurich aus Langenhard im „Hotel Kaiserhof“, Generalleutnant v. Baumgarten aus Moskau im „Hotel Wilhelm“, Graf Dendel v. Donnermark aus Adolovonow im „Hotel Oranien“, Erbanmarschall von Hannover Fürst Rünker von Dornburg aus Dornburg, Herr v. Schmidt-Pauli aus Hamburg im „Hotel Rose“, Hauptmann und Kompaniechef Graf Woinastki aus Osterreich in der „Pension Fortuna“, Generalmajor Baron v. Rosen aus Bielefeld im „Victoria-Hotel“.

Kurhaus. Für Samstag dieser Woche ist es der Kurverwaltung gelungen, die beiden Hossilianischen des Landes von Morosio Abd ul Samid und Sanoba aus Cairo zu gewinnen. Den Zaubern, die ein abwechslungsreiches

Programm aufgestellt haben, geht ein vorzüglicher Ruf voraus, so daß wieder ein interessanter Abend bevorsteht. Karten sind bereits heute an der Tageskasse im Kurhaus zu haben. — Das morgige Abendkonzert des Kurorchesters findet als Johann-Strauß-Kabarett im Kurhaus statt. Bei der Beliebtheit dieses Komponisten, dessen Kompositionen sich großer Popularität erfreuen, dürfte ein Massenbesuch zu erwarten sein.

— Kaiserin-Augusta-Gedächtnisfeier. Auf die gefällige Zustimmung, welche die Vereinigung ehemaliger Augustaner aus Wiesbaden und Umgebung aus Anlaß des 100. Geburtstages der Kaiserin Augusta, des langjährigen Chefs des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments, am Sonntag, den 8. Oktober, im Saale des „Schützenhof“ zu Wiesbaden veranstaltet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Kommission hat sich bemüht, für angenehme Unterhaltung zu sorgen und erwartet eine recht zahlreiche Beteiligung der ehemaligen Augustaner, die mit Familienangehörigen eingereist sein können. — Das Hochgebet bei der geistlichen Verheiratung des Hofbauers Johannstraße 29 gab nicht der Techniker, sondern der Tischlermeister Friedrich Kraus, Kaiser-Friedrich-Ring 45, ab.

— Auguste-Viktoria-Stift. Mit dem morgigen Freitag, den 8. Oktober, bezieht das Sonderabteilungsamt wieder sein nun schon altes Wohnquartier im Damenklub in der Cranienstraße. Es wird darin ein emstiger Fleiß entwickelt, um für den nach zweijähriger Pause Anfang Dezember stattfindenden Arbeitsverkauf einen schönen Bestand fertig zu stellen. Gütliche Hände und Spenden an Arbeitsmaterial werden warm willkommen geheißen. Das Kränzchen findet allwöchentlich freitags um 8 Uhr nachmittags statt.

— Kleine Notizen. Die Patenzentrate für Militärärzte Nr. 40 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Die Erneuerung der Rose zur 4. Klasse 25. Preis-Klassen-Lotterie sowie die Abhebung der Preislösche dieser Klasse hat bei Verlust des Kurses spätestens bis Montag, den 9. Oktober c., abends 8 Uhr, zu erfolgen. — Heute sind es 30 Jahre, daß die Familie Adam Kumpf, Reiterstraße 11, wohnt und auf das „Wiesbadener Tagblatt“ abonniert ist. — Das Fest der silbernen Hochzeit: begangen am 8. Oktober d. J. die Eheleute Walter Franz Weis und Frau, Körnerberg 30. — Im Saale „Kur Wald-Lust“, Waller Straße 78, wird am Sonntag, den 8. Oktober, ab 4 Uhr, eine Volksunterhaltung mit Tanz (Humorist Rehm) stattfinden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. In Stelle des erkrankten Kammerängers Herrn Friedrich singt in der heutigen Vorstellung „Hoffmanns Erzählungen“ Herr Seidler die Partie des Hoffmann.

* Residenz-Theater. „Commercy“, ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kurt Hiller, bezieht die Reue, welche am Samstag zum erstenmal in Szene geht. Das Stück, das in der letzten Zeit auf einer Reihe deutscher und ausländischer Bühnen mit großem Heiterkeitserfolg gegeben wurde, ist eines jener stets ein beifallsstreiches Publikum findenden Studentenstücke und behandelt das Leben einer kleinen Univeritätsstadt, in die eine Praktikante die das Mißgeschick derin verschlagen und die sich für eine Studentin der Philosophie ausbildet, große Aufregung und Verwirrung bringt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hammer, Schenk, Wischoff, Möllinger, von Horn, Agt und mit den Herren Vortat, Laub, Müller, Hager, Winter, Müller-Schönau und Vertrom, der auch die Spielleitung hat. Das lustige Werk wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird das liebenswürdige „Säene Schokoladenmädchen“ zu halben Preisen gegeben.

* Waldhalla-Operetten-Theater. Der große Erfolg, den die gestrige Aufführung von „Die leuchtende Sufanne“ hatte, hat die Direktion veranlaßt, die Premiere von „Künstlerblut“ mit Herrn Direktor Heller als „Lorelli“ auf 3 Tage zu verschieben. — Es werden also in der kommenden Woche abwechselnd Aufführungen von „Künstlerblut“, „Königliche Werkstatt“, „Leuchtende Sufanne“ stattfinden, während Samstag, den 14. Oktober, die Eulische Operette „Künstlerblut“ zur Gehäufung kommt.

* Stadttheater in Mainz. Sonntag, den 8. Oktober, wird in neuer Einstudierung die prächtige Sappho'sche Komische Operette „Käthchen“ gegeben. — Die letzte Aufführung von Richard Strauß „Mosenlavast“ wurde ebenfalls mit großer Begeisterung aufgenommen. Die nächste Wiederholung dieses Werkes findet am Montag, den 9. Oktober, statt.

* Frau Gussu Alf, unsere bekannte einheimische Konzertfängerin, veranstaltet am Montag, den 16. Oktober, im großen Saale der „Waldhalla“ ein Wohlthätigkeits-Konzert zum Behen der „Sommerpflege armer Kinder“ unter Mitwirkung ihrer beiden Schwestern: Frau Baronin Wuppert aus dem Haag und Frä. A. Schüller von hier, Frä. Conny Reche von hier (Weige) und Herrn Walter Fischer von hier (Klavier).

* Vortrag im Freidenkerverein Wiesbaden, E. V. Zu dem am 3. cr. im großen Saale zur Waldhalla stattgefundenen Vortrag über „Wissenschaftliche Erklärungen spiritistischer Erscheinungen“ hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der Redner, Herr Dr. Heunig aus Berlin, leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß so manches in der Natur, was heute bereits der allgemeinen Erkenntnis untersteht, anfänglich auf den festigsten Widerstand gestoßen sei, z. B. das Geraden der Meteorite. Auch der Spontanismus sei anfänglich auf absolute Ablehnung gestoßen. Der Spiritismus nun berufe sich auf Erscheinungen, welche trotz der vielfach daran geknüpften Überredungen nicht einfach von der Hand zu weisen seien. Es sei weder angebracht, nach Art der Spiritisten mystische Kräfte dafür anzunehmen, noch nach Art der Gegner des Spiritismus alles als bloßen Hundung abzulehnen. Die Wahrheit liege auch hier in der Mitte. Er, der Redner selbst, bilde sich offen als Antispiritist. Wiesbana wies herbe nach, wie den mediumistischen Produktionsgründe liegen. Er erläuterte eine Anzahl von mediumistischen Vorgängen bei spiritistischen Sitzungen an der Hand von Lichtbildern als Taschenkalender-Ausgaben. Er wies auf die Betrügereien hin, welche sich die Verfertiger der sogenannten Geistesphotographien haben zuschulden kommen lassen und zeigte an entsprechenden Vorführungen, wie durch Zufallsfehler oder Spiegelreflexe falsche und ungewollte Gebilde auf einer Platte erscheinen können. Wo immer sich fremdartige Vorgänge durch Taschenkalender erklären lassen, sei jede andere Erklärung überflüssig. Der Redner ging dann dazu über, die unterschiedliche Auffassungswiese und Auslegungsart der gleichen Erscheinungen, seien sie Naturvorgänge oder Dinge menschlichen Tuns, seitens verschiedener Personen zu erklären. Auch hier unterwies er das Verständnis durch Abbildungen. Ein besonderes Interesse aber gewannen wohl seine Ausführungen über die Verwandlung der Persönlichkeiten unter der hypnotischen Suggestion, was er an Schriftproben zu demonstrieren suchte. Nicht nur der Charakter der Schrift, sondern die Orthographie pflegt sich zu ändern, entsprechend dem suggerierten Wesenscharakter und der Zeit, in der die Suggestion das Bewußtsein verfehlt. Eine der erstaunlichsten Erscheinungen, welche ein helles Schlaglicht auf das „übernatürliche“ Wesen wirft, das die Medien im Zustande des Trances zu äußern pflegen, ist der unbewusste Gedächtnisinhalt der Persönlichkeiten, welcher in der Hypnose in Reproduktion zu treten vermag. Das Gedächtnis kann unter der Schwelle des normalen Bewußtseins (Repression) zufällig Erfahrungen, sei es Gelebtes oder Gehörtes, Worte und Sätze bekannter oder unbekannter Sprachen, Landschaftsanstalten, Bilder usw. bewahren, deren das wache Bewußtsein auch nicht die leiseste Erinnerung besitzt. Solche Gedächtnisinhalte können in der Hypnose klaren Ausdruck finden, wo sie dann von Unkundigen eine übernatürliche Erklärung erfahren. Auch hier vermochte der Redner seine Darstellungen durch Lichtbilder zu unterstützen. Der Vortragende beendete seine Ausführungen nach mit einem Hinweis auf die künstlerischen Produktionen mancher Medien, indem er Bilder von deren Phantasmen über Landschaften auf anderen Planeten vorführte und auch farbenreiche Zeichnungen eines Mediums der Gegenwart im Original vorstellte, welche

Materien im vollständig hypnotischen Schlafe zustande gekommen sind. — Bei dem umfangreichen Material, welches der Redner berührt, hätten wir gern gesehen, wenn er sich etwas kräftiger auf den Nachweis gelehrt hätte, daß die meisten Erscheinungen des Spiritismus heute schon an der Hand bekannter und natürlicher Vorgänge als gelöst betrachtet werden müssen, um dann die heute noch ungelösten Probleme in ihrer Gegenüberstellung als solche zu charakterisieren, an deren Lösung zu verzweifeln wir angesichts der beständig fortschreitenden Wissenschaft nicht berechtigt sind.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ck. Nordenstadt, 4. Oktober. Wie schon berichtet, ist der seitberige Bürgermeister Herr Franz Schleider, welcher das Amt nun schon 20 Jahre zur größten Zufriedenheit der Ortsbürger treu verwaltet hat, einstimmig wiedergewählt worden. Unter seiner Leitung sind wichtige Einrichtungen getroffen worden, so die Wasserleitung, die Instandsetzung der Orts- und sonstigen Straßen, zuletzt auch die Verlegung unserer Gemeinde mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft. — Nächsten Donnerstag findet hier die Traubenernte statt; allgemein spricht man schon von einem recht guten Ausfall der Ernte. — In diesem Jahre kamen 3 Reservisten aus unserem Orte zur Entlassung, dagegen müssen 11 Reservisten zur Fahne einrücken. — Die elektrische Lichtanlage schreitet ihrer Vollendung entgegen. Man hofft, daß in drei Wochen der Betrieb beginnen kann.

Hessische Nachrichten.

Zum Konkurs des Vorshuf- und Kreditvereins Nassau.

h. Nassau, 4. Oktober. Am Montag fand am Königl. Amtsgericht unter dem Vorsitz des Assessors Hommerich als Konkursrichter eine Generalversammlung in der Konkursangelegenheit Vorshuf- und Kreditverein statt. In derselben waren neben dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Wommer in Wiesbaden 18 Gläubiger erschienen, die Mehrzahl wurde durch die Treuhändergesellschaft in Frankfurt a. M. vertreten. Der Konkursverwalter begründete die Verlegung der Generalversammlung mit dem von neun Gläubigern gestellten Antrag, die Klagen gegen die Vereinsmitglieder einzustellen und die Haftung für das Defizit den Vorständen aufzuerlegen. Durch die Abwälzung der Schuldenlast auf nur wenige Personen würde ein guter Ausgang für die Gläubiger unmöglich und der Konkurs ziehe sich durch die zu führenden Prozesse auch noch jahrelang hinaus. Die Vorstände könnten nur dann mit Erfolg habhaft gemacht werden, wenn der Nachweis erbracht würde, daß sie das Defizit verschuldet haben, und auch dann die einzelnen nur für die Dauer der Wahlperiode. Weiter teilte der Konkursverwalter mit, daß von den bis jetzt zur Feststellung der Mitgliedschaft angestrenzten 162 Klagen 21 zurückgenommen und 11 verloren wurden. Die Gerichte haben in allen Instanzen entschieden, daß als Mitglieder nur diejenigen Personen in Frage kommen, die entweder durch protokolllarischen Beschluß aufgenommen wurden oder das Statut unterzeichnet haben. Damit haben sich die Gerichte ganz auf den Standpunkt gestellt, den wir von vornherein eingenommen haben; der aber von gewisser Seite mit vieler Entrüstung als falsch bezeichnet worden ist. Ein Blick in das Genossenschaftsgesetz genügt, um zu erkennen, daß als Mitglied einer Genossenschaft nur derjenige zu betrachten ist, der tatsächlich als Mitglied zum Eintrag in das Mitgliederverzeichnis angezeigt worden ist. Ohne diese Voraussetzung gelten Spateinleger niemals als Genossenschaftsmitglieder, hatten also auch nicht für die Verbindlichkeiten einer Genossenschaft.

o. Niedersachsen, 4. Oktober. Von einer aufregenden Verhaftung weiß das „Lahnseiner Tagblatt“ zu berichten: Der Verhaftete war der 37jährige Kaufmann Wilhelm Beckmann aus Elberfeld, der bei einer Hansbänder-Walkfabrik beschäftigt war und mit einer Geldsumme von 10 000 M. flüchtig ging. Der Verlust wurde gerade bemerkt, als sich eine Autodroßke aus Gohlitz in Hansbach befand. Der Chauffeur derselben erhielt von Beamten der Fabrik die Personalien des Ausreißers, um ihn eventuell unterwegs verhaften zu lassen. Auf dem Wege traf der Chauffeur den Durchgänger, er lud ihn zur Mitsahrt nach Niedersachsen ein und benachrichtigte hier die Polizei. Der Desfrandant bedrohte, als er sich in der Halle sah, die Beamten mit einem scharf geladenen Revolver, tunkte davon und gab auf seine Befolge einen Schuß ab. Schließlich gelang es doch, ihn festzunehmen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

Aus der Umgebung.

— Homburg v. d. S., 4. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam ein Schreiben der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime zur Verlesung, worin diese dem Magistrat zur Kenntnis gibt, daß sie in ihrer Sitzung vom 9. September beschlossen hätte, von der Errichtung eines Erholungsheims im Homburg Abstand zu nehmen. Die Gründe seien einseitig darin zu suchen, daß der von der Stadt Homburg in Aussicht gestellte Bauplatz ein ungeeignetes sei, andererseits sei die Gesellschaft nicht in der Lage, eine sie mit 10 000 M. belastende Kautz zu tragen. — Ein zweites Schreiben war von Theaterdirektor Kurt Gröber eingelaufen, der seinen Antrag auf kostenlose Überlassung eines größeren Terrains zur Errichtung eines antiken Theaters zurückzog. Auf Anfrage aus der Versammlung wurde bestätigt, daß die Jurisdiktion ihre Ursache in einem Schreiben des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißer finde, das den Allen beilege. Darin wird einem Herrn des vorbereitenden Komitees amtlich mitgeteilt, daß der Kaiser auf das ihm vorgelegte Immediatsgesuch erklärt habe, er halte das Projekt der Errichtung eines antiken Theaters in Homburg für kein glückliches und erfolgversprechendes und lehne eine Einsichtnahme der Pläne usw. aus diesem Grunde ab.

Kleine Chronik.

Ein Opfer der Spekulationswut. Der Inhaber der Firma Klostermann in Hattingsen erschloß sich in Glin. Klostermann soll durch Spekulationen, die er in den letzten Wochen machte, zu dem Schritte getrieben worden sein. Der Essener Bankverein ist mit 300 000 M. an dem Bankgeschäft kommanditistisch beteiligt gewesen. Es wird angenommen, daß die Summe nur teilweise in Verlust geraten

wird. Um aber vollständige Klarheit in die Verhältnisse Klostermanns zu bringen, soll die Firma Klostermann für Auszahlungen für einige Tage geschlossen werden. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß Klostermann in augenblicklicher Verwirrung zu der Tat geschritten ist. Die Spekulationen waren rein privater Natur und haben mit den Geschäften der Firma durchaus nichts zu tun.

Fürster und Wiltberer. Im Walde bei Drübel übertrafchte ein Hirschfürster den Sohn des Gemeindevorstehers Deder beim Wildern und tötete denselben, als dieser auf ihn anlegte, durch einen Schuß in die Lunge. Der Hirschfürster erlitt einen Nervenschlag, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Geständnis auf dem Totenbette. Ein Inasse des Bornimer Aemtenhauses ließ der Frau des in der Nacht zum 24. September 1908 ermordeten Milchhändlers Stephan Preute mitteilen, er könne nicht vorher sterben, ohne ihr zu berichten, wer der Mörder ihres Mannes sei. Frau Preute gab diese Mitteilung sofort der Potsdamer Kriminalpolizei weiter, von welcher die Untersuchung vorläufig geheim gehalten wird.

Ein Liebesdrama. Der Assistenzarzt der Frauenklinik Dr. Penfold zu München, der Sohn des Erlanger Universitätsprofessors, erschoss sich im Forstrieder Park bei München mit einer Kellnerin.

Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge der französischen Westlichen Staatsbahn bei Chateaubriant wurden vier Beamte getötet.

Ein gefährliches Spiel. In Posen wurden drei in einer Sandgrube spielende Kinder verschüttet. Eines wurde als Leiche geborgen, die beiden anderen erlitten leichte Verletzungen.

Ein Brandunglück. In Homburg bei Cassel entzünd in der Wohnung eines 71 Jahre alten Arbeiters ein Stubenbrand, bei dem der alte Mann erstickte.



Der Saatenstandsbericht in Preussen

Anfang Oktober war, wenn 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet, für Kartoffeln 3,5, Zuckerrüben 4,1, Klee 4,2, Luzerne 4,1, Rieselwiesen 3,6, andere Wiesen 4,1. Die vorläufigen Ermesseltzungen für Kartoffeln und Zuckerrüben in Preußen nach dem Stande Anfang Oktober 1911 ergeben als voraussichtlichen Ertrag Kartoffeln 23 768 618 Tonnen, das sind 10,58 Tonnen vom Hektar gegen 14,45 Tonnen. Die geschätzte Mittelernte von 1911 an Zuckerrüben 5 233 342, das sind 14,92 vom Hektar gegen 29,88 im Vorjahr. — In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Trotz einiger Niederschläge im letzten Drittel des Berichtmonats, die fast überall eintrafen, wollen die Klagen über Trockenheit nicht verstummen, denn zu durchdringender Befuchtung des den Sommer über gänzlich ausgedörrten Bodens gehört noch viel Regen. Die schönen Tage waren der Kartoffelernte überaus günstig. In vielen Bezirken konnte sie vollig erledigt werden. Die Erträge sollen äußerst verschieden ausfallen, je nach Boden und Feuchtigkeit, sowie Sorte. Obgleich vielfach über bessere als vorher geschätzte Ernte berichtet wird, berechnet sich der Ertrag im großen und ganzen doch nur wenig besser, als nach der vormonatigen Schätzung, denn Fälle mit geringerer als vorher geschätzter Ernte sind auch nicht selten. Mittelspäte Sorten haben zahlreicher angesetzt als die ganz späten und befriedigen deshalb mehr als diese. Ziemlich allgemein wird berichtet, daß sich selten kranke Knollen finden. Mehr noch als die Kartoffeln halten Zuckerrüben unter der anhaltenden Trockenheit zu leiden gehabt. Gerade die Hauptgebiete, die Provinzen Posen, Schlesien und Sachsen, wurden besonders davon betroffen. Der voraussichtliche Ertrag wird zumeist sehr gering geschätzt, mitunter wird er sogar als Mißernte bezeichnet. Man hofft, daß die letzten Niederschläge dem Wachstum der Rüben noch nachhelfen werden. Auch die Futtergewächse haben so gut wie nichts gewonnen. Erst nach den letzten Regenschauern zeigte sich da, wo noch nicht alles Wachstum erledigt war, wieder frisches Grün. Nur vereinzelt wurde vom Klee, wie von Luzerne, die in normalen Jahren mehrere Schnitte liefert, ein zweiter Schnitt genommen, der aber äußerst gering war. Gleich trostlos wird der Stand der Wiesen bezeichnet, da an Grünfütter fast nichts vorhanden ist und die Wintervorräte bereits angegriffen werden mußten. Denn auch die Wiesen ergaben nur ganz selten, und zwar nur dort, wo der erste Schnitt frühzeitig genommen werden konnte, einen zweiten Schnitt. Selbst Bewässerungswiesen haben nichts mehr gewinnen können, weil es an Wasser zur Bewässerung fehlte. Unter diesen Umständen war es nicht immer möglich, das Vieh in einem guten Ernährungszustand zu erhalten, und so wurde der Viehstand in manchen Wirtschaften schon verringert. Dies wird noch viel mehr befürchtet, sofern nicht inzwischen ergebnisreichere Niederschläge gekommen sind, die noch das Wachstum bewirken. Eine weitere Folge der Trockenheit ist die noch ziemlich rückständige Bestellung der Äcker zur Wintersaat. Einestels fehlt die Möglichkeit, den hart getrockneten, schweren Boden zu bearbeiten, und, wo dies möglich ist, wird andernteils befürchtet, daß die eingebrachte Saat entweder nicht zum Keimen kommen oder von den Mäusen aufgefressen würde.

Banken und Börse.

* Die „Sarotti“-Schokolade- und Cacao-Industrie, A.-G. in Berlin, erzielt in 1910/11 nach Abschreibungen von 136 600 Mark (i. V. 649 067 M.) und nach Zuweisung zum Delkrederfonds von 26 000 M. (i. V. 30 000 M.) einen Reingewinn von 363 000 M. (635 627 M.), woraus eine Dividende von wieder 12 Proz. verteilt und 144 200 M. (131 798 M.) vorgelassen werden.

* Die vereinigten Holz- und Spielwarenfabrikanten im Erzgebirge beobachten eine Preiserhöhung von 10 bis 15 Proz. Der Preisaufschlag dürfte aber erst am 1. Januar des nächsten Jahres zur Geltung kommen, da in diesem Jahre der Hauptbedarf bereits gedeckt ist.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-gesellschaft. In der zu Bochum abgehaltenen Aufsichtsrats-sitzung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft wurde der Geschäftsbericht, die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1910/11 vorgelegt, wonach das Bruttoertragnis 19 955 796,88 M. beträgt. Hiervon sind Abschreibungen in Höhe von 9 Mill. M. vorgesehen. Es wurde beschlossen, der auf den 27. November dieses Jahres nach Bochum einzuberufenden Generalversammlung über den verbleibenden Reingewinn von 10 855 796,88

Mark die Verteilung einer 11proz. Dividende für das gewinnberechtigte Aktienkapital von 90 Mill. M. vorzuschreiben und 563.508,18 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Handelsregister Wiesbaden.

Ernst Schneider, Zweigniederlassung in Wiesbaden. In das Handelsregister A. Nr. 1180 wurde eingetragen, daß die Zweigniederlassung Wiesbaden der in Frankfurt a. M. domizilierenden offenen Handelsgesellschaft „Karl Schneider“ aufgehoben ist.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 5. Oktober. 100 Kilo Hafer 15 M. 60 Pf. bis 20 M., 100 Kilo Richtigstroh 5 M. 60 Pf. bis 6 M., 100 Kilo Heu 10 M. 40 Pf. bis 11 M.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 4. Oktober. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17 M. 26 Pf., Weißer Weizen (angehaute Fremdsorten) per Malter 16 M. 75 Pf., Korn per Malter 13 M. 70 Pf., Braugerste per Malter 13 M., Hafer per Malter 8 M. 90 Pf., Kartoffeln per Malter 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 40 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Table with columns: Div. %, Letztes Notierungen vom 5. Oktober, Vorwoche, Letztes Notierung. Lists various stocks and their prices.

Teilmittel: Posten.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Die Lage in Tripolis.

hd. Rom, 5. Oktober. Das „Giornale d'Italia“ berichtet aus Malta: Den letzten Meldungen aus Tripolis zufolge macht sich unter den türkischen Truppen immer mehr die Ansicht geltend, daß ein Widerstand gegenüber den überlegenen Streitkräften Italiens vollkommen zwecklos wäre.

Eine Befähigung der Kapitulation?

wd. Rom, 5. Oktober. Nach einem Bericht des „Giornale d'Italia“ aus Malta, die aber mit allem Vorbehalt wiederzugeben wird, verlautet dort aus guter Quelle, daß italienische Truppen in Tripolis gefangen seien.

Zwei türkische Torpedoboote in den Grund gehohrt. hd. Corfu, 5. Oktober. Die Italiener haben zwei türkische Torpedobootezerstörer im Hafen von Gumenika gegenüber Corfu in den Grund gehohrt.

Der türkische Ministerwechsel.

wd. Konstantinopel, 5. Oktober. In einem Grade bekräftigt der Sultan die zur Genehmigung vorgelegte Ministerliste, in die im letzten Augenblick noch der Dali von Akropolis, Ibrahim Sussa (früherer Christ) als Minister für Posten und Telegraphen aufgenommen war.

Die Lage in Albanien.

hd. Saloniki, 5. Oktober. Die hiesigen italienischen Gesandten haben von der Regierung die Weisung erhalten, ihre Geschäfte zu sperren. Die Nachrichten, nach denen in Albanien der Aufstand ausgebrochen sei, sind völlig unbegründet.

Kriegskonterbande.

wd. Rom, 5. Oktober. Gemäß dem Artikel 216 des Handelsvertragsabkommens gibt die italienische Regierung bekannt, daß als Kriegskonterbande von ihr angesehen werden: Kanonen, Mörser, Gewehre, Revolver, Pistolen, Säbel, sowie andere Schuss- und Tragwaffen jeder Art, fernere Kriegsmunition, Militärmaterial jeder Art und allgemein alles, was ohne Verarbeitung zur unmittelbaren See- und Landdringung dienen kann.

Die Intervention der Großmächte.

hd. Konstantinopel, 5. Oktober. Der deutsche, russische und englische Botschafter sowie der serbische und rumänische Gesandte trafen gestern nachmittags auf der Warte einen Besuch ab.

auf der Warte einen Besuch ab. Die Botschafter erklärten, daß die Großmächte bereit seien, falls die Türkei mit Italien in Verhandlungen eintreten wolle, ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen, bedauerten aber, daß das jungtürkische Komitee in Saloniki einen Aufruf erlassen habe, worin die türkische Regierung aufgefordert wird, bis zum letzten Blutstropfen Widerstand zu leisten und mit allen Mitteln den Krieg fortzusetzen.

wd. Konstantinopel, 5. Oktober. Der russische Botschafter hatte gestern nachmittags eine Besprechung mit dem Großvezir, dem er, wie verlautet, die Antwort Rußlands auf den Appell an die Mächte mitteilte.

Eine herausfordernde Erklärung.

hd. Konstantinopel, 5. Oktober. Großes Aufsehen erregt eine vom Generalinspekteur der Kavallerie, General Isset Bassa, in den Blättern veröffentlichte Erklärung, die einer schweren Herausforderung Italiens gleichkommt.

Die Hoffnungen der interparlamentarischen Union. wd. Paris, 5. Oktober. In der Sitzung der interparlamentarischen Union wurde ein Beschlußantrag angenommen, in dem das Bedauern ausgesprochen wird, daß dem Geiste des Friedens, der die beiden Kongresse im Haag befruchtete, so wenig Rechnung getragen worden sei.

Marokko.

Neue Schwierigkeiten im Marokkohandel?

hd. Paris, 5. Oktober. Siesigen Blättern zufolge sind verschiedene Parlamentarier, u. a. Clémenceau, über die Absicht der französischen Regierung, betreffend die Skongo-Kompensationen an Deutschland, sehr aufgebracht.

hd. Paris, 5. Oktober. Wie der „Matin“ berichtet, ist hier gestern abend in vorgerückter Stunde noch kein Telegramm des Herrn Cambon in die Hände des Ministers des Auswärtigen gelangt, das von dem Ausfall seiner Besprechungen mit Herrn v. Aiderlen-Wächter Kenntnis gibt.

Die portugiesische Monarchistenbewegung. hd. Badajoz, 5. Oktober. Über die portugiesische Monarchisten-Erhebung wird noch berichtet, daß zahlreiche portugiesische Royalisten aus Paris und London hier eingetroffen sind.

Keine Mittelmeerreise des amerikanischen Geschwaders. wd. Washington, 4. Oktober. Der für den Winter beabsichtigte Besuch der amerikanischen Flotte im Mittelmeer wurde aufgegeben.

Telegraphischer Kursbericht. (Wittartell vom Bankhaus Bleicher u. Co., Langgasse 18.) Frankfurter Börse, 5. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200%, Diskontokommandit 154,75, Dresdener Bank 154, Deutsche Bank 259 1/2, Handels-Gesellschaft 184,25, Staatsbahn 157, Lombarden 90,75, Baltimore und Ohio 98 1/2, Selskafonden 134, Bochumer 222,50, Sarpenter 179 1/2, Lufkenlofe 168, Norddeutscher Lloyd 99,75, Hamburg-Amerika-Rafet 129,75, Apres, Russen 98 1/2, Pfählig 244,50, Edison 202,75, Squiert 158,75, überles 174, Leudenz: ruhig.

wd. Schwerin, 4. Oktober. über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters der Westfälischen Kreditbank, Rudolf van Ertelens, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft F 314 Wilhelmstraße 10.

Die nächsten Abfahrten von West- und Ostküstendampfern finden statt: nach New York: 7. 10. Postdampfer „Barica“, 12. 10. „Cincinnati“, 19. 10. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 21. 10. „President Lincoln“, 28. 10. „President Grant“, 2. 11. „America“, 11. 11. „Pennsylvania“, nach Boston: 14. 10. Postdampfer „Bethania“, 31. 10. „Bohnia“, nach Baltimore: 14. 10. Postdampfer „Bethania“, 31. 10. „Bohnia“, nach Philadelphia: 11. 10. Postdampfer „Prinz Adalbert“, 27. 10. „Victoria“, nach Sanaba: 6. 10. Postdampfer „Wilhelm“, 20. 10. „Sida“, nach New Orleans: 11. 10. Postdampfer „Trafalgar“, nach Westindien: 7. 10. Postdampfer „Deuwald“, 7. 10. „Constantia“, 19. 10. „Wichernald“, nach Vera Cruz: 14. 10. Postdampfer „Prinz Bismarck“, 17. 10. „Antonina“, 28. 10. „Spreewald“, nach Ostafrika: 12. 10. Postdampfer „Brazilia“, 18. 10. „Dortmund“, 26. 10. „Libania“, 27. 10. „Segobia“, nach Madagaskar: 25. 10. Postdampfer „Iberia“, Arabisch-Perfischer Dienst: 30. 10. Postdampfer „Arabia“.

Norddeutscher Lloyd in Bremen, Hauptagent für Wiesbaden 3. Chr. Müllers, Wilhelmstraße 50. F 319

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 3. Oktober in New York, „Mronprinzessin Cecilie“ nach New York, 4. Okt. von Southampton, „George Washington“ nach New York, 2. Oktober von Cherbourg, „Grafelf“ nach New York, 4. Oktober von Kopenhagen, „Bremen“ nach Australien, 3. Oktober in Genoa, „Sonten“ „Dortum“ nach Australien, 3. Oktober in Genoa, „Sonten“ nach Australien, 3. Oktober von Melbourne, „Sonten“ nach Ostafrika, 2. Oktober in Hamburg, „Prinz Alice“ nach Ostafrika, 3. Oktober in Genoa, „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremen, 3. Oktober in Bremerhaven, „Kaiser Wilhelm II.“ nach Bremen, 3. Oktober von New York, „Rain“ nach Bremen, 2. Oktober in Bremerhaven, „Sigmaringen“ nach Bremen, 3. Oktober in Bremerhaven, „Lothringen“ nach Bremen, 2. Oktober in Amsterdam, „Aichi“ nach Bremen, 3. Oktober in Bremerhaven, „Gneisenau“ nach Hamburg, 3. Oktober in Ostafrika, „Prinz Heinrich“ nach Westafrika, 3. Oktober in Neapel, „Prinz-Regent Luitpold“ nach Westafrika, 1. Oktober in Westafrika.

Deutsche Ostafrika-Linie, Bureau: Weltreisebureau 2. Reichenmader, Langgasse 43. F 317

Reichspostdampfer „Gertrud Boermann“ ist auf der Ausreise am 3. Oktober in Delagoaba eingetroffen, „Prinzessin“ hat auf der Ausreise am 4. Oktober Dover passiert, „Kanzler“ ist am 2. Oktober in Zanzibar eingetroffen, „Kunama“ ist auf der Ausreise am 3. Oktober von Zanzibar abgegangen, „Kronprinz“ ist auf der Heimreise am 4. Oktober in Hamburg eingetroffen, „Kanzler“ ist auf der Heimreise am 4. Oktober von Zanzibar abgegangen, Postdampfer „Hannovers“ ist auf der Ausreise am 4. Oktober von Swakopmund abgegangen.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 5. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und Stärke, Wetter, Therm. Cent., Änderung des Barom. nach in v. 5-8 Uhr 24 Stunden morgens, mm. Lists weather data for various stations.

Wettervorhersage für Freitag, 6. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Bewölkung abnehmend, vereinzelt noch Regenschauer, Temperatur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 4. Oktober, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Wasserstand des Rheins

am 5. Oktober: Rheinhöhe Pegel: 1,03 m gegen 0,96 m am gestrigen Vormittag.

Caub. „ 1,25 „ „ 1,94 „ „ „ „ Mainz. „ 0,27 „ „ 0,20 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Gesamterzeuger: G. Schütz von Weil.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Ogererbach, Hebenheim; für Druck: R. v. Wunnenberg; für Vertrieb: G. v. Wunnenberg; für Anzeigen: H. Ogererbach, Hebenheim; für Korrespondenz: G. v. Wunnenberg; für Druck: H. Ogererbach, Hebenheim; für Vertrieb: G. v. Wunnenberg; für Anzeigen: H. Ogererbach, Hebenheim.

Kurhaus Wiesbaden.
Samstag, den 7. Oktober 1911, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:
Magische Soirée
der arabischen Zauberer
Abdul Hamid und Sanoba aus Cairo,
Hofillusionisten des Sultans von Marokko.
1.-8. Reihe: 3 Mk., 9.-14. Reihe: 2 Mk., Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)
Städtische Kurverwaltung.

Tel. 680. Zur gefl. Kenntnisnahme,
dass wir **Eintrittskarten des Königl. Theaters** für sämtliche Vorstellungen einer jeden laufenden Woche ab Montag von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. zum **Kassenvorverkaufspreis** verausgaben. Gute Plätze für alle Ränge vorrätig. Telephonische Bestellungen werden entgegengenommen.
Passage- und Reise-Bureau 1351

Born & Schottenfels,
Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassauer Hof).

12. grosser Obstmarkt
des 13. Landw. Bezirksvereins in der
Turnhalle des Realgymnasiums,
Oranienstrasse 7, F 585
am 10. Oktober von 9^{1/2} bis 5 Uhr.

Restaurant zur Hütte
(früher Pohl's Weinstube),
Michelsberg 10.
Original Wiener Küche.
Original Pilsener Bier.
g. Weine.
Kleines Sälehen für Klubs u. Vereine.

Weinrestaur. Marmorfalden,
Grabenstraße 10.
Für heute an:
Süßer Traubenmost,
anerkant u. gut gepflanzte Weine.
achtungsvoll **Jean Michelbach.**
Eigene Schladterei.

Klostermühle.
Täglich frische Waffeln.

Franfurter Würstchen,
täglich frisch.
Neues Sauerkraut u. Salzkartoffeln
Neue
Erbsen, Linsen, Bohnen.
Neue
Bismarckheringe, Hackmäpfe,
echte Pieter Bäcklinge.
D. Fuchs, 1317.
Saalgasse 4/6. Telephon 475.

Briefmarken
für Sammler
billigst, bis 50% Rabatt.
G. Seib, Kleine Burgstr. 5.

Gaszylinder, Gasglüh-
krämpfchen
billigst. Franz Flössner, Bellrigstr. 6.

Ernst Zahn
neuer Roman
„Die Frauen von Tannö“
Heftel N. 3.50, gebunden N. 4.50, ist
soeben erschienen.
Vorrätig bei **Feller & Gecks, Buchhandlung,**
Sebergasse 29. 1408

Briefpapiere
für alle Zwecke.
Erprobte Qualitäten. Mit Druck, Lithographie, Prägung.
Neueste Muster. **Albert Pauli,** 1217
Rheinstrasse 33, an der Bahnhofstrasse.

Grossfeuer in den Opelwerken Rüsselsheim.
Brand-Attest.
Firma **Conrad Gerlich, Kassenschrank-Fabrik,**
Mainz.
Ich bescheinige hiermit, dass bei dem grossen Schadenfeuer am 20. August dieses Jahres, das einen grossen Teil meiner Fabrik und meiner Bureau-Räume einäscherte, zwei von der Firma Conrad Gerlich in Mainz gelieferte **Kassen-Schränke** sich glänzend bewährt haben.
Diese Schränke standen im 1. Stockwerke eines vollständig niedergebrannten Gebäudes beinahe 3 Tage im Feuer, und nach Wegräumung der Schuttmassen ergab sich, dass beim Öffnen, nach Abkühlung, die Schösser wieder vollständig gebrauchsfähig waren und die in den Schränken aufbewahrten Bücher und Urkunden vollständig unversehrt geblieben sind.
Auf Grund dieser Erfahrung kann ich daher die Erzeugnisse der Firma Conrad Gerlich nur bestens empfehlen. F 52
Rüsselsheim, im September 1911.
Adam Opel, Fahrräder- u. Motorwagen-Fabrik.



Galoppierende Reiter tragen es durch alle Länder, dass
Dr. Kellogg's „Kornflocken“
geröstete
die kräftigste, leichtverdaulichste und bekömmlichste Nahrung der Gegenwart sind.
Verbrauch in den Vereinigten Staaten 1907: 200 000 Kisten à 36 Pakete;
1910: 1 400 000 Kisten à 36 Pakete.
Ein glänzender Beweis für die Güte dieser Marke. — Nährgehalt 82,97% —
Preis per Paket nur Mk. 1.35. — Überall erhältlich.
Generalvertrieb für Deutschland: **C. A. Herrmann, Stuttgart.**
Vertr.: **G. A. Kranzbühler, Wiesbaden, Rautenthaler Str. 18.** F 75

Gelbe Speiserüben 3 Pf. 9 Stk., 3 Pf. 7 1/2 Stk.
Schwalbacher Straße 91. **Guten preisw. Mittagstisch**
empf. best. Dame. Adolphstr. 14, 2.

Damen-Konfektion.

Besondere Gelegenheitskäufe
in
Paletots und Kostümen.

1 Posten lange engl. gemust. Paletots, gute Stoffqual.,	10.50,	sonst bis 18.50
1 Posten elegante engl. Paletots mit Schalkragen u. Garn.,	14.50,	sonst bis 25.—
1 Posten engl. gemust. Paletots, vorn. Machart, beste Stoffe,	19.50,	sonst bis 38.—
1 Posten engl. gemust. Jackenkostüme, vorzügl. Passform,	24.50,	sonst bis 38.—
1 Posten marineblaue Jackenkostüme aus solidem Cheviot und Kämmgarstoffen	29.50,	sonst bis 42.—

Enorm billig!
ca. 1000 Stück
Kimono-Blusen
aus Velour, Wollbatist und Popeline etc., mod. Farben mit eleganten Garnierungen
1 2 3 4 5 6 7 5 25 6 75

M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

K 142

Regenschirme.

Nur eigenes Fabrikat.
Massenauswahl.
Alleräusserste feste Preise

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn).
Tel. 2201. Tel. 2201.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Zweiggeschäfte:
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,
Röderstrasse 9.

Von täglich frischen Zufuhren empfehle:

Feinste Holländische Angelschellfische, ff. Kabeljau, Seehecht, Heilbutt, echten Ostender Steinbutt, echte Seezungen, Rotzungen, Limandes, Schollen, Merlans, Backfische ohne Gräten, echten Rheinsalm, Lachsforellen, Blaufelchen, Rheinzander, Rheinhechte.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Aale, Hummer, Krebse etc.

Heute besonders preiswert:

Lebendfr. Karpfen p. Pfd. 75 Pf., Schleie Mk. I.—.
Lebendfr. Tafelzander 80 Pf., Bratzander 70 Pf.
ff. Seehecht, 3—5-pfündig, per Pfd. 35 Pf.
ff. Heilbutt grosse Prachtfische, blütenweiss. Fleisch, kein Abfall, per Pfd. 90 Pf.

Täglich frische Nordseekrabben, Seemuschein, Austern.

Geräucherte Kieler Bückinge, Sprotten, Fludern, Heilbutt, Forellenstoer, Seelachs, Aale, Makrelen, Schellfische, Lachsheringe, Lachs etc.

Neue Holl. Vollheringe, feinste Matjesheringe.

Neue Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen, Anchovis, Bratheringe, Heringe in Gelee, Aal in Gelee Lachs in Gelee.

Alle Fisch-Konserven, Kaviar, Sardellen.

Prompter Versand!

Billigste Preise!

Geestemünder Fischhalle

Wellritstr. 24. Tel. 6345. Ecke Leimundstr.

empfehlen von frischer Zufuhr:	
Schellfisch, Nordsee I. 60 Pf.	Schollen, mittel 50 Pf.
Bratschollen II. 45-60	Bratschollen 40
Merlans 25	Rotzungen, Nordsee 30
Rabitau I. Anschnitt 30	II 65
„ II 35	Heilbutt, Anschnitt 1.— Pf.
„ mit Kopf 28	Rotfl. Salm, Anschnitt 1.30
Seehecht, Anschnitt 60	Lebende Karpfen 1.10
Rotbarsch 30	Lebende Seehecht 1.20
Seehecht, lebend, frisch 1.— Pf.	Lebende Schleie 1.50
Marinaden u. Räucherwaren stets frisch zu bekannten billigen Preisen.	Lebende Aale 1.40

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch mache ich meiner werten Kundschaft und dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich mein Geschäft am 1. Oktober nach

Moritzstrasse 28

verlegt habe.

Friedrich König,
Schneidermeister,
WIESBADEN.



Gummischuhe, erstes deutsches Fabrikat, bewährte Qualität.

Alle Damengrößen Mk. 2.75
Alle Herrengrößen Mk. 3.75
Kindergrößen von Mk. 1.75 an.

Wie führen ferner die bekannten russischen Galoschen, sowie die extra leichten amerikanischen.

Schuhwaren-Konsum, Ges. m. b. H.,
19 Kirchgasse 19

Am der Luisenstrasse.

3010 Telefon 3010.

W. Bender-Rheinländer,

Gödenstraße 13, Part., früher Ecke Rhein- und Wilhelmstraße, empfiehlt ihr Spezialgeschäft für Capothüte und Coiffuren (das Unarbeitschen derselben prompt und billig). Große Auswahl in Friseurhüten. Auswahlendung ohne Kaufzwang. B 20834

Jeden Freitag: la Nordsee-Schellfische

per Pfd. von 25 Pf. an
Kabeljau i. Anschnitt
per Pfd. 40-50 Pf.

Florenz Gorken,
Abelheidstr. 86, Ecke Schiersteiner Str.

Frische Schellfische u. Kabeljau

in Verpackung empfiehlt
Jacob Frey, Erbacher Str. 2.
Jeden Donnerstag, Freitag, Samstag
eintreffend: Lebendfr. Schell-
fische und Kabeljau.
Blücher-Konsum, Poststr. 9.

Hajen!

Schwerste Hajen Stück 4.50
Schwere Hajen 4.—
Hafenbraten 3.50
Hajenrücken 2.— b. 2.50
Hajenkeulen Paar 1.20 b. 1.50
Hajenpfeffer

empfehlen
Aug. Korthauer,
Hersstraße 26. Telefon 705.

Paar Frankfurt . . . 25 Pf.
Haus. Sauerkraut . . 20 Pf.
Seringe St. 5 und 7 Pf.
Milchsaftkonzentrat, Metzgergasse 31.

Winter-Kartoffeln.

Industrie, Magnum bonum,
Hy de late liefert billigst F. Müller,
Hersstraße 39. Telefon 2730.

Winterkartoffeln.

Industrie, Magnum bonum
trotzen jetzt täglich ein. B 20809
Kartoffelhandlung F. Knapp,
Jahnstraße 42 — Teleph. 3129.

Achtung!

Clarenthaler Obstverkauf.
In dem Hause Seerodenstraße 3
(Loreingang, Höffeller) sind circa
800 Jentner Lageräpfel, alle Sorten
Reinetten u. Kochäpfel zu verkaufen.
Brite Gelegenheit zum Einlebern.
Alle Sorten werden von 5 Pf. an
abgegeben.

Achtung! Rohbirnen 10 Wd.
Achtung! 45 Pf., im Jentner
4 Wd. Adlerstraße 66, Hb. 1.

Fr. Tafelbutterbirnen

zu 30 Pf. das Hund abgegeben, soweit
der Vorrat reicht, Grenzstraße 1 (Vier-
hünder Höhe).

Regel-Club.

Besteht aus Privatiers (früh. Kaufl.),
der einmal wöchentlich nachmittags
tagt, nimmt noch einige Herren als
Mitglieder auf. Off. an Postlager-
karte 48, hier.

Deute Donnerstag frisch eintreffend:

Feinste Angelschellfische, Bratschellfische, feinsten Kabeljau

in bekannter Qualität zu den billigsten Tagespreisen. B 20831
Lebensmittel-Kaufhaus Wolff,
Inh.: Ernst Grossmann,
Ecke Post- und Eisenstraße.

Waschleder - Handschuhe,

Marke „Tyrolisano“, empfiehlt
Handschuhgeschäft 51 Alte Kolonade 51.

Das Ofen- u. Plattengeschäft

von Karl Ehnos,
früh. Bismarckstr. 9, befindet sich jetzt
Westendstraße 42.
Telephon 6570. B 19426

Gelds-rante: Prima Kuch.-Bianco
leben zum Verkauf. Friedrichstr. 17, 1.

ges. gesch.
oriental.
Schönheits-Stift
(80 Pf. i. M.) Ausserst
beliebt zur Pflege des
Gesichtes u. d. Hände.
10 O.-L. bewährt. Machen
Sie bitte ein. Versuch.
Labor. Internat. Wiesbaden

Wegen Räumung Baumwäule

sind mehrere 1000 Apfelbäume
u. 20 Pf. Weiden u. 20 Pf. gr. Birnen,
latvie Rodornen billig abzugeben
Richard-Wagner-Strasse 26.

Meine Telefon-Nummer 2148 ist
vom 1. Oktober ab:

6343.

J. Dombrower,
ärztlich geprüf. Massieur und
Dämoneranus-Operateur,
12. Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich.
Dopheimer Straße 41, 4. Et. B 20859

Trauerkränze u. Blumen,

auch einlachter Preis.
Ernst Wahl, 1818
Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 938. Fernruf 910.

Schreibstube

für maschinenschriftl. Arbeiten jeder Art
(insb. Nachl.). Bleichstraße 23, 2 r.
Telephon 8051. B 20130

Agl. Theater.

1/4 Abonn. D für die die ganze Spiel-
zeit abzugeben Abelheidstr. 22.

Seltene Gelegenheit!

Angesehene vorzügl. Existenz
bietet sich durch Übernahme einer

General- Vertretung

einer hervorragend guten, längst gesuchten
Reinheit, durch welche jährl. Millionen-
Schäden an Obst- u. Nebkulturen usw.
vermieden werden.
Solevents Herren oder Firmen erhalten
nach Einrichtung von Offerten persön-
lich Auskunft. In Empfehlungen. Off.
Off. u. N. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafil. Villa

mit Garten, 1. Et., Geg. 5-6 Sim.,
mit gr. Glasveranda, neu betret.,
mob. Komf., sehr ob. spater zu ver-
mieten. Theodorstrasse 3. 8667

Junger Ausländer

wünscht gute Pension. Ruhige Lage.
Villa im Garten, nahe am Wald,
Zimmer nach Süden, Preis 80 Mk.
monatlich. Gegenständige Referenzen.
Offerten unter „Winter 1911/1912“
an The Berlin Schaal, Wiesbaden.

Zwerg-Rhepiniöcher

abhanden gekommen. Wiederbringen
erb. gute Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wesminster-Hotel
Ecke Rainiger Straße u. Rheinstraße.
F. — Wo ein Wille, d. i. auch ein
Weg! Wirtrauen, vergeht! Leide damit
komme bald u. zu „Ihnen“ in die! —

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die
traurige Mitteilung, daß nach langem, schwerem Leiden meine
liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Großmutter und Schwägerin,

Frau Bertha Hirschberger,

geb. Kaiser,
im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Hirschberger,
Bernh. Meyer und Frau,
geb. Hirschberger,
Julius Wagner und Frau,
geb. Hirschberger.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. d. M., vormittags
10 Uhr, vom Leichenhaus der alten israelitischen Kultusgemeinde
aus statt. — Kondolenzbesuche dankend verbeien. 1403

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief, sonst nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Schwester,

Frau Meta Osten.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1911. (S.-Nr. 800 a) F 514
Dopheimer Straße 26, 1.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
In tiefem Schmerze: F. Göker.

Die Beerdigung findet statt: am Samstag, den 7. Oktober, nachm.
3 Uhr, von der Halle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhofe.

Königliche Schauspiele

Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- u. Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung

Sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Winter Saison 1911/12 werden zum Besten obiger Anstalt von der Königl. Kapelle unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Professor Franz Mauksch

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 22. November, 11. Dezember 1911, sowie am 22. Januar, 9. März und 22. März 1912 im Königl. Theater stattfinden.

Für diese Konzerte sind nachstehende Künstler fest engagiert:

- Frau Julia Culp (Alt) aus Berlin,
- Fraulein Gertrude Foerster (Sopran) u. u. Hofopernsängerin aus Wien,
- Herr Ferruccio Busoni (Klavier) aus Berlin,
- Herr Alfred Cortot (Klavier) aus Paris,
- Herr Professor Carl Fleisch (Violine) aus Berlin.

Die 4 Solisten in „Faust's Verdammung“ (VI. Konzert) werden später bekannt gemacht.

Zur Ausführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1911

unter Mitwirkung des Herrn Ferruccio Busoni (Klavier) aus Berlin.

Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages von Franz Liszt (geb. 22. Okt. 1811).

1. Les Préludes (nach Lamartine). Symphonische Dichtung
2. Konzert für Klavier (E-dur)
3. Dreyfuß, symphonische Dichtung (zum ersten Male)
4. 2 Klavier für Klavier
5. Eine Symphonie zu Dante's „Divina Commedia“ mit Sopran solo und Pianoforte

II. Konzert am 22. November 1911

unter Mitwirkung des Herrn Professor Carl Fleisch (Violine) aus Berlin.

Beethoven-Abend.

1. Overtüre „Leonore Nr. 3“
2. Konzert für Violine
3. Romantiken in F-dur und G-dur für Violine
4. Sechste Symphonie (Pastorale) F-dur op. 68

III. Konzert am 11. Dezember 1911

unter Mitwirkung von Fraulein Gertrude Foerster (Sopran) aus Wien.

1. Symphonie „Masnad“ (zum ersten Male)
2. Arie der Göttergötter aus der Oper „Des Knaben Wunderhorn“
3. Serenade für Orchester (F-dur)
4. 3 Gesänge mit Orchester aus „Des Knaben Wunderhorn“
5. Rieder
6. Akademische Festouvertüre

IV. Konzert am 22. Januar 1912

unter Mitwirkung des Herrn Alfred Cortot (Klavier) aus Paris.

1. Overtüre „Sakuntala“
2. Konzert für Klavier (C-moll)
3. L'Arlesienne, Suite für Orchester
4. Solostücke für Klavier
5. Symphonie Nr. 2 (D-dur)

V. Konzert am 9. März 1912

unter Mitwirkung von Frau Julia Culp (Alt) aus Berlin.

1. Overtüre zu „Anacreon“
2. Rieder
3. Orchesterstück
4. Rieder
5. Rieder
6. Symphonie (C-dur, Jupiter)

VI. Konzert am 22. März 1912: Faust's Verdammung.

Dramatische Legende in 4 Teilen für Soli, Chor u. Orchester (op. 24) Hector Berlioz.

Änderungen vorbehalten.

Abonnements-Preis für 6 Konzerte.

Für einen Platz.

Professionsloge im ersten Rang	30.-	2. Rangloge, 1. Reihe	15.00
Mittelloge im 1. Rang	24.00	2. Rangloge, 2. Reihe, 3. u. 4. Reihe Mitte	12.-
Seitenloge	25.00	2. Rangloge, 3.-5. Reihe	9.-
1. Rangloge	22.00	3. Rangloge, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	7.20
Orchester-Erste	22.00	3. Rangloge, 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	5.40
1. Parquet, 1.-6. Reihe	19.00		
2. Parquet, 7.-12. Reihe	16.00		
Parterre	10.20		

Die Abgabe der Billets erfolgt gegen Einzahlung des Abonnementspreises für die sechs Konzerte an der Billettkasse (neue Kolonnade) vom 14. Oktober cr. ab täglich, mit Ausnahme Sonntags, von 9-12 Uhr vormittags.

Die in vorjähriger Saison abonniert gewesenen Plätze bleiben den Abonnenten bis zum 3. Oktober cr. reserviert. Wünschen diese die Plätze zu wechseln, so müssen sie als neue Abonnenten behandelt werden und bestreiten mit dem 3. Oktober cr. oder dem Tage der Abonnementbestellung das Vorrecht auf ihre selbständigen Abonnementplätze.

Die Abonnement-Anmeldungen sind unter Benutzung des angelegenen Formulars an das Abonnement-Bureau des Königl. Theaters in Wiesbaden einzufenden.

Mündliche Anmeldungen können erst vom 10. Oktober cr. ab entgegen genommen werden.

Mit Rücksicht der Anmeldungen derjenigen Abonnenten, welche auf ihre bisherigen Plätze erneut abonnieren, wird jede Abonnement-Anmeldung (trens des Bureaus schriftlich beantwortet und sind ebenso, wenn der zugewiesene Platz nicht zuzufügen sollte, weitere Wünsche vom 10. Oktober cr. ab mündlich und wenn möglich von den Abonnenten persönlich vorbringen.

Wiesbaden, im September 1911.
Zustandantur der Königl. Schauspiele.
v. Ruhendecher.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Freitag, den 6. Oktober 1911, mittags 12 Uhr, verbeigere ich im Versteigerungssaal

Delenensstraße 6:
1 Bett, 1 Nachtkommode, 1 Nachtschrank, 1 Ansole, 1 Vertikal, ein Spiegel, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderbügel, 1 Salonstuhl, 1 Stuhl, 2 Sofas, 2 Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle, ein Sekretär u. Landauer-Wagen; gegen nachmittags 4 1/2 Uhr, in dem Hause Adelfstraße 3, in Sonnenberg; 1 Gasmeter

Öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1911.
Reyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Str. 14, 5.

Bekanntmachung.
Freitag, 6. Oktober cr., mittags 12 Uhr, verbeigere ich Delenensstraße 24

zwangsweise:
2 Silber (Landschaft), 1 Sofa, eine Nähmaschine, 1 Tamenschreibstisch, 1 Spiegel, 1 Klavier, zwei Büfets, 1 Sofatisch, 1 rund. Tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderbügel, eine Waschküche, ein Kamin, 15 Kleiderhaken u. m.

Öffentlich meistbietend gegen Verzahlung.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1911.
Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreizehnenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.
Freitag, den 6. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, verbeigere ich Delenensstraße 24:

1 Klavier, 1 Büffel, 1 Silber, ein Nachtschrank, 1 Kleider- u. 1 Kleiderbügel, 1 Sekretär, 2 Vertikals, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, eine Leinwand, 1 Erkerstuhl, eine Resorptionskaffe, 2 Regale, 1 Sofa, 3 Sessel, 2 Klüppel, 1 Tisch, 40 Stk. Herrenhüte, 1 Standuhr, 1 Gramophon mit 10 Platten, 1 Spiegel, 1 Federrolle, 1 Partie bin. Papierwaren u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1911.
Dabermann, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Grubenholz-Verkauf.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft öffentlich meistbietend pro Reckmeter vor dem Einschlag am Montag, den 23. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthaus das im kommenden Winter zur Fällung gelangende Kiefern- und Nadelholz mit einer Gesamtmenge von etwa 700 fm (meist Stangen- und geringes Baumholz, darunter etwa 3 ha Brandfische mit 20 bis 30-jähr. Stämmen an der Reckmeter (Stauwerk).

Das Holz wird zunächst in größeren Losen und dann im ganzen ausgeboten.

Bedingungen und Kosthöhe liegen beim 1. Oktober ab auf der Bürgermeisterei und bei dem Stadtschreiber Müller in Langenschwalbach, welcher auch Interessenten die Schläge vorzeigt, aus.

Zur näheren Entsehung ist Bahnhof Langenschwalbach 4,5 km. Die Bürgermeisterei, F 207

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Samstag, d. 21. d. Mts., abends 7 Uhr, findet im Nebenraum des „Abendgauer Hofes“ Abends, dabei, eine außerordentliche General-Versammlung statt. Tages-Ordnung:

1. Statutenänderung
2. Ergänzung
3. Beschließenes. Daraus laden wir unsere verehrlichen Mitglieder unter Hinweis auf die §§ 23, 25 u. 26 der Statuten hül. ein.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1911.
Vorsitz: Dr. G. S. 229.
Der Vorstand: Ed. Lorch.

35

Pianos

gibt ab in
Miete
(bei spät. Kauf Anrechnung d. Miete)
Pianohaus König,
Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstr.

Wanzen

mit Brut verligt
allein unter Garantie
Desinfektions-Institut Hygiene
A. Lehmann,
nur Seemannstraße 27, II.
Telephon 2282.



Außergewöhnliche Vorteile

bietet mein heutiges Angebot für den

Umzüge

und Neu-Einrichtungen.

Große Posten
Wasch-
Garnituren,
moderne hübsche
Deluxe, die Garnit.
von Mk. 18.50 bis 95 Mk.

Tonnen-
Garnituren,
unverrichtete Aus-
wahl, die Garnitur
von Mk. 32.00 bis 4.50
Kaffee-Service,
Steila, fein bemalt,
Mk. 11.50 und in
jeder größeren
Zusammen-
stellung bis 2.35

Solinger Bestecke, Britannia, Alpaka u. verfilberte
Waren in nur gediegenen Qualitäten.

Gardinenklänge, alle Längen
von 36 Mk. an

Eiserne Vorhangklänge
von 10 Mk. an

Rosetten, vielen Sorten
von 10 Mk. an

Garderobekleiden, viele Sorten,
von 25 Mk. an

Handschuhhalter, viele Sorten,
von 30 Mk. an

Schlüsselhalter, viele Sorten,
von 10 Mk. an

Paneele, viele Sorten,
von 45 Mk. an

Saucerische, viele Sorten,
von 125 Mk. an

Papierkörbe von 50 Mk. an

Waschbänder von 60 Mk. an

Putzkasten von 30 Mk. an

Gierkörbe von 35 Mk. an

Briefkästen von 30 Mk. an

Edelrotter von 30 Mk. an

Küchen-Etagere von 85 Mk. an

Leitern Stufe von 45 Mk. an



Complete Kücheneinrichtungen
Glas, Porzellan, Emaille

Große
Campen-
Aus-
stellung.



Moderne
Muster.

Garantie für
gutes
Brennen.

Anerkannt gute Bezugsquelle für Wirte u. Pensionate.
Spezialität:
Vollständige Kücheneinrichtungen jeder Preislage.

Alleinverkauf
der Adler-Emaille.
Garantie für jedes Stück.



Niesschmann & Co. Ecke Kirchgasse
und
Friedrichstraße.

NEUESTER WOLLSTOFF
FÜR
JACKENKLEIDER

„VELOUR DE LAINE“

IN MODERNEN FARBEN



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

K 116

Tapeten-

Beste spotbillig.
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6, 1235

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 94

Stock- u. Schirmfabrik Renker,
Marktstr. 32, Tel. 2201,
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.



Turn-Anzüge
sowie einzelne K 78

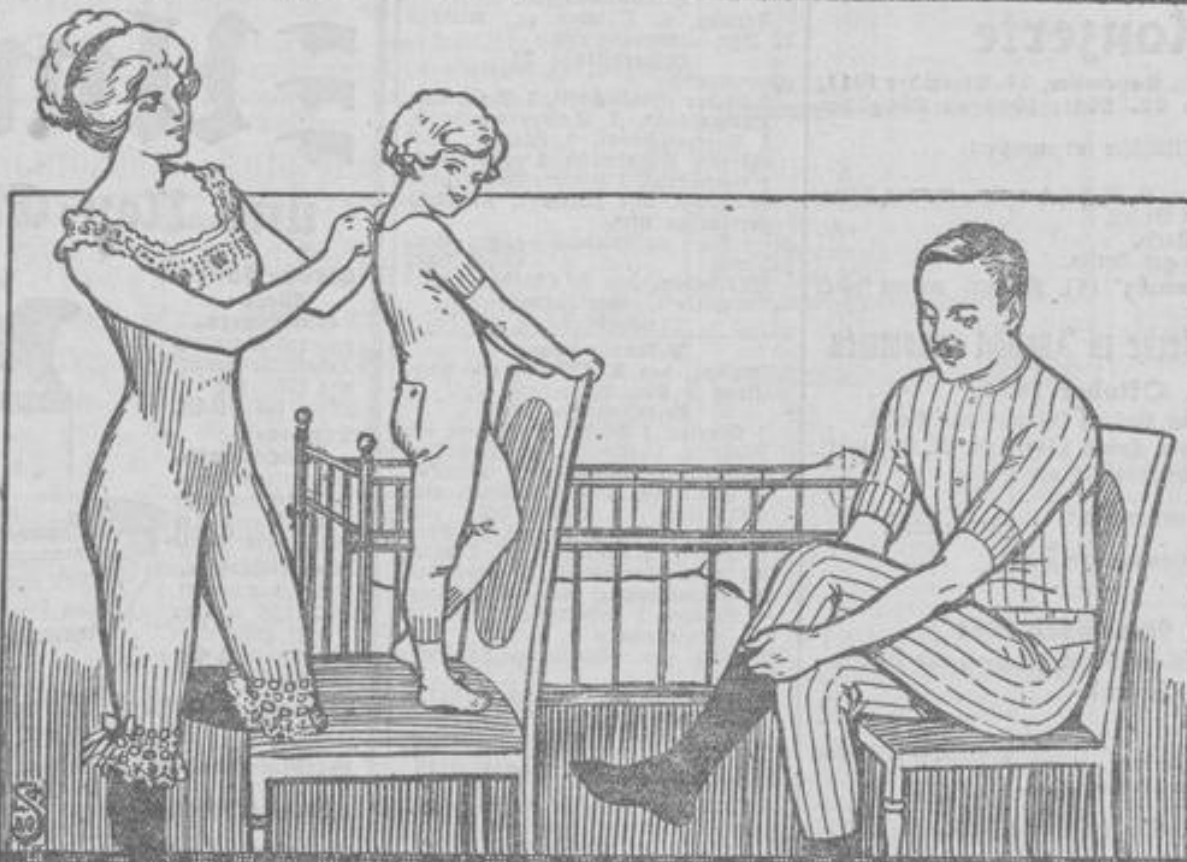
Turn-Hosen

nach Vorschrift
empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Schwencck,

Mühlgasse 11-13

Rejet Alle!
Herren-Anzüge u. Gar. angef. Hof d.
Heberg, 11, Samitragen v. 1-6, neues
Futter 5-10, Röcke gewendet 8, Repar.,
Reinigung, bill. Kur, büh. 1.50, Musterfall,
zu D. Kleber, Schneider, Hellmuthstr. 89.



Praktisch, gesund, elegant
ist meine
Unterkleidung für Damen
Ch. Hemmer Herren u. Kinder
Langgasse 34

Jetzt giebt's beim Ebensen billige Palmen!

Böckelpalmen von 2 Mk. an, Gentien von 3 Mk. an, Gummibäume von
1.50 Mk. an, Edelkannen von 80 Pf. an, Grifa von 60 Pf. an, Alpenwägelchen von
50 Pf. an, Rosen Tsch. 50 Pf. und 1 Mk., Trauerkränze von 80 Pf. an, Vorber-
bäume Paar von 10 Mk. an.

Ebensen billig, Herderstr. 5. Tel. 6554.

Keine Seife!

Kein Pulver!

Keine Bürste!

brauchen Sie heute zur Silber-Reinigung, wenn Sie
die berühmte

Kohler-Platte

verwenden. Vorzüglich begutachtet und bewährt!

Nur zu haben bei: K 149

Erich Stephan, G. Eberhardt,
Engroslager für Deutschland, Hofmesserschmied,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg. Langgasse 46.

Beste Angel-Schiffzine per Pfund 60 Pf.
Beste Angel-Rabeifan per Pfund 60 Pf.
Beste Delibutt - Beste Seemuscheln
empfiehlt

Ed. 705. Aug. Korthauer, Nerostraße 26.

Tapeten-Reste

enorm billig.

Carl August Wagner,

Rheinstraße 65,
neben Restaurant Wies.



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie größ.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüster, Kunststücken, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.) 851

Leibkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

Reparaturen an Portemonnaies,
Damenstaschen, Brief-
und Aligarrentaschen u. s. w. übernimmt
Georg Mayer, Portefeulier,
Nebelstraße 9, Part.

Kalasisis

beste Korsettmarke.

Niederlage bei:

Frau Fritz Assmann,

Corsetfabr. u. Bandagistin,
Saulgasse 30. — Tel. 2223.

Schwarze Blumen

für Hüte, f. Ausführung.

Brautkränze.

B. v. Santen,

Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 12
Büro 5 u. 8 Pf., Kessel 9 Pf.,
Seerabenstraße 9, Wdh. 1 St.

Stridwolle, Ia,
Kragen, Kragenschoner, Krawatten,
Dozenträger, Rücken, Gürtel, Hand-
schuhe, Balltücher, Jabots billigst
Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren,
35 Bleichstraße 35, Gde. Waldaustr.

Telephon Paul Beger, Telephon
1582. gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.
— Feine Mass-Schneiderei. —
Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Kopfmassage — Haarbürsten
empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5. Telephon 2423.

Joppen
mit warmem Futter
für Herren Mk. 18.—, 14.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—,
für Knaben anfangend von Mk. 3.—.
Pelervinen, Heberzieher in jeder Preislage.
Tabellolier Sig. Beste Verarbeitung.
Bekannt für billige, aber feste Preise.
Max Sulzberger,
Am Römerhof, 1406
vis-à-vis dem Tagblattthaus.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
Total-Ausverkauf in Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren. E. Bücking,
zu herabgesetzten Preisen. Langgasse 5. 1402